





Laf.  
Laff 3.













Ob es War sey:

Daß

**D. Nicolas Selnecker**

in seiner Intitulirten Entwerffung fur-  
gibt/ Auch aus seinem/ fur dieser zeit aufgan-  
genem Buch/ So er

CALVINVM REDIVIVVM

nennet/ Darzuthun vormehnet/

Daß die von Ihme genante Calvinische Lehr/  
Ein öffentlicher erkanter/ vnd bekantter Irthumb/ vnd grewo-  
liche Gottes lesterung sey. Vnd daß solches ( wie es  
schreibet ) so war seyn soll/ so war der Teuffel  
ein Vordampfer Geist sey.

Antwort

Christophori Pezelij der h. Schrift Doctor  
vnd Professorn/ Inn der Kirchen vnd Schulen  
zu Bremen.

Darinnen

Zugleich befestiget wirdt / die vnlangst zuuorn von D. Christ.  
Pezelio in den Druck gegebene Widerlegung der 14. Selneck. Br.  
sachen / von den vnbesugten Vnchristlichen Vordammungen  
Mit gründlicher vnd Bestendiger Ableinung / aller vnd jeder Sit-  
te/ so D. Seln. inn obgemelter seiner Entwerffung wider  
solche Widerlegung herfür bracht.

Zu rettung der Warheit / vnd Beförderuna Christliches  
Friedens in den Euangelischen Kirchen.

254. *Laff. 3. (6)*









On Selneckers vormeinter Gegenantwort/  
auff die Vorrede meiner Widerlegung hab ich al-  
bereidt / so wol auch von seiner vnd seiner Confor-  
ten Prefation / in meiner Defension Schrifft ge-  
antwortet. Die Entwerffung aber solcher seiner  
gerümbten Gegen Antwort auff meine Widerle-  
gung der Selneckerischen Vordammungen / se-  
het er widerumb darmit an / daß er gerne dieselbe daher vordechtig ma-  
chen wolte / Als hette ich mich / wie er redet / auß einem gefastem Haß  
vnd Meidtzu jme genötiget.

Zwar wenn Selnecker also fort fehret mit seinem Lestern vnd  
Vordammen / als er bishero gethan hat / achte ich dafür / daß alle from-  
me Herzen mit dem Psalm sprechen können / von im vnd seines glei-  
chen: Ich hasse ja **ER** / die dich hasßen / vnd vordreusse mich  
auff sie / daß sie sich wider dich setzen / Ich hasset sie in rechtem ernst /  
Denn sie reden von dir lesterlich / vnd deine Feinde erheben sich ohne  
ursach.

Es vorschweiget aber Selnecker abermals die notwendigen Ur-  
sachen / die mich / vermöge meines in dieser löblichen Gemeinde vnd  
Kirchen zu Bremen Christlichen Bernuffs vnd Ampts / notwendig  
gedrungen haben / die Wahrheit zu retten / vnd die gewulichen Vor-  
dammungen abzuwenden / damit Selneckers Anhang in Widersach-  
sen / mit fürwendung der Selneckerischen Ursachen / nicht allein Un-  
christlicher / sondern auch Unmenschlicher weis tebet vñ wütel danten  
gleicher gestalt in meiner Defension / weither anzeigung beschehen ist.  
Alhier ist mir gnug / daß ich Selneckern seine Wort / die er droben  
jedoch vnrecht von Westphalo vnd Caluino in seiner genantzen No-  
tation für sich zugebrauchen vormeint / widerumb zu hauß schicke:  
Ist es nicht zuerbarmen / daß der Reißende Wolff ( wenn derselbige  
ein Herd Schaff angreiff / zustreuet / vnd fressen wil / vnd der  
Hirt ihm begegnet / vnd wehret ) schreien / murren / vnd klaz-  
gen darff / der Hirte thut ihm gewalt / vnd errege einen neu-  
wen Streit wider ihn / vnd wolle ihn nicht zufrieden lassen.

Hette Selnecker seine vnbesugte vnd freuelle Vordammungen /  
vnd derselben Vorthendigung vnderlassen ( damit anders nichts ge-  
sucht

Seln. bes-  
schuldig-  
gung / als  
hette ich  
ore gnug-  
same ur-  
sach wid-  
in ges-  
schrieben.

ps: 139.

Gründli-  
che ur-  
sach / wor-  
umb ich  
die wider-  
legung d  
Seln. ur-  
sach auß-  
gelasse

Seln. wil  
vordams-  
men ohne  
grund vñ  
kan nicht  
leiden / dz  
man ime  
wider-  
spricht.



Seln. vbergehelt den ersten

4  
suche würde / denn daß die Herde der Euangelischen Kirchen / auch dieses Orths betrübet / zerstreuet / vnd verwüster werde / wurde es keiner Widerlegung solches seines freuelen Fürnehmens bedürffe haben.

II.

34.

Es nimbt ihm aber auch Selnecker Gelegenheit / auff die von ihm genanthten Zwinglianer weiter zu lestern / vnd sie mit Fleddermeussen zuuorgleichen / der Ursach halben / daß ich seine dieses Orths eine geschobene Scartete eine Fleddermaus genennet habe / Rhümet daß die Lutherischen Lehrer viel zu redlich vnd auffrichtig darzu seyn sollen / als die das Licht nicht schewen weder für Freunden noch Feinden.

Seln.  
Scartete  
billich ein  
Fledder  
mauß ge  
dennet.

Ich habe aber eben darumb Selne. Scarteten eine Fleddermaus genennet / daß sie erstlich in ruckeln vnd vorborgnem herum gestogen / vnd die geschriebenen Exemplar auch an der Zahl der Ursachen einander vngleich / Endlich aber ohne namen des Druckers vnd Orths / zusampt einem Liede wider die genanthten Calvinisten / gedruckt / hin vnd wider in Widersachsen geschickt worden. Wo war da Selneckers vnd der seinigen gerümpfte Redlichkeit vnd Auffrichtigkeit? Waramb wolte man nicht auch da der Sachen / redlich vnd auff-

Selneck.  
springt  
vberhin /  
da in mei  
ner wider  
legüg die  
Seln. vrs  
sachē vor  
glichen  
worden  
sind mit  
dē Pro  
cess der  
Pharises  
er wider  
Christum  
vnd die  
Apostel.

richtig gestendig seyn?

III.

Es vberachtet aber Selnecker mit stillschweigen / fast in die sieben Blat meiner Widerlegung / Darinne ich anfänglich / alle die 14. Ursachen von ihm angezogen / vorgeleicht habe mit dem process / so zu allen Zeiten bey den Widerwertigen der Wahrheit vnd Kirchen Christi gebreuchlich gewesen / vnd noch ist / darauß ich ferner geschlossen / daß so die Selneckerischen vormeynten Ursachen zur Vordammung gung weren / So müste auch der Herr Christus / vnd die Apostel / vnd die ganze Christenheit / zu allen Zeiten vnd noch heutigs tags alle Euangelische Kirche ohne Unterscheidt / von iren Widersachern vordampft / vnd verfolget worden seyn.

Hierwider kan Selnecker nichts auffbringen / Beller es nur so ferne an / Es sey ein vnnütz Gewesch / daß zur Sachen nicht diene / Aber also köndten auch die Papisten noch heutigs tags / ein vnnütz Gewesch nennen alles / was die Euangelische Kirchen bisher von dem vnrechtmässigen



unrechtmessigen Proceß wider sie inn offenen schriften auß gutem grunde ge-  
klagt haben.

Was ist es auch anders/ als eine Pöpstliche Elusion, das Selnecker Elusio Sel-  
sagt / Es sey solche Klage gleich eines Vbeltheters rede vñnd behelff/ necceriana  
Welcher/ wenn er soll seiner Missethat halben vffs Rad gelegt werde/ similis Sar-  
spreche / Man thue Ihm vnrecht/ gleich wie man dem Herrn Christo rasmo In-  
habe vnrecht gethan/ Da ihn die Juden ans Creutz geschlagen? quistorum

Was könnte doch bey den Papisten irgend ein Inquisitor hæretica Pontificio-  
prauitatis anders antworten/ auff eines frommen Christlichen Wer- rum.  
terers Klage/ Daß man mit vnrechtmessigen Proceßten ihn verfolget?  
Wunder ist's / Daß Selnecker nicht vorlangt zu einem Inquisitore  
hæretico verordnet ist? Was wolte aber er antworten / wann er selbst  
( der doch nicht so fast ein Christ / als nuhr ein Lutheraner sein will )  
inn verfolgung bey den Papisten kommen solte/ vñnd sie inn vnrecht-  
messigen Proceßten/ ihn mit dergleichen reden abweisen?

Muhn wollen wir aber sehen/ Was Selnecker nach genslicher vber- rische bes-  
hupffung des ersten Theils Meiner widerlegung / ferner zur behaup- tetigung  
tung einer jeden seiner vermeinten Vrsach/ furbringer. Denn er end- seiner  
lich selbst bekennen muß/ Daß hiernon die Frage sey/ Ob die Vrsachen Vermeint-  
ihren gewissen grund haben oder nicht. ten 14. Ur-  
sachen.

### Von der Ersten Vrsach Selneckeri seyner Angemaßten Verdammungen.

**M**Ajorem propositionem, Den er innorn bey diese Ingrunde ge-  
setzet ( Daß nemlich aller Trewer Lehrer Ampt vñnd beruff sey/  
Daß sie die Erkandten vñnd Bekanden Irthumb straffen sollen )  
lehret Selnecker Irthum dahinden. Denn Er wider die Erklerung  
desselben/ so inn meiner Widerlegung begriffen/ nichts kan auff-  
bringen. Scheuß-  
liche an-  
klage des  
Selnecker's

Minorem seht er also: Der Zwinglianismus ob Calvinismus  
ist ein öffentlicher erkandter vñnd bekantter Irthumb/ vñnd eine  
greuliche Gotteslesterung. Diese Rede ( spricht Selnecker tro-  
siglich ) ist/ Gott lob/ so war / als war der Teuffel ein Ver-  
dampter Geist ist. dem Vord-  
damptem  
Teuffel  
bestetig

A iij

Antwort Set.



## Antwort.

Seln. vs  
berhupft  
mit still-  
schweige  
Was in  
albereit  
hierauff  
geant-  
wort ist.

Selnecker fehets mit dem Teuffel an/ vnd nach desselben art stellet er auch an die Beweifung/ Ingeachtet meiner an ihn geihaner Erin-  
nerung/ Die er ganz mit stillschweigen furuber gehet / Das man solche  
Leuten entweder felschlich auftrichte / vnd mit vnwarheit zulege  
was sie selbst vorwerffen vnd grundlich widerlegen/ Oder aber/ Das  
man ihre Rede vnd Wort mit vorkertter Anflebung/ zuwider Ihrem  
Sinn vnd Meynung Calumniose deute. Das ihemige aber/ so ihr Bes  
kenntnis eigentlich ist/ mit der Schrift vnd der Ersten Kirchen Bes  
kenntnis ubereinstimmende boslich vnd schendlich an ihnen verdams  
me. Das diesem also sey/ beweifet auch die ihige Selneckerische Erse  
lung/ Die ich stuckweiff erhalten will/ von einem Punct zu dem andern/  
wie es an diesem Orth Selnecker aneucht.

## I.

Ob münd-  
lichem  
Wort  
Gottes.

Die Zwinglischen Lehrer ( spricht Selnecker ) schreiben/  
Das das mündliche Gepredigte Wort Gottes könne dem inn  
nerlichem Menschen nichts dienen zum Glauben.

## Antwort.

Rom. 10.  
Der  
glaub-  
köpft aus  
dem ges-  
hör: Das  
gehör-  
aus dem  
Wort  
Gottes.

Dies richtet Selnecker baldt im ersten eingang felschlich / vnd ist  
im meiner Widerlegung das Conterarium albereit zuuorn erweist /  
aus den zu Marburg Anno 29. verglichehen Artickeln/ so Lutherus  
vñ Zwinglius vnd beider zugehane/ mit eigener Hand vnderschieden/  
do stehen die Wort also: Von dem Sufferlichem Wort glauben wir/  
Das der Heilig Geist ordentlich zureden / niemand solchen Glauben  
oder seine Gabe giebt/ ohne vorgehede Predigt/ oder Mündlich Wort/  
oder Euangelio Christi/ Sondern durch vnd mit demselben Mündli-  
chen Wort wirckt vnd schafft er den Glauben/ wie vnd inu welchen er  
will. Rom. 10.

## II.

Ob Wort  
vnd Sa-  
crament.

Tha spricht Selnecker/ Sie sagen gleichwol/ das Gepredigte  
Wort sey allein ein Todter Buchstabe / wie auch das Wort  
der Absolution/ Tauff vnd Abendmahl sind ledige Bruta ele-  
menta



menta, ohne Vernunft und Verstand / Jha auch das Wort  
vnd Stimm Christi des Menschen sey nicht mehr / Denn  
nuhr ein Klang vnd Schall der in der Luft verschwindet.

Antwort.

Es scheint wol / das Selnecker die Lehr des Apostels / vom Geist  
vnd Buchstaben nicht grundlich studire hat. S. Paulus nennet selbs  
das Wort vnd die Beschreibung / ohne den lebendwachen  
Geist einen Todten Buchstaben / Jha außer dem Glauben heit er das  
ganze Predigamt einen geruch zum Todtedenen / die nicht glauben.  
Also halff das Wort der Predigt die ihenigen nichts / die es hörten vnd  
nicht glaubten. Hebr. 4. Vn Simon der Zeuberer wird darvon nichts  
gebessert / das er mit der Eusserlichen Tauf getauffet war / vnd  
das Judas / das geheiligte Brodt vnd Wein im Abendmahl em-  
pfangen hatte.

Apostels  
cher vns  
derscheid  
des  
Geists vñ  
Buchstas  
bens.

Wolte sich Selnecker vnderweisen lassen / so möchte er bedencken /  
Das er sich selbst Irr mache mit der fallacia secundum quid. Denn  
ein anders ist zu reden / Was die Stimm vnd Schrift des Worts /  
Sonus & scriptura Verbi, oder auch das Wasser / Brodt / vnd Wein / An  
vnd für sich selbst seyn / Ein anders aber ist zu reden / von dem von  
Gott verordnetem brauch des Worts / der Schrift / vñ der Element oder  
Ceremonien, so ferne der H. Geist inn vnd durch dieselben treffig ist  
inn der Herzen der Zuhörer / Der Getauften / vnd Communicanten,  
Welches wo es geschieht / findt es nicht ein Todter Buchstabe oder  
Schall noch ledige bloße Element / sondern / wie Christus sagt / Joh. 6.  
Geist vnd Leben.

III.

Zum dritten beschuldiget Selnecker Caluinen / als lehre er /  
Das die erste Vorheiffung von des Weibes Samen / sey nicht  
von Christo zuvorstehen.

Vom ver-  
stand der  
erste Vor-  
heiffung  
im Paradi-  
dis.

Antwort.

Diß ist eine vorkerung der Wort Caluini / Der da spricht Gen. 3  
Semen collectiuum nomen est: Generaliter ergo semen alij rectius  
inter-



Der Sieg  
wider den  
Teuffel  
ist eigent-  
lich vnd  
fürnemlich  
Christi  
als des  
Haupts/  
aber  
durch des-  
sen Krafft  
vberwin-  
den auch  
die Glaub-  
bigen/als  
seine Glied-  
massen.

1. Joh. 3.  
1. Joh. 2.  
1. Joh. 5.  
Apoc. 12.

interpretantur de posteris. Sed cum experientia doceat, multum ab-  
esse, quin supra Diabolum victores emergant omnes filij Adæ, A D  
CAPVT VNVM venire necesse est, vt reperiamus ad quos perti-  
neat victoria. Sic Paulus à semine Abrahamæ ad Christum nos deducit,  
Gal. 3. Hiermit vorneint Caluinus nicht / daß die Vorheissung von  
Christo zuuerstehen sey / Sondern / wie die Feindschafft zwischen der  
Schlangen vñ dem Weib / Vñ zwischen der Schlangen Samen vnd  
des Weibs samē gegeneinander gesetzt werden / Da der Schlangen Sa-  
men heisset / den ganken hauffen der Gottlosen / Also zeiet Caluinus an /  
Das des Weibs Same fasse alles / was zur Waren Kirchen Gottes ge-  
höre / die da für vnd für streitet vnd sieget wider den Teuffel vnd sei-  
nen Gottlosen anhang / Aber also / Daß man Erstlich vnd fürnemlich  
auff das Haupt der Kirchen / Nemlich auff Christum (von dem wir den  
Sieg haben vnd erlangen) achtung geben müsse.

Diß kompt mit dem Apostel vnd Euangelisten Johanne vber-  
ein / Der da beides sagt: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes / daß  
er die werck des Teuffels zerstöre / Vnd / Diß hab ich euch geschrieben /  
Daß ihr den Bösewicht vberwunden habt. Item / Unser Glaube ist des  
Sieg / der die Welt vberwunden hat / Wer ist aber der die welt vbers-  
windet / ohn der da glaubet / daß Ihesus Gottes Sohn ist? Item Micha-  
el vnd seine Engel stritten mit dem Drachen / Vnd der Drachestreit  
vnd seine Engel vnd Siegeten nicht. Will Selnecker diß auch als ein  
nen Caluinischen Irthumb verdammen an Johanne?

III.

Von der  
verheiß-  
ung vom  
Schilo.

Da Calui-  
nus Iha-  
sus sagt / darff  
ihm Seln.  
beschüldi-  
gen / Also  
wenn er  
hette  
kein ges-  
agt.

Zum vierden Bezichtiget Selnecker den Caluinum / als solte er  
schreiben:

Die Vorheissung vom Schilo sol auch nicht von Christo  
stracks verstanden werden.

Antwort.

Solches ist offenbarlich ein falsch Bericht Selneckeri. Denn Cal-  
uini Wort sindt Gen. 49. Certum est promitti hic Messiam, qui ori-  
turus erat ex tribu Iuda. Item Iudæi etiam concedent, plenæ & soli-  
dæ felicitatis & gloriæ vnicum autorem esse Messiam, Et regnum  
quod incepit à Dauide, præludium fuisse quoddam ac umbratile spe-  
cimen



oimen majoris illius gratiæ, quæ in aduentum Messia dilata fuit. Item, Promittitur hic absoluta perfectio regni in Messia. Wo bleibet nuhn hie Selneckers beschuldigung? Caluinus sagt klar/ Das hie von Messia geredt werde/vnd wiederlegt der Juden Fantasey der lenge nach/ die es auff David ziehen / der doch mit seinem Reich nur ein Surbild Christi/vñ seines Reichs gewesen ist. Aber damit das Schädliche Getichte Selneckers noch mehr erkandt werde / wölle der Christliche Leser/auch diese Wort Caluini vber den Spruch vom Schiloh dabey nemen. Nobis ad fidei certitudinem non parum vtile est, dum Christum duobus annorum millibus, antiquam prodiret, audimus non modo promissum fuisse, sed designata ejus origine quasi digito ostentum. Was darff dann Selnecker so vnvorschempt alhier liegen?

V.

Es fehret aber Selnecker fort/Beschuldtaet Caluinū als schreibe er/ Andere mehr Propheceyen / die von Euangelisten vnd Aposteln vorstanden vnd angezogen worden / reden nit von Christo/sondern sind auff ein ander weiß zuorstehen/ wie auch die Juden bezeugen.

Von den prophetischen Weissagungen von Christo.

Antwort.

Hie begehret Selnecker fallaciã Secundum quid. Er selbst solte zuvorn diese Regel lernen / ohne welche nimmer mehr die Prophetischen Weissagungen recht können vorstanden werden/ Die mag er im Penrateucho Fagij nachsuchen: Diligenter attendendum est in omnibus de Christo vaticinijs, quid typo, quid veritati, quid vtrique simul, quid vni soli conueniat. Diese Regel wird daselbst nordurfftig erkleret/ durch Exempel/ vnd wirt endlich mit diesen Worten geschlossen: Hæc regula obseruata eò confert, vt scias quid Iudæis concedendum, quid minus. Inuenias enim ex nostris, qui cum ex istius modi locis scripturæ, de Christo sonantibus, cum Iudæis disputent, omnia ad Christum trahere volunt, quod in multis tamen fieri non potest. Quare Iudæi multum offenduntur, & fidem nostram apud il-

Notwendige Regel vom Verstand vnd außlegung der Propheceyung altes Testamento.





los magis debilitamus, quàm corroboramus. Sic vicissim perniciosissimè Iudæi errant, quod omnia ad typum detorquêt. Est igitur iudicium hic adhibendum, & vnicuique suum attribuendum. Soll aber Caluino vnd andern geleerten Auflegern der H. Schrifft darumb Irrthumb zugemessen werden / Daß Selnecker diß nicht vorsethet / oder nicht wissen will? Er neme für sich die Parallela Iunij, vnd versuche sich daran / ob ers besser machen werde / welches weiß es zu den Schulen gehört / kan man darüber alle geleerte Leut zu Richtern woll leiden.

## VI.

Von der  
Rede:  
Gott ist  
Mensch.

Ferner gibt Selnecker dem Beza schult / als sol er gesagt haben / So wenig ein Ochse kan ein Esel seyn / so wenig kan Gott Mensch / oder Mensch Gott seyn / wo nicht ein Tropus vnd Figur das beste hierinnen thue.

## Antwort.

Diese  
auflage  
befindet  
sich nir-  
gend im  
Beza.

Ein offenbares gericht ist dieses : den solche Wort nirgends in Actis Mombelgard. stehen / dorauß Seln. in Caluino rediuuio weist / So stehts auch nicht in responsione Beza. Derwegen Selnecker für der ganken Christenheit sich von solchem Gerichte nicht retten wirdt / er zeige dann Beza locum an / da solche Wort auff diese weyse stehen sollen.

## VII.

Von den  
Miracles  
in Christo.

Danao wirfft Selnecker für / Als habe er also gelehret / Menschliche Natur Christi hat nichts vormögt bey den Miraceln / Jha so wenig als Bileams Eselin oder ein Papagoy.

## Antwort.

Die ganze Alte Kirche lehret : Christus vt homo tetigit, vt Deus sanauit, Damit angezeigt wirdt / daß die Krafft Wunderwerck zuthun eine Eigenschaft vnd Wirkung der Göttlichen / nicht der Menschlichen Natur sey / Diß hat Danaus gemeint / da er contra Chemnicium

Pag.



Pag. 118. & 335. schreibt: Ad efficienda miracula; non plus Caro Christi, quam ad edita ab Apostolis miracula Caro Apostolorum contulit, aut Virga Moyſis ad edenda miracula Moyſi profuit.

Bileams Eselin vnnnd Papagon flicket Selnecker von dem seinem darzu / vnnnd ist schuldig / entweder den Locum auß Danæo namhafftig zu machen / da solche Wort stehen sollen / oder wirdt abermahl für der ganzen E H R I S T I I N N B n w a r h e i t f t r e c k e n b l e i b e n . Es studire aber auch Selnecker zuuorn die rechte vnnnd warhafftige Lehr der reinen Alten Kirchen von den Actionibus Theandricis, ehe er vordamme / was er nicht vorstehet / Darvon ich ihn auff das dritte Buch Damasceni weise. de fide ortho-

Seln. ed  
tichte  
aufflag.

Dam. lib. 3.  
cap. 15. &  
19.

VIII.

Es kompt aber Selnecker widerumb auff Besam / als habe er gesagt / Die Menschliche Natur E H R I S T I hat nicht mehr bekommen / denn das sie ist vnnnd bestehet / vnnnd hat erschaffene Gaben / vnnnd ist im Himmel an einem gewissen Ort / vnnnd ist nicht im Abendmahl / kan auch nicht drinnen seyn / so wenig als unsere Leibe. an vielen Orthen seyn können.

Von dem  
vortrag  
s Mensch  
lichen Na  
tur Chris  
ti.

Antwort.

Ist ein aemenge Selneckers / vnnnd eine vorkerung der Wort Besæ / dessen Wort findt in Actis Mombelg. damit er seine Meinung erkleret / pag. 246. Sic natura humana cum  $\lambda\omicron\gamma\acute{o}$  vn'tur, vt ab eo subsistentiam accipiat. Item: Nos dicimus quod talis fit vnio, qua humana natura in persona filij Dei subsistat. Was kan aber höhers von der Menschlichen Natur Christi gesagt werden? Denn das dieselbe ist vnnnd bestehet inn dem Sohn G D E E S / Das ist / das sie Persönlich mit der Göttlichen Natur des Sohns Gottes vereiniget / vnnnd desselben eigne Menschheit ist / welche Herligkeit keinem En-

Subsistere  
oder bes  
stehen g  
het auff  
die Pers  
sonliche  
Verein  
gung.

D. ij. gel





gel / noch Heiligem widerfahren ist / noch inn Ewigkeit widerfahren wirdt.

Selnecker aber machet ein fallaciam æquiuocationis inn dem Subsistere, gleich als wenn es allein hiesse so viel / als existere, vñd nicht vielmehr auff die Persönliche Voreintzung sich referirte.

Hiermit  
wirdt bes  
schrieben  
die gratia  
habitualis.

Recht ist aber auch gesagt / wenn man de gratia habituali humanitatis Christi redet / Das sie inn vñd für sich erschaffene Gaben empfangen habe / numero & gradibus superantia omnem excellentiam donorum in angelis & hominibus. Derwegen dieses für keinen Irthumb zuhalten.

Das Christus mit seinem Leib inn Himmel auffgenommen / vñd daselbst izund sey secundum veri corporis modum, ist ein Artikel vnseres Christlichen Glaubens / vñd der Alten Kirchen einhelliges Bekendnis.

Die Himmelfahrt  
hindert  
die Ware  
Gegenwart Christi  
im Abendmahl  
nicht.

Dies ist aber widersinnb eine Fallacia æquiuocationis, Das derhalb Christus mit seinem Leib nicht könne im Abendmal seyn. Denn ein anders ist zu redē / von einer Wesentlichen Gegenwart vñd Voreintzung im Brodt / welche keinen grund hat in der Schrift / Ein anders ist die warhafftige Gegenwart vñd Gemeinschaft des Leibs Christi im rechtem Gebrauch des Abendmahls / danon Bezæ Wort außdrücklichen also lauten / Respons. ad Act. Mompelg. pag. 192. Veram quidem essentialē sive omnipræsentiā, sive multipræsentiā Corporis Christi in terris, vt prodigiosum monstrum, quo fidei Christianæ fundamentum conuellitur, & Marcionis spectrum in throno Dei stabilitur, & verbis, & corde repudiamus. Veram autem illius & efficacissimam carnis etiam ipsius Christi, qua se se spiritualiter & efficacissimè credentium animis sine vlla loci mutatione per fidem spiritualiter spectandum, apprehendendū, fruendum, tum in verbi, tum in Sacramentorum, ac præcipue Cœnæ Dominicæ administratione præbet, non modò non negamus, sed fortiter contra omnes aduersarios, vt solam veram tuemur. Heisse dieses geleret / das Christus im Abendmahl nicht sey noch seyn könne?

Es



## IX.

Es flicket aber Selnecker / aus Petro Martyre dieses mit an /  
Gott selbst vermöge nicht / eine endtliche Creatur vnendlich  
zumachen.

## Antwort.

Martyr hat ex hypothesi dieses also geschrieben / Nämlich / weil  
es eine Implicatio Contradictionis sein würde. Denn es streitet wi-  
der die Wahrheit / Natur / vnd Willen Gottes / Daß ein Creatur / dem  
Schöpffer an Vnendlichkeit / des Wesens / oder Eigenschafften gleich  
werden solte / Weil Gott will / daß alle erschaffene Ding endlich seyn  
sollen / an frem Wesen vnd Eigenschafften / allein aber Gott ein vnend-  
lichs Wesen seyn vnd bleiben / vnd seine Ehre keinem andern geben  
will.

So aber die Menschheit Christi solte vnendlich worden seyn / wie  
Seln. derhalben Martyrem anklaget / daß er solches vorneine / mag die  
ganze Christenheit vrtheilen / Ob nicht hiermit two vnendliche Natu-  
ren inn Christo gemacht / oder die Menschheit in die Gottheit vorwan-  
delt werde? Vnd ob solches nit eine neue Selneckerische Schwerme-  
rey seyn würde / so die Alte Kirche an Eutyche / als eine schendliche  
Kekerey vordampft hat?

## X.

Von Beza vnd Martyre fellel Selnecker widerumb vff Dana-  
um, Dem er zuschreibet / Christus sey nach seiner Menschlich-  
chen Natur nicht anzubeten / vorflucht sol der seyn / der ihn  
also anbethe / Denn er sey ein Bösen Diener vnd Gottes-  
lesterer.

## Antwort.

Es haben auch die Scholastici Doctores vorzeiten einen Vnder-  
scheid zu hantē aeleret / zwischen diesen beyden Fragen / vnder denen die  
eine ist / Was in Christo angebetet werde. Die andere. Aus was  
Vrsachen Christus angebetet werde. Von der ersten Frage ist do-  
mals / als Seln. in Doctorem promouirt hat zu Wittenberg / in sei-

Gott wil  
daß ein es  
wiger vn-  
derscheid  
sey / zwis-  
schender  
vnendli-  
chen Gött-  
liche Nas-  
tur / vñ der  
erschaffte-  
nen end-  
liche Nas-  
tur.

Ob vñnd  
wie die  
Menschheit  
Christi  
anzubete  
sey.



ner Gegenwart diese Christliche Erklärung geschehen/ die steht noch in libello proposition. & quaest. Wittemb. vñnd in 6. parte Declamationum. Non est diuellenda inuocatio nostra, nec animus inter orandum distrahendus, vt cogitatione humanam naturam à Christo, quem adoramus separantes, alio modo compellendam diuinam, alio humanam censeamus, sed vnum eundemque Christum, Deum & hominem colimus & adoramus vna λατρεία: Quia vna est persona ex duabus naturis constans, nec honor adorationis respicit hanc vel illam naturam, sed ipsam Hypostasin subsistentem. Was hat Selnecker auff den heutigen tag daran für Feil vñnd mangel/ Das nemlich die Ehre der Anruffung Christi nicht auff die eine oder andere Natur allein zu ziehen/ sondern Christus Gott vñnd Mensch zugleich angebetet werden soll.

Vonder andern Frage aber / Ob Christo die Anruffung gebühre/ von wegen der Göttlichen oder Menschlichen Natur/ Wirdt in derselben Oration auß Augustino. geantwortet / Si Filius nō est Deus natura, sed Creatura, nec colendus est omnino, nec vt Deus adorandus, dicēte Apostolo: Coluerūt & seruiuerunt potius Creaturae, quam Creatori. Et ad Galat. Tunc ignorātes Deū, his qui natura non sunt. Dij seruibatis &c. Hiermit wirdt deutlich angesetzt / daß vñnd der Göttlichen Natur willen Christo die Anruffung gebühre / welcher die Menschheit Personlichen vereiniget ist/ Hat Seln. auch hierinnen etwas zu straffen?

Von Danæi loco.

Aber er zwackte: etliche Wört Danæi, die er seiner weise nach vorkeret. Davon stelle ich ihm Besæ Antwort für / Respons. ad Act. Mompelg. pag. 194. Nunquam negauit Danæus Carnem quoque Christi adorandam esse, at non simpliciter, quatenus Caro est, esse enim hoc (vt inquit Cyrillus non semel) mera idolatria, sed quatenus propria est Christi Caro: quod cum expressissime tot locis Patres docuerint, & Scholastici quoque latriam vni Deitati, licet ab humanitate minimè separatae, vindicent: Et Danæus ipse plenissime D. Andrææ responderit, causa nulla est. cur actum agamus.

Hieraus ist zuuornehmen/ daß diese Rede: Christus sey nach seiner Menschlichen Natur nicht anzubeten/ vngleiches vorstandis sey; Denn so jemandt richten wolte/ daß die Menschheit Christi vergötter/



Vergötter / vnd daher oder darumb Christus anzubeten sey /  
 (als Schwereckelt vnd die Ubiquisten treumen / vnd Nestorius  
 vorzeiten den Menschen Christum G D E gleich gemacht / vnd  
 an vnd für sich selbst / diesen Vorgötterten Menschen anzubeten /  
 gelehret hat / der were freylich aus dem Mund G D E E S ver-  
 flucht / Denn diß stehet fest : Du solt Gott deinen ZERRN anbe-  
 ten / vnd ihme alleine dienen. Gar ein anders aber ist / daß Chri-  
 stus nach beiden Naturen / das ist / diese etliche Person / die aus  
 zweyen Naturen besteht / von allen Heiligen Gottes angeruffen  
 wirdt / welches weder Danæus noch kein Rechtglaubiger jemals ge-  
 leugnet hat.

Vngleich-  
 cher Vors-  
 stand der  
 Rede von  
 Anbetung  
 Christi  
 nach der  
 Menschheit

## XI.

Ein sônderliche Unwarheit aber ist es / daß Seln. den von ihm  
 genanthen Calvinisten fürwirfft / als solten sie lehren / Christus als  
 ein Mensch sey nicht ein Herr aller Creaturen / auch in seiner  
 Ehr vnd Herrlichkeit nicht.

Ertrichte  
 Auflage  
 Seln.

## Antwort.

Selnecker lesset mit bösem Gewissen aus / Wer / oder Wenn / oder  
 Wo / Diß vnd Anders / so er anzeuht / gelehret oder geschrieben sey /  
 Aber in seinem Schandbuch / so er Calvinum Rediuuum genen-  
 net hat / stehet am Rand / Der Grundfest. Meint er nun den Grund-  
 fest / der mit beyder Vniuersitäten Leipzig vnd Wittenberg einhellig-  
 ger Bewilligung vor zwanzig Jahren in Druck gegeben / so beweiße  
 er ein solches darauß. Zeige Plat / Zeil / vnd Wort des Grund-  
 fest / do diß geschrieben sey / oder bleibe inn Unwarheit steckend.

## XII.

In etlichen folgenden Beschuldigungen / spielet Seln. mit etli-  
 chen solchen Reden / die vnaleiches Verstandes sind / als daß etliche  
 schreiben sollen / Christi Fleisch habe keine Krafft lebendig zu  
 machen / Denn es sey eine Creatur.

## Antwort.

Inn Schulen heisset man diß fallaciam secundum quid, darnit  
 Sch



**Auff eine  
andere  
weis wird  
die Lebend-  
machung  
d. Mensch-  
heit/vff  
andere  
weis der  
Gottheit  
zuge-  
schrieben**

Selnecker sein Spiel treibet. Recht ist es gesagt / Das Fleisch Christi ist ein lebendmachendes Fleisch / Weil es gegeben ist für der Welt Sünde Johan. 6. vnd weil es des Sohns Gottes eigen Fleisch ist / Caro verbi cuncta viuificare valentis, Als im Canone Ephesino gesagt wirdt: Auch weil es das mittel ist / dardurch wir mit der Gottheit voreiniget werden / aus vnd von welcher wir / vormittels der voreinigung / so wir durch einerley Geist mit dem Fleisch Christi haben) Leben vnd krafft empfangen. Wiederumb aber ist auch dieses war / Das Christi Fleisch ein Creatur sey vnd bleibe / vnd demnach lebendmachend genent werde / auff eine andere weis / vnd in einem andern Vorstand / als von der Gottheit Christi gesagt wirdt / Das sie aus ihrer eignen Krafft lebendig mache.

Denn in Ewigkeit bleibet war / Das Cyrillus saet / Non carni, vt caro est, operationis diuinæ virtutem, sed naturæ diuinæ attribuimus. Item: Quando viuificam Christi Carnem appellat, non ita illi, vt sibi, siue proprio spiritui vim viuificandi attribuit. Item: Referenda est, & valde merito viuificatio non ipsi Corporis naturæ licet sit proprium verbi, sed supremæ virtuti & naturæ, quæ est super omnem Creaturam.

## XIII.

**Don der  
art zu redē/  
Ob vñ  
wie Chris-  
ti Handt  
eine All-  
mechtige  
Hand  
heisse.**

Gleicher Gestalt ist es eine Locutio ambigua oder vngleiches Vorstandis Rede / Christi Handt sey nicht ein almechtige Hand / denn sie sey mit dem Leib Christi gestorben vnd begraben worden.

## Antwort.

Das Christi Handt / so wol als der ganze Leib / todt vnd ins Grab gelegt sey / wirdt Seln. selbst nicht leuauen können. Was aber dem Todt vnderworffen / ist an vnd für sich selbst nicht Allmechtig. Daher Doc. Lutherus saet: Das die Menschheit Christi jr selbst am Creutz nicht hab helfen können. Gleich wie aber Christi Menschheit nicht eine schlechte Menschheit / sondern des Allmechtigen Sons Gottes eigne Menschheit ist / Also wirdt ( vmb solcher Personlichen Voreinigung willen / vnd das der Allmechtige Sohn Gottes viel

Werd



Werk seiner Göttlichen Allmechtigkeit auch durch Anlegung seiner Hande erzeugt) Christi Hand eine Allmechtige Hand genennet. Dar- aus aber nicht folget/ daß die Hand Christi in vñnd für sich selbst Allmechtig sey: Denn man wol in gemeinem Brauch Figurata zu- sagen pflegt/ Diß ist ein kluger Kopff/ eine vornünfftige Zunge / eine Gelerte Hand vñnd dergleichen/ Vñnd ist doch die Klugheit/ Vor- nunfft/ Gelertheit nicht in den Leiblichen Gliedmassen / Sondern ei- gentlich zu reden in der Seelen/ welche mit dem Leib voreiniget/ vñnd durch des Leibs Gliedmaß als durch Instrument vñnd Werkzeug ihre Wirkung herfür bringet.

## XIIII.

Also ist auch dieses eine ambigua Locutio, do Selnecker eslichen fürwirfft/ als solten sie schreiben / Die Fülle der Gottheit soll inn der Menschheit Christi nicht gesucht werden.

## Antwort.

Selnecker solte die Leuth nicht irre machen / Wie er thut / per Fallaciã Amphibologia: S. Paulus sagt: In Christo wonet die gã- ze Fülle der Gottheit / Dabey bleibt man billich / vñnd vorstehets von der Personlichen Voreinigung Göttlicher vñd Menschlicher Natur in Christo. Inn solchem Vorstand / findet man freylich inn der Menschheit Christi die Fülle der Gottheit / nemlich Persönlich vorei- nigt. Folget aber nicht/ daß die Fülle der Gottheit also in der Mensch- heit gesucht werden solte/ Als hette die Menschheit an sich beöommen/ oder were selbst worden die Fülle der Gottheit / Als die Ubiquisten fürgeben.

## XV.

Bissher hat Selnecker von dem Predigamt des Wortes/ vñd von der Person Christi Ursach gesucht zu lestern wieder die von ime ge- nanthen Caluinisten. Nun tritt er fort vff die Lehre von den Sacra- menten / Tauff / vñnd Abendmahl. Zeucht für einen Irthumb an / daß außdrücklich von den alten Rechtgleubigen Kirchen Lehrern in rechtem Vorstande geschrieben ist. Es sey einerley Art vñnd

Die Hand  
Christi/  
wie auch  
Stimme  
wirdt Alm.  
genent nō  
proprie,  
sed qui in  
multis ope-  
ribus Chri-  
sti est Or-  
ganū diui-  
nitatis om-  
nipotentis.

Von der  
Fülle der  
Gottheit  
in der  
Menschheit  
Christi.

Die Fülle  
der Gotte-  
heit wos-  
net inn  
Christo  
Persöns-  
lich/ Ist  
aber nit  
in die  
Menschheit  
inges-  
schlossen.

E Weiß



**Von Vor gleichung des worts vñ Sacram. als tes vñ Testam. Tēpora & Symbola sunt patri- bus non va riata Fides** weiß aller Sacrament/ vnd des Worts/ im Alten vnd Newen Testament.

Antwort.

Seln. weil ers also blos sehet/ macht er den Leser irre per Fallaciā secundū quid. Augustinus sagt: Sacramentum sey Verbū visibile. Ein Sichts bares Wort/ Wird aber doch darmit der Vnderscheid des Worts vnd Sacrament nit aufgehoben. Also spricht Augustinus von de Sacramenten Altres vnd Newes Testaments: Rebus iisdem manentibus, Signa variata sunt: Daß ist die eusserlichen Gnadenzeichen vñnd Ceremonien habē sich geendert/ Das verheissene Gut aber ist allezeit einerley. Aber hiemit wird nit vorneinet/ das im alten Testam. Christus zukünfftig versprochen/ Im Newen Testament geleistet ist. Ausser diesem Vnderscheid ist vnd bleibet einerley art der Sacrament vñnd des Worts im Alten vnd Newen Testam. Welches durch vnzehlich viel Sprüche der Schrifft/ vnd der alten Lehrer/ Sonderlich aber Augustini dargethan werden kan.

XVI.

**Obwiewe die Tauff wirckedie Widers geburt.** Von der Tauff zwack Seln. die ambigua locutionē. Die Tauff bringet nit die Widergeburt/ sondern ist allein ein Zeichen des Widergeburt/ die bereit geschehen ist.

Antwort.

**Vorgleichung zu Marp.** Im Colloquio zu Marpurg hat man sich von der H. Tauff Anno 29, miteinander vorgliechē folgender aestalt: Wir glauben daß die H. Tauff sey ein Sacrament/ das zum Glauben von Gott eingesetzt / vnd weil Gottes Gebot/ lte Baptisate, vñ Gottes Vorheissung/ Qui crediderit & baptisatus fuerit &c. dorinnē ist/ so ist es nit ein ledich Zeichē/ sondern ein Zeichen vnd Werck Gottes / darin vnser Glaube gefördert/ durch welchen wir wider geboren werden.

**Falsche Auflage Seln.** Hierbey bleibet es noch / vñ wenn Seln. das Zeichen vorstehet von blosser bedeutung/ zeige er Zeil vñnd Blat an/ wer auff solche weiß geschrieben/ Daß die Tauff allein ein solch ledig Zeichen seyn soll.

**Wirckung v Tauff.** Es bedarff aber auch einer guten Erklērung / daß gesagt wurde Die Tauffe wircke die Widergeburt/ Damit man nicht die Leuth auff das Opus Operatum der Papisten führe/ vñnd was des H. Geistes Werck ist / der eusserlichen Ceremonien zuschreibe. Darumb D. Luther selbst in seine Catechismo/ ob er wol das Wort (Wircken gebrauchet



chet / dennoch zur Erflerung darben gesetzt hat. Wasser thuts freylich nicht / sondern das Wort Gottes / so mit vnd bey dem Wasser ist / vnd der Glaub so solchem Wort Gottes trawet.

## XVII.

Aus der erfahrungaber / vnd à Posteriori ist leider alzu sehr bekant / daß Selnecker gerne zu einem Irthumb machen wolte / Es werden viel Tausent getaufft / da doch keiner newgeborn wird.

## Antwort.

Von Simone Mago ist ein klares Zeugnis inn der Schrift / Daß er wol getaufft / aber doch sein Hertz nit richtig für Gott gewesen sey. So klagen die Propheten allenthalbe / vber den grossen hauffen des Jüdischen Volcks / Daß sie an der Vorhaut beschnitten / aber von vns beschnittenen Ohren vnd Herzen gewesen sind. Solches findet sich leider an vielē getaufften Christen. Darumb Christus niche schlechte sagt / Wer da getaufft wird / sondern / Wer glaubt vnd getaufft wirdt / der wird selig.

Dis gereicht aber de Sacramentē an vñ für sich selbst / so wenig als de Wort Gottes / daß von Tausentē oft gehöret / vñ doch die Frucht bey allen sich nit findet / zu keiner vorkleinerung. Den Gott wil / das Wort vñ Sacrament ire gewisse Ordnung vnd rechten gebrauch haben solle: Vnd ist der Herr Christus bey de ganken Predigampt / Wort vñ Sacramēt / also gegewertig / dz er freywillig hädelt / Vñ gleich wie durchs Wort: Also auch durch die Sacrament den Glaubē wircket vñ schafft / wie vnd in welchen er wil / Daher Augustinus sagt super Psal. 77. Iudæis omnibus communia erant Sacramenta, sed non communis Gratia, quæ est Virtus Sacramentorum: Ita & nunc est communis Baptismus omnibus Baptisatis, sed non communis virtus Baptismi.

## XIII.

Die vbrigen drey Beschuldigung von der Tauff sind mehr nit als alffrige Seln. Cauillationes vnd Fallacia, als das etliche schreibē solle: Der Gleubigen Kinder sind schon Newgeborn / vnd ist die Tauff bey inen mehr nicht / denn ein Keñzeichen.

E ii

Erstlich

Ob alle  
Getaufftē  
zum ewigen  
Leben wider  
geborn  
werden.

Act. 8.

Act. 7.

Von der  
Glaubigen  
Kinden.



## Antwort.

**Kinder der Glaubigen wer den heilig genent/ non ex natura, sed ex gratia.** Erstlich ist's Fallacia à non Causa, vt Causa. Denn die Newgebore sampe allen Himlischen Gütern vnd Schenken/ haben die Kinder der Glaubigen nicht aus der Natur/ oder von der Leiblichen Geburt/nach welcher sie in der Erbsünde empfangen vnd geboren / vnd Kinder der Zorns Gottes sind / gleich wie auch die andern. Ephes. 2. Sondern auß besonder Gnade Gottes / werden sie durch Christum zu Kindern angenommen/ mit dem H. Geist begabt / vnd zu Erben des Ewigen Lebens gemacht / laut der Vorheissung zu dem Abraham beschehen/ welcher ist der Vatter aller Glaubigen/ Ich bin dein Gott/vnd deines Samens nach dir.

**Falsche Auflage Seln.** Nachmals ist's Fallacia Consequentis. Denn es folget nicht/ daß darumb die Beschneidung dem Jeremia / Johanni dem Teuffer vnd andern / mehr nicht/ denn ein Kennzeichen gewesen sey/ weil sie auch inn Mutterleib geheiligt worden/ oder daß Abraham ein ledig Zeichen empfangen habe / da er sich hat beschneiden lassen/ Sondern S. Paulus sagt klar/ Daß er das Zeichen der Beschneidung empfangē habe zum Sigil der Gerechtigkeit des Glaubens welche er noch in der Vorhaut hatte. Das Sigill der Gerechtigkeit aber ist nicht ein schlechtes Kennzeichen/ dauon Seln. richtet.

## XIX.

**Ob Glau ben der Kinder.** So ist es eine Fallacia æquiocationis im Wörtlein Glaubē/ Daß Seln. eine Kezeren hieraus machen will / do etliche schreiben mögen: Die Kinder haben keinen Glau ben/ doch mag man sie teuffen/ weil sie im Bund begriffen sind.

## Antwort.

**Principis palvrsach warumb die Kind in der Kir chen Gots tes gebor tē/ zu tauf seu sē.** Ohne zweiffel ist diß neben dem algemeinem Befelch Christi/ der auff die ganze Kirche des Newen Testaments gehöret/ die rechte Haupte Ursach / Darumb die Kinder der Glaubigen zu teuffen / weil sie im Bund G D T T S begriffen sind. Denn weme der Bund zu gehöret / Dem ist auch das Sigel des Bundes nicht zu versagen. Nuhn haben zwar die Kinder noch nicht Fidem actualem.

Als



Als sie auch nicht haben Vsum] rationis: Werden aber dennoch vnder die Gleubigen gerechnet/wie sie auch Vornunfftige Menschen geheissen werden/ quia habent *δύναμιν* Fidei, sicut etiam rationis, quae suo demum tempore se exerit.

Zu deme ist inn der Wittenberg. Concordi dieses also vorgliedhen worden/Daß der Heilige Geist auch den Kindern gegeben werde/ der inn ihnen nach ihrer maß vnd weise Newe vnd Geistliche Regung vnd Bewegung zu Gott wircke vnd schaffe. Darbey lesset mans billich noch bleiben.

## XX.

Eine Fallacia secundum quid ist es aber/ Da Selnecker diese Wort erelichen zuschreibet/ Wenn wir zweiffeln/ ob wir inn der Gnade Gottes seyn/ müssen wir vns vnserer Tauff nicht erinnern/ noch auff dieselbige sehen/ Sondern wir müssen darauff achtung geben/ ob wir die Bewegung des Heiligen Geistes inn vns fulen.

## Antwort.

Nirgend wirdt Selnecker Dieses also gelesen haben / Wir müssen Vns vnserer Tauff nicht erinnern / noch auff dieselbe sehen. Denn dieses kein Rechtglaubiger leugnet / Daß vnserer Christliche Tauff vns ein hoher grosser Trost sey / ceteris paribus, Daß ist / wo wir zu gleich einen anfang des waren Glaubens inn vns befinden.

Es wölle aber Selnecker hierbey nehmen den Spruch Augustini/ der Tractat. 6. In Iohan. spricht: Noli gloriari de Baptismate, quasi ex ipso Salus tibi sufficiat.

Rhume dich nicht also von der Tauff/ Als wenn du auß derselben allein deiner Seligkeit gnug vorsichert werest. Denn weil auch viel Getauffte inn ihrem Unglauben vorderben/ ist es nicht gnug/ inn oder auß der Anfechtung/ A L E S D auff die Tauffe sehen / sondern es gehören diese Sprüche Pauli auch darzu / Prufet Euch / ob ihr im Glauben seid Vnd/ Welche der Geist Gottes treibet / die sind Kinder Gottes / Vnd Wer da gleubet ( sagt abermal Augustinus ) der weiß das er gleubet.

Vnderscheid zwischen fide actuali, vnd dynami fidei.

Von dem Trost inn den hohen vnd geistlichen ansechtunge.

Falsche aufflag Seln.

Enfferltche Tauff ist den Heuchlern/ vnd rechtgleubigen gemein.

Es



Schwacher glaube/ iha gerne glauben wollē; ist auch ein glaub.

Es ist aber auch ein Glaube / oder je ein Anfang des Glaubens/ ein sehnliches vorlangen haben nach dem Glauben / oder gerne wollen glauben/wie groß auch vnser Schwachheit vnd Zweifel sein mag / Wider welchen der Geist inn vns streitet vnd kempfet / vnd der Heilig Geist hilfft auff vnser Schwachheit / vnd schreiet inn vns mit vnaussprechlichen seuffzen Abba lieber Vatter. Item / Ich glaube lieber Herr/ Aber hilffe du meinen Vnglauben.

## XXI.

Vom 5. Abendm.

Vom 5. Abendmahl bringet Selnecker am aller meysten beschuldigung fur/ Darinnen er aber vselfeltige fallacias committirt, Als da er schlechte blos dahin/etlichen schuldt gtebet/das sie schreiben sollen/ Im Abendmahl des Herrn sindt die Wort Christi nicht klar genug/ sondern sind vngewiß vnd dunckel.

## Antwort.

Wem die Wort Christi klar vnd verstandlich seyn.

Die Wort Christi bekent Jederman / Das sie klar genug seyn / denen/ so auff die Vmbstende der Einsetzung des Abendmahls achtung geben/ Vnd bedencken / das Christus ein Sacrament gestiftet habe/ Item die auff die Erklarung Christi vnd seiner Apostel / Auch darauff sehen / das alle Auflegung der Schrift dem Glauben müsse ehlich sein / vnd die mit fleiß suchen den einhelligen Consens der Rechenglaubigen Alten Kirchen/so den zeiten der Apostel/noch lange für dem anfang des Papstumb am nechstem gewesen ist.

Wem die Wort des Abendm. dunckel vñ vnuorstandlich sein.

Den andern aber sind vnd bleiben sie vngewiß vnd dunckel/die ihre Gedancken (welche auß dem Papstumb noch vbrig / vnd sie ihnen tieff eingebildet haben) inn die Wort Christi einschieben/ von einer Wesentlichen Vorbergung des Leibs Christi/an stede vnd orth des Brots vñ von Mündlicher Nießung des Wesentlichen Leibs Christi/ der doch bey ihnen nur ein gerichteter Leib ist/ohne Substanz vnd Wesen/vnd ohne einige Eigenschaft eines waren Menschlichen Leibs daruon sie gleichwol fürgeben/ das es der Leib seyn soll / der inn dem Tode für vns dahin gegeben / vnd der man mit dem Leiblichem Fleischlichem Munde essen müsse / ohne Sacramentliche Erklarung.

Es ist



Es ist aber dieses eine Fallacia accidentis, das bey solchen Leuthen/ die Wort der Einsetzung nicht klar genua scheinen / Dann es ihnen gehet / als einem der durch ein gemaltes Glas siehet/ Solte aber darumb die Sonne nicht klar scheinen an Himmel/ weil viel Blinde oder Blöde Augen die Klarheit der Sonnen nit erkennen noch leiden können?

## XXII.

Eine Calumnia aber ist / Das Seln. furwirffet Der Leib Christi ist auff keinerley weis inn Abendmahl/ vnd kan mit keinem Wort er wiesen werden/ das das Fleisch vnd Blut Christi im Abendmahl sey.

Von Gegenwart des Leibs Christi im Abend

## Antwort.

Vff Leibliche weis/ nach stede vnde orth ist der Leib Christi so wenig heutigs tags im Brodt des Abendmahls/ als wenig inn der Ersten Stiftung des Abendmahls der Einige / Ware/ vnd Sichtbare Leib (nach welchem Christus vnder seinen Jüngern saß vnd bis zu ende des Abendmahls am Tische sitzend bleibe) inn oder vnder dem Brodt/ oder an stede vnd rhaum des Brodts war/ sichtbar/ oder vsichtbar. Zwar das geheiligte Brodt war domahls inn Christi Hand / nicht aber war Christi Hand/ vnd noch vielweniger der ganze Leib Christi inn dem Brodt/ welches Christus inn seiner Leiblichen Hand hielte/ vnd auß der selben Hand/ inn die Hande seiner Jünger gab/ als ein Heiligs Sacrament der Gemeinschaft mit seinem Einigem vnd Warhaffttem Leib / den er des andern tages inn den Todt dahin gegeben hat.

Ein anders zureden von Gegenwart im Brodt vnd im Abendm.

Selnecker aber richtet von dem seine/ Das Jemand schlecht dahin sagen solte/ Der Leib Christi sey auff keinerley weyse im Abendm. Darumb diese Selneckerische Beschuldigung ein falsches Zeugniß wider die Rechtgleubigen ist. Das vorige aber ist Fallacia Amphibologiae. Denn ein anders ist zureden Von Gegenwart im Abendmahl/ vnd von Gegenwart im Brodt. Item: Ein anders ist Leiblicher weise gegenwertig seyn/ vnd durch den Glauben Christum/ auch inn dem Herzen wonende haben / vnd mit ihme auch nach dem Fleisch voreiniget seyn.

Das geheiligte Brot ist im ersten Abendm. in d' Hand Christi / Nit aber die Hand Christi im Brodt Leiblich.

Falsche aufflage Seln.

Gleiche



## XXIII.

Ob die  
Ware ges  
genwart  
Christi  
vorneint  
werde

dardurch/  
das Chris  
sti Leib  
im Hims  
mel ist.

Mit was  
Christus  
konne/  
sondern  
was er  
wölle/zu  
fragen.

Gleiche Fallacia ist auch inn dieser Beschuldigung Selnecker.  
Christus kan nicht im Sacrament oder Abendmahl seyn/  
sondern bleibt droben im Himmelp/ bis ans Jungste Gericht.

Antwort.

Das Wort Sacrament hat nicht einerley Bedeutung noch Ver  
stand/ Darumb Sacrament vnnnd Abendmahl nicht durchaus einer  
ley ist/ Auch so soll inn diesem Handel nicht vom können disputire  
werden/ man habe denn zuuorn den Willen Christi erweise.

Das aber Christus leiblich an stedt vnd ort des Brods sein wolle/  
vnnnd sich vnder dem Brodt Wesentlich vorbergen/ vnnnd inn vnsern  
leiblichen Mundt eingehen / dauon hat Christus / das diß sein Wille  
sey/ mit keinen Wort jemals erkleret.

In dessen bleibe gleichwol im rechtem vorstand beydes Wahr/  
Das Christus im Himmelp sey vnd inn seinem Abendmahl/ Als hieruö  
recht gesagt ist von den Alten: Christus in Cælo est Localiter, In cæ  
na Sacramentaliter, Vbique Personaliter.

## XXIIII.

Widerumb ist eine Fallacia Amphibologia, da Selnecker etli  
chen fürwirfft/ Als hetten sie geschrieben:

Von auss  
teylung  
des Leibs  
Christi  
im Abēd  
mahl.

Es ist Teuffelisch vnnnd Antichristlich / wenn man im A  
bendmahl die Wort Christi von der Auftheilung seines Leibs  
vnnnd Bluts verstehen will / Denn das Fleisch Christi ist auch  
nichts nütze.

Antwort.

Falsche  
aufflage  
Seln.

Teuffelisch vnnnd Antichristlich ist es / das Selnecker richtet vff an  
dere/ was er wider sie nicht beweisen kan / Oder je einen andern Vor  
stand ihnen zumisset/ als ihre Meinung gewesen ist. Im Caluino Re  
diuuo, hat er diß dem Zwinglio zugeschrieben / Ist aber im Wort  
Auftheilung/ eine Ambiguitas. Hette Seln. aufrichtig sein wollen/  
solte er auch diesen Locum Zwinglij angesehen haben/ ad Regem  
Chri-



Christianis. Nos credimus & confitemur, Christum verè in Cœna præsentem esse. Item. Credimus Cœnam non esse, in qua Christus præsens non sit. Et pôst: Afferimus autem non sic Carnaliter & crasse manducari Corpus Christi, vti illi perhibent, sed verum Christi Corpus in Cœna Sacramentaliter (id est, vt Sacra Symbola testificantur) & Spiritualiter (id est Spirituali modo & per Fidem ac Spiritus S. omnipotentiam) edi à religiosa, fideli ac sancta mente, vt & Chrylostomus sentit & docet.

## XXV.

Gleiches schlags istz eine Fallacia amphibologia mit dieser Selneckerschen beschuldigung/ Es ist niemahl Jemandes gewesen/ der es gegleubet hette/ Das der Leib vnd Blud Christi im Abendmahl gessen vnd gedruncken werde / So wenig als man gleuben kan / Das Zwingel soll Römischer Kayser werden.

## Antwort.

Aller erst sind Zwinglij Wort erzehlet/ Damit er außdrucklich bekennt/ Der Leib Christi werde gessen im Abendmahl Sacramentlich vnd Geistlich. Daß aber/ eigentlich vnd ohne Sacramentliche weiß zureden/ der Wesentliche Leib Christi gegessen/ das ist (wie das wort Essen nach dem Buchstaben heißet) inn denn Fleischlichen Mund eingehen/ mit den Lippen beruret/ mit Zehnen zerbissen/ mastieirt, vordauet werden solte/ Als die groben oder subtilen Capernattē treumen/ Thene Sichtbar / Diese Unsichtbar/ Solches hat Christus so wenig gewolt oder vorheissen/ so wenig er vber Tisch hat leiden vnd sterben wollen / oder so wenig er nach seiner Auferstehung den Todt weiter/ vber sich will herrschen lassen / Dats auch vielweniger vordsprochen/ Als das er Selneckern solte zugesagt haben / Nach dem von jme eingefurtem Gleichnisse / das Er ihn zum Römischen König machen/ oder darumb es Selneckern velleicht mehr dathum/ zu einem Newem Papst im Deutschlandt erheben wolle.

## XXVI.

D

Bat

Christe  
Fleisch  
wirdt im  
Abendm.  
Sacra-  
mentlich  
vnd Geist-  
lich gegef-  
sen/ Dis  
heißt nit  
schlecht  
geleugs  
net die  
Austey-  
lung des  
Leibs  
Christi  
im Abends-  
mahl.

Das wort  
Essen ist  
nicht eis-  
nerley  
vorstads.



Gar eine Teufflische vnd Antichristliche beschuldigung aber ist  
widerumb/ Es kan auff keine weis̄ geschēhē/ das mā das Fleisch  
Christi essen möge.

Antwort.

Einerley  
Fallacia  
als inn 8  
vorgehen  
den Calu-  
nia.

Falsche  
Anfflage  
Selu.

Leiblicher weis̄ kan man Christi Fleisch nicht essen/ Denn also ist  
das Fleisch nit nit/ Das ist/ Solche Fleischliche Gedächē/ sind niches  
nit/ Man mache es gleich mit solchem Leiblichen Essen (nach dem  
Buchstaben zuuerstehen) so subtil/ als man immer wolle/ Natürlich  
oder Vbernaturlich/ Befindlich oder Unbefindlich/ Begreiflich  
oder Unbegreiflich/ sowiel den Mund des Leibes belanget/ mit wel-  
chem solches Essen geschehen soll. Sonsten bekennet man mit der  
Schrifte/ vnd allen rechtglaubigen Lehrern beides/ Das Geistliche  
vnd Sacramentliche Essen des Fleisches Christi. Das geistliche inn  
vnd auffer dem brauch des Abendmals. Das Sacramentliche inn  
brauch der H. Symbolen/ Vnd würde Selnecker diese Worte die er  
erzelet nirgend bey jemandt finden können/ Sondern hats inn seynem  
gehirn ertichtet/ als habe jemandt also geredt oder geschriebē. Es könne  
vff R E V N E Weise geschehen/ Das man das Fleisch Christi  
Essen möge.

XXVII.

Abermals ist eine Fallacia amphibologia vnd Secundum quid  
mit folgender beschuldigung/ Dis̄ ist ein Gotlos/ Merrisch/ Greus-  
lich/ Scytisch/ Diomedisch/ Barbarisch/ Kesserisch/ vorkerret/  
Abscheulich/ Mensch fresserisch/ Gotslesterisch/ Schedlich/  
Falsch/ Ertichtet/ Bwerisch/ Teufflisch/ vnd unreinthumb vnd  
wesen/ Dessen sich der Sathan selbst schemen muß.

Antwort.

Das  
Wort  
sen/ kan  
vō Fleisch  
Christi

Selnecker vortuschet/ waruon dis̄ von eilichen also zum teil geredt  
oder geschrieben seyn mag/ Nemlich wider das Leibliche Mündliche  
Essen des Leibs Christi/ eigentlich zu reden nach dem Buchstaben/  
wider welches auch Cyrillus in defens. Anathem. II. vortreten also ge-  
schrieben hat: Wiltu sagen das dis̄ vnser Sacrament sey ein Caper-  
naitis



nattisch Essen Menschliches Fleisches: Schestu dich mit der Gleubigen Gemuth vff grobe gedanckē zufuren/Wiltu dich vntersehen Menschliche oder Fleischliche gedancken zubringen zu solchen Dingen/ quae sola pura & non dubitante fide accipiuntur, Die allein mit dem reinen retnem vnnnd vngewisseltem glauben angenommen vnnnd gefasset werden: Dis lasse ime Selnecker auch gesagt seyn.

nicht vor  
standen  
werden  
eigentlich  
oder nach  
de Buchs  
staben.

## XXVIII.

Widerumb ist's eine Fallacia secundum quid, Da Seln. vff andere richte / als solten sie also schreiben / Das Abendmahl ist allein ein Bedeutung / Figur / Abbildung / vnnnd Gemelde des Leibs Christi.

Von dem  
Wort bes  
deutung.

## Antwort.

Wenn / spricht der Herr Christus Joh. 8. der Teuffel Lugen redet / so redet er von seinem eignem / So sehe nun Selnecker zu / auß was Geist er dabey sehe das Wörlein A E S J N / Sonst ist freilich das Abendmahl Pictura promissionis, vnnnd schwerlich auch die Augsb. Confession nicht / also zu reden Articulo. 13. Sacramenta significant promissam gratiam, Aber es sind die Sacramenta auch zugleich Signa exhibitionis & applicationis, Das ist solche bedeutung / oder Zeichen / Das im rechten gebrauch dieser Ceremonien / das verheißene Gut zugleich geschencket vnd zugeeignet wirdt den Glaubigen.

Falsche  
Aufilage  
Seln.

## XXIX.

Ein gemeng aber ist's / Wen Seln. zusammen sehet. Inr Abendmahl Christi ist nichts mehr vorhanden / denn Brodt vnd Wein: wird auch nichts anders mit dem Mundt empfangen vnd gessen / denn Brodt.

Was im  
S. Abends  
mal vns  
vorspros  
chen sey.

## Antwort.

Hie ist Fallacia plurium interrogationum, Ein anders ist's zure den / was im Abendmahl vorhanden sey / Nemlich / zwey ding / Ein Irdisch vñ Himlisch / derer jedes auff seine Weiß vorhandē ist: Das Irdische (Brodt vñ Wein) vnsern Eufferlichen Sünden / Das Himlische (welches ist Christi Leib vnd Blut / Bordinst vnd Krafft) vnserm

D ij Glau-



glauben/ Im Wort der Verheiffung. Ein andere Frage aber ist es/ was mit dem Leiblichem Munde genossen werde/ nemlich/ Brodt vnnnd Wein/ welche doch im Abendmahl nicht schlecht gemein Brodt vnnnd Wein sind/ sondern ein geheiligtes Brodt vnnnd Wein/ oder der Leib Christi Sacraments weise.

## XXX.

Die folgende Beschuldigung ist also geschaffen/ Das leichlich zu erkennen ist/ Das Selnecker nicht wisse/ was er schreiben / oder andern furwerffen soll. Denn was ist's doch gesagt/ oder wer hat jemals solche Reden vnd Wort gebraucht?

**Vom Sacramentsliche Es sen.** Der Leib Christi wirdt auch nicht Sacramentlicher weiß empfangen/ vnnnd wer Christum will Sacramentlich Essen/ der ist erger als ein Capernait/ doch wirdt der Leib Sacramentlich genossen nach der bedeutung/ wenn das Sacrament/ Das ist/ Brodt vnd Wein darzu kommen/ die den Leib Christi bedeuten.

## Antwort.

**Sacramentlich Essen muß nach der Alten Scribens ten meys nung vor handen werden/ die solche arte zu reden zum ersten ge braucht haben.** Selnecker solte zuuorn auß den Patribus ( Die sich der arte zu reden von Sacramentlicher Nriessung gebraucht haben ) recht studiren/ was bey ihnen heisse/ den Leib Christi Sacramentlich Essen/ So würde er nicht so schendlich alhier anlaffen/ beides mit widerwertigen seihen reden/ vnnnd dann mit Falscher deutung des Sacramentlichen Essens des Leibs Christi. Denn eine Contradiction ist es/ Das er seinen tegeinheit beschuldiget/ als verneinten sie genzlich/ daß der Leib Christi Sacramentlich gessen werde/ vñ das er doch alsbalde gestehen muß/ Das sie nachgeben/ Christi Leib werde Sacramentlich gessen.

Nachmals so ist's ein falsche deutung des Sacramentlichen Essens/ als solte es nur ein Bedeutung seyn/ welche in dem gemach vnd Geist geschehe/ so doch das Sacramentlich Essen sichtbarer vnnnd empfindlicher weiß geschihet/ wie alle Patres also daruon reden. Aber hieruon ist Newlich in der freundlichen Gegenerinnerung an Doctor Paul von Eizen außfürliche Erflerung geschehen / vnd der Vnderscheid zwischen dem Geistlichem vnd Sacramentlichen Essen / inn sieben



sieben Puncten vorfasset vnd außgeföhret/ Das mag Selnecker vmb-  
stossen / wenn er kan/ vnd aus den Patribus ( von welchen solche Phra-  
ses genommen sind ) ettwas anders bestendig herfür bringen.

## XXXI.

Er kompt aber widerumb auff sein Caullirn, durch eine Falla-  
ciam Amphibologiae, vnd à dicto secundū quid. Vorgebung der  
Sünden darff man im Abendmal nicht suchen/ es wolte dann  
einer nicht wol bey Sinnen seyn.

## Antwort.

Man soll im Abendmahl Vorgebung der Sünden nicht suchen/  
nemlich als wenn das Opus Operatum, das ist / allein das eufferliche  
Essen vnd Drincken / Vorgebung der Sünden brechte / welches ein  
Pepstischer Irthumb ist. Sonsten aber findet man im rechten  
Brauch des Abendmals Christum selbst/ vnd alle seine Güter vnd  
Wolthat/ darunter je auch Vorgebung der Sünden gehöret/ die man  
im Wort der Verheißung mit Glauben fassen muß/ welcher Glaub  
gestärcket/ vnd gleichsam versiegelt wird durch den Brauch des Abend-  
mals. Darvon man auch die Kinder lehret/ das wenn sie gefraget  
werden/ Warumb man zum Tisch des Herrn gehe. Sie antworten/  
Zu Stärckung meines schwachen Glaubens. Das Obiectum aber  
des Glaubens / das ist / das jenige / daran sich der Glaube helt / oder  
das er ergreiffet vnd inapplicirt vnd inuicinet/ ist Christus Ihesus  
warer Gott vnd Mensch/ sampt allen seinen Gütern vnd Wolthaten/  
als da sind Vorgebung der Sünde/ Verlöschung mit Gott / Zurech-  
nung der Gerechtigkeite/ Schenckung des H. Geistes/ Kindschafft Got-  
tes vnd Erbschafft des ewigen Lebens.

## XXXII.

Abermals ist eine Fallacia Amphibologiae, da Seln. ferner für-  
wirfft. Die Lehr vom Abendmal ist kein Artickel des Glaubens/  
vnd wirdt auch im Symbolo des Abendmahls nicht ge-  
dacht.

D iij

Antwort.

Obvñ wie  
vorges  
bung der  
Sündē zu  
holen sey  
bey dem  
Abēdm.

Vngleis  
cher Vors  
stand dies  
ser Rede/  
daß man  
im Aben.  
Vorges  
bung der  
Sünden  
suchen/  
oder mit  
suchē sol.

Ob die  
Lehr vñ  
Abēdm.  
ein Artis  
ckel des  
Glaubens  
sey.



## Antwort.

In der Stiftung des Abendmals / so viel das vorherhene Himlische Gut belanget / wird kein newer Artikel des Glaubens für gestellt / der den andern Artikeln des Glaubens im Euangelio zuwider vñ entgegen were / Sondern eben der Artikel des Glaubens / Darvon Joh. 6. Christus prediget / vom Essen vñ Trincken seines Fleisches vñ Bluts / wirdt durch die Anordnung eines eufferlichen sichtbaren Sacraments / das ist / einer neuen Ceremonien bestetiget / Gleich wie die Predigt Christi Johan. 3. Von der Geislichen Widergeburt / durch die Einsetzung der heiligen Tauff / als einer neuen Ceremonien ist bestetigt worden. Wil man aber das Wort Glauben in gemein vorstehen / Quod sit assentiri omni verbo Dei nobis proposito, so kan man wol generaliter also sagen / daß die Stiftung der Tauff vñ Abendmals ein Artikel des Glaubens sey / das ist / ein solch ding / darvon man glauben sol / daß es eine Ordnung vñ Einsetzung Christi sey. Vñ muß man doch widerumb unterscheiden / daß ein anders sey Promissio gratiae, Ein anders / Institutio Ceremoniae annexae promissioni gratiae. Sonsten aber gehöret das Abendmal / so wol als auch die Tauff im Neuen Testament zu dem Artikel im Symbolo, Ich glaube eine Gemeinschaft der Heiligen / nemlich / so viel rem signatam Baptismi & Coenae Domini belanget.

Generalis  
 et susappel-  
 lationis arti-  
 culi Fidei.

Die ertichte Wesentliche Gegenwart vñ Vorbergung aber des Leibs Christi vñter dem Brot / vñ die ertreumte Bepstische Riessung des Wesentlichen Leibs Christi mit dem Leiblichen vñ Fleischlichen Munde ( ohne Sacramentliche Erklarung ) ist weder quoad rem signatam, noch quoad signum, im Euangelio oder Symbolo gegründet / vñ derwegen kein Artikel des Glaubens / sondern ein lauter Getich Menschlichs Gehirns.

## XXXIII:

Gleich als wennes aber nit genug were / daß eine Calumnia einmahl were fürbrachte / sondern mußte immerdar widerholet werdē / wie jener sagt bey dem Comico, Peccata peccatis contegito, ne perpluat. Also thut Seln. auch. Er hat droben seine Calumnias getrieben / vñt gegenwertig vñ abwesend sein. Doch mus ers auffß newe erhoken mit etwas geenderten Worten / da ers ickunder also erzehlet.

Christus



Christus ist mit seinem Leib so weit vom Brodt vnd Wein abgesondert / so weit der aller oberste Himmel von der Erden ist / Denn weil der Leib Christi im Himmel an einem orth ist / so muß er auch so weit von vns seyn / als der Himmel ist von der Erden / vnd kan auff keine Weiß / weder Himlisch noch Irdisch / weder sichtbar / noch unsichtbar zugleich an vielen Orthten seyn.

Antwort.

Diß wird nicht der warhafften Gegenwart vnd Gemeinschaft des Leibs Christi entgegen gesetzt / welche weder befördere noch gehindert wirdt / durch Nahheit oder ferne der Stedte vnd Orths ( eben so wenig / als inn der Stiftung des Abendmahls / solche Gemeinschaft dardurch gehindert oder befördert worden ist / daß Christus mit seinem eignen warhafftem Natürlichem Leib / am Tisch / einem Jünger fer-ner / dem andern neher gefessen ist ) Es wirdt aber entgegen gesetzt der ertichten Pepsischen vnd Wesentlichen Gegenwart vnd Vorbergung des Leibs Christi an Stedt vnd Orth des Brots / so inn der Paten / Hand vnd Mund des Priesters / vnd der Communicanten ohn einige Zusage oder Vorheißung Christi gerreumet wird.

Gegenw.  
nach stet  
vnd orth /  
hat nichts  
zuthun  
mit der  
warhaffte  
te Gegen  
wart vnd  
Gemeins  
schafft  
des Leibs  
Christi.

Derwegen es eine Fallacia æquiuocationis in vocabulo Præsentia oder Gegenwart / Vnd dann eine Fallacia à dicto secundum quid ist / Wann Selu. dem vnberichtem Leser vordacht machen will / als wür- de die ware Gegenwart oder Gemeinschaft des Leibs Christi / so im Wort der Vorheißung vns fürgetragen / vnd im Glauben von vns angenommen wird / auffgehoben / weil die Præsentia Corporis, quoad situm loci, Das ist / die Wesentliche Gegenwart vnd Vorbergung des Leibs / an Stedt vnd orth des Brots vorneinet wirdt / Als die nir- gendwo von Christo vorheissen ist.

XXXIII.

Widerumb brauche Selnecker eine Fallaciam secundum quid innfolgender Beschuldigung / da er andern zuschreibt:  
Christus ist im Abendmahl anders nicht gegenwertig / denn  
Wie





wie er vorzeiten im Alten Testament gewesen ist / da er noch nicht Mensch geboren.

Wie vnd welcher  
massē die  
Erzvetter  
das Leide  
Christi  
oder auch  
seinē Leib  
gegēwertig  
gehabt haben.

Antwort.

Zeugnis  
Lutheri  
vñ Brentij.

Christus hatte zu Abrahams zeiten noch nicht Fleisch vnd Bein an sich genommen. Gleich wie aber in der Offenbarung Johannis am 13. Capittel gesagt wird / Das Lamb Gottes sey erwürget vom anfang der Welt / Also ist im Wort der Vorheissung / dem Adam / Seth / Noah / Sem / Abraham / Jacob / vñ den andern Bleubigen im alten Testament / auch die Menschwerdung Christi / vnd demnach sein Fleisch vnd Blut durch Glauben gegenwertig gewesen / vnd haben sie einerley Speiß mit vns gessen / das ist / Ir Vortrawen nit allein auff das zukünfftige Opffer / sondern auff Christum selbst / als den gebenedeyeten Weibs vñnd Abrahams Samen gesehet / vñnd sind mit jme warem Gott / vormittels seiner zukünfftigen Menschwerdung / vñereiniget. Heutigs tages aber wissen wir / daß nunmehr Christus Mensch geboren / vnd das Werck der Erlösung außgerichtet / vñnd im Himmel in vnserm Fleisch vnd Blut / erhöhet ist zur Rechten Gottes / Werden aber auch mit jme warem Gott vnd Menschen durch kein ander Instrument vñereiniget / eigentlich zu reden / denn durch den Glauben Allein ist die Vñereinigung desto freßfziger / Dieweil nun Christus im Fleisch ist offenbaret / darauff die Altvetter hofften vñnd warteten.

Also hat hiernon auch Lutherus geschrieben / vber den Text Pauli 1. Corinth. 10. Sie haben einerley Geistliche Speiß gessen / vnd einerley Geistlichen Trancck getruncken / das ist / Sie glaubten an denselben Christum / da Wir an glaubē / wiewol er noch nicht ins Fleisch Kommen war / sondern hernach Kommen solte / vnd solches ires Glaubens Zeichē war / der Leibliche Fels / da sie Wasser außdruncken Leiblich / gleich wie Wir an dem Leiblichem Brodt vnd Wein auff dem Altar essen vñnd drincken den warem Christum Geistlich / das ist im Essen vñnd Trincken eusserlich / vben wir den Glauben innerlich. Dergleichen auch Brentius vorzeiten geschrieben hat in Exegeli super Johannem. Es haben auch die Heiligen Vetter für Christi Geburt im Glauben den Leib Christi gegessen vñnd getruncken / nicht aber durch dis Sacrament / sondern durch die irigen : Denn die eusserliche Zeichen



Zeichen werden nach gelegenheit der Zeit geendert / aber die Warheit / darauff die Zeichen weisen / ist alzeit von der Welt anfang den Gleubigen mitgetheilet / jetzt durch dieses / Nun durch ein anders Mittel / wie es Gott vnserm Herrn gefallen hat.

## XXXV.

Es felle aber Selnecker widerumb auff seine Fallaciam æquiuocationis & amphibologiae, ja auff öffentliche Unwarheiten / als solte jemand also geschrieben haben: Wie der König von Hispania gegenwertig ist im India gegen Aufgang oder Niedergang / deren er doch keines niemahls gesehen hat / Also ist Christus im Abendmahl gegenwertig / nach seiner Menschlichen Natur.

## Antwort.

In seinem Schandbuch / Caluinas Rediuuius genent / gibt Selnecker für / diß sollen Bezae Wort seyn Contra Pappum, Richters aber scheidlich mit offener Vorkehrung der Wort Bezae / der Argumento. 25. also schreibt: Sed, inquis, data est Humanitati omnis potestas, in Cælo & terra. Esto, quis enim hoc negat? Ius videlicet omnium creaturarum rerum administrandarum, vt ei flectatur omne genu. Num verò propterea essentialiter Vbique esse eius humanitatem rectius concluderis, quàm si dicam, Solem, quoniam ius habet totius Hemisphærij illustrandi, totum Hemisphærium suo Corpore implere, aut totum esse in singulis istius partibus? Vel Hispaniarum Regem, quoniam potestas illi attributa in maximam orbis terrarum partem ab Occidentali India in orientalem, idcirco iisdem illis Regionibus Corporaliter adesse? Hie wirdt mit keinem Wort des Handels vom Nachmal gedacht / Sondern es wirdt von der Vbiquitet disputirt / daß dieselbe aus dem (Daß die Menschheit Christi Macht habe vber alle Creatur im Himmel vnd auff Erden) eben so wenig folge / als wann jemand schliessen wolt / Die Sonne erleuchtet die ganze Welt / Darumb ist die Sonne auff eine zeit an allen vñ jeden Orthen der Welt / am Himmel / In der Luft / auff Erdē / Oder / der König von Hispanien ist ein Herr vber Indien.

Ein  
falsch Ge  
richt Seln  
necker.

Aus der  
Herrs  
schafft  
Christi  
vber alle  
Creatur  
im Himmel  
vnd  
auff Erden  
folget nit  
eine allēt  
halbheit  
d Mensch  
heit Chris  
ti.

E

Dar. Ri.



Darumb so ist er zugleich inn Hispanien vnd Indien Leiblich.  
Wenn will doch Selnecker einmahl anfahen sich zu schemen?

## XXXVI.

Falsches  
Gericht  
Selnecker.

Ists aber nicht ein Wunder / daß Selnecker den von ihme genant-  
ten Calvinisten auch dasjenige fürwirfft / welches dieselben /  
aus ihres Gegentheils Meynung folgende / außdrücklich vorwerffen /  
vnd für vnrecht halten. Daß nemlich Christi Fleisch zweyerley  
sey / ein wares im Himmel / vnd ein angebildtes im Abend-  
mahl.

## Antwort.

Calvinus schreibt lib. 4. Instit. cap. 17. Sect. 29. In deme sie fürs-  
geben / Christi Leib könne im Abendmal nicht anders gegeben wer-  
den / er sey daß vnder dem Brot bedeckt / müssen sie Christo zweyerley  
Leib zuschreiben im Abendmahl. Sind aber nicht auch dieses klar  
vnd außdrückliche Wort / der falschen Verächtung Selneckeri  
entgegen gesetzt in Dialogo Bezae contra Heshusium. Non facimus  
duplicem Christi Carnem aut Sanguinem, vt vos effingitis. Vnd  
abermahls: Dico nos non facere duplicem Carnem & sanguinem  
Christi: Wir machen nicht zweyerley Fleisch vnd Blut Christi / als  
ihr tichtet. Wenn will dann Seln. einmal ein ende machen mit sei-  
nen erichteten Beschuldigungen? Jedoch schleust er endlich die Di-  
sputation vom Abendmahl / aber also / daß auch das jentge vordam-  
met / daß er ja wissen solte / daß auch Lutherus also geredet hette.

## XXXVII.

Denn war ist / daß man also vom Sacramentlichen Essen redet /  
welches eigentlich vom geheiligtem Brode gesagt wirdt: Wer den  
Leib Christi Sacramentlich isset / der muß in auch zerbeißen /  
zerkewen / greiffen / fühlen.

## Antwort:

Selnecker würde sich daran nicht ergern / wann er studirt hette /  
daß bey den Alten Lehrern das Sacramentlich Essen eigentlich geso-  
gen werde auff das geheiligte Brodt / als auff ein Sacrament oder  
Symbolum



Symbolum des Leibs Christi. In solche Zustand/saat auch Lutherus  
 Es ist aller ding recht geredt/so man auff's Brodt zeigete vnd spricht:  
 Das ist CHRISTS Leib/ vnd wer das Brodt siehet/ der siehet  
 den Leib CHRISTI/ gleich wie Johannes spricht/ Daß er den  
 heiligen Geist sahe/ da er die Tauben sahe. Also fort an ist es  
 recht geredt/ Wer diß Brodt angreiffet/ der greiffet CHRISTI  
 Leib an/ Vnd wer diß Brodt isset/ der isset Christus Leib/ Wer diß  
 Brodt mit Zeenen oder Zungen zerdrückt/ der zerdrückt mit Zeenen  
 oder Zungen den Leib Christi/ Vnd bleibt doch allewege war/ daß  
 niemandt Christus Leib siehet/ greiffet/ isset/ oder zerbeisset/ wie man  
 sichtbarlich ander Fleisch siehet vnd zubeißet/ Denn was man dem  
 Brodt thut/ wird recht vnd wol dem Leib Christi zugeeignet vmb der  
 Sacramentlichen Einigkeit willen. Wil hie Selnecker auch an Lu-  
 thero diese art zu reden straffen/ Daß Christus Leib Sacramentlich  
 gesehen/ angegriffen/ mit Zeenen oder Zungen zudrückt werde.

Dieser  
 Locus Lu-  
 theri hat  
 Bucero  
 zum erste  
 anleydig  
 gegeben/  
 vff mittel  
 zur Cons-  
 cordi zu  
 handeln  
 mit Lu-  
 thero.

Es kompt aber die Selneckerische Beschuldigung daher/ daß wenn  
 er vnd sein Anhang reden vom Sacramentlichen Essen des Leibs  
 vnd Bluts Christi/ stehen sters auff den Wesentlichen Leib Christi/  
 von dem sie saen/ Das derselbe an seiner Substantz Mündlich vnd  
 Leiblich/ Aber doch Obernatürlich/ Unsichtbar/ Unbegreiflich/ Unbes-  
 findlich gessen werde/ Solches heissen sie auff eine Newe vnd den Al-  
 ten Lehrern unbekandter weise/ daß Sacramentlichen Essen/ wel-  
 ches aber anders nicht ist/ dann ein subtils Capernaurisch Essen des  
 Leibs Christi. Auß welchem folgen wurde/ entweder eine Verschwin-  
 dung des Leibs Christi/ so baldt er in den Mundt eingegangen were/  
 oder ein Leibliches/ vnd doch Obernatürliches Zerbeissen/ Zerkeren/  
 Vorschlingen/ etc. des Wesentlichen Leibs Christi/ Welches weil es nit  
 bestehen kan/ solte Selnecker das Antecedens/ Daß ist/ das Gedicht  
 von der Mündlichen vnd Leiblichen Messung des Wesentlichen Leibs  
 Christi/ Darauß dieses alles folget einmah! erkennen/ daß es falsch  
 vñ vnrecht sey: Quia ex vero nil nisi verum, ex falso nil nisi fallum.

Selnes-  
 cker vers-  
 standt vñ  
 Sacramen-  
 tlich  
 Essen des  
 Leibs  
 Christi.

Weia/ auff welchen Selnecker inn seinem Caluino Reduatio bey  
 diesen Allegato weist/ erkleret die Meinung seiner Wort also/ Re-  
 spons. ad Ast. Colloq. Mompel. Pag. 26. Non ex vera Sacramen-  
 tali conjunctione & manducatione, sed ista ex illa Essentiali con-  
 substantiatione & orali manducatione, dixi & dico, non minus

E ij neces.



necessario, quàm ex papistica transubstantiatione sequi, nisi quemadmodum transubstantiatores ad Corporis & Sanguinis Domini, cum speciebus desinentibus disparitionem, refugiunt: Sic ipsi suam illam essentiarum penè hypostaticam unio- nem, & oralem manducationem, ipso in os ingressu terminent: vt solis dentibus panis atteratur, & in ventriculum trajiciatur, Corpus autem & Sanguis Domini sese repente ex manducantium ore & dentibus subducant. Sunt autem illa quidem sane horrenda dictu, sicut recte iudicat D. Andreas, ista verò valde absurda. Sed quid agas? Detestentur igitur illa, vt & nos, ex quibus necessario consequuntur: aut nos doceant, qui nam, posito antecedente, non ponatur quod necessario cohaeret.

## XXXVIII.

Vom Handel des H. Nachmals/ kompt Selnecker auff die Disputation von der ewigen Vorsehung Gottes/ vnd weil er dieselbe niemals recht studiret noch gelernet / richtet er zum theil Caluino auff/ daß er nie geschrieben / ia dessen Gegenspiel er geschrieben hat / Zum theil vorkeret er im seine Wort vñ Meinung/ als solte Caluinus lehre/

Vorsach  
& Sünde. Das Gott selbst eine wirkliche Vrsach des Falß der Teuffel vnd Menschen sey.

## Antwort.

Seln. weist in seinem Caluino Rediuiuo auff den Commentarium Caluini super Genesin. Aber da wirdt stracks das Contrarium gesetzt: Fateor nihil minus probabile esse, quàm Deum peccati ceteri Causam, quod tot atrocibus poenis vltus est. Ich bekenne/ spricht er/ mit außgedrückten Worten / daß dieses mit Wahrheit nit könne gesagt werden / daß Gott solte ein Vrsach seyn der Sünde / wider welche er so viel grausame Straffen / zu einer Rache der Sünden sendet. Also schreibet der lengenach Beza contra Heshulium: Causa peccati tota est in Satana & in nobis. Die Vrsach der Sünde ist gantz vnd gar in dem Teuffel vnd in vns. Dis gedencke Selnecker auch von dieser seiner schweren Sünde / da er mit so öffentlicher Vnwarheit vñ gehebet / daß solcher Sünde Vrsach nicht von G D E sey / sondern



Der Komme her vom leydigem Satan / vnd seinem des Seln. bösem  
vnd vorkertem Willen.

## XXXIX.

Eine neue Calumnia ist aber diß/daraus Seln. per Fallaciam se-  
cundum quid, eine neue Kezerey machen will. Das Christus  
sey nicht kommen alle Menschen selig zu machen / Er bitte  
auch nicht für alle.

Wen die  
Wolthas  
te Christe  
angehöre

## Antwort.

Sanct Paulus spricht I. Tim. I. Das ist je gewißlich war vnd  
ein thewres werdes Wort / Daß Christus Ihesus kommen ist inn die  
Welt / die Sünder selig zu machen. Nämlich / wie er selbst solches er-  
kleret / die an in glauben sollen zum ewigem Leben / Also spricht Chris-  
tus Johan. 3. Also hat GOTT die Welt geliebet / daß er seinen  
eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an ihn glauben nicht ver-  
lohren werden / So ist nun Christus kommen Alle Menschen selig zu  
machen / nemlich / die da Buße thun vnd glauben an Christum / nach  
dem ernstem Befelch / Thut Buße vnd glaubt dem Euangelio.  
Auch vormöge des Göttlichen Endes / So war ich lebe / ich habe  
nicht lust am Todt des Sünders / sondern daß er sich bekere vnd  
lebe.

Es ist nit  
widerem  
and: alle  
Menschē  
sollen  
durch  
Christum  
selig wer-  
den / vnd  
nicht alle  
Menschē  
werden

Die aber vnbußfertig sind / vñ im Vnglauben bleibē denen ist Chri-  
stus nichts nutz zur Seligkeit. Denn wer dem Son Gottes nicht glau-  
bet / der wirdt das Leben nicht sehen / sondern der Zorn Gottes bleibt  
vber ihm / Johan. 3.

durch  
Christum  
selig.

Derwegen solte Selnecker seine Parua logicalia besser bedacht ha-  
ben / vnd sehen vbi Ampliatio, vbi Restrictio locum habeat, che daß  
er inn hauffen hinein vordammer / was richtig kan vorstanden werden /  
Christus ist kommen alle Menschen selig zu machen / nemlich cum  
hac Restrictione, so ferne sie zur Erkenntnis der Wahrheit können / Buße  
thun / glauben / Bis ans Ende vorharren / Im HERN seliglich ab-  
sterben.

Restrictio.  
Ampliatio

Mit einer Ampliation aber ist zu behalten / Daß alle Rechtglaubige  
Menschen durch Christum sollen selig werden / ohne ansehen der  
Personen / Böleker / Geschlechts / Alters / Wirden / oder VnWirden /

E iij

Reich



Antwort vff die Propositionen

Ob Chris-  
tus für  
alle bitte.

Reichthumb/ Armut/ oder einiger andern Condition. Rom. 10. Es ist hic kein vnderscheid vnder Juden vnd Griechen / Es ist allzumahl ein Herr/ Reich vber alle/die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herren wirdt anrufen/sol selig werden.

Die andere Proposition/so Selnecker vormirfft/ sind Christi eigne Wort. Johan/ 17. Ich bitte für sie/ (die du mir gegeben hast / vnd sie dem Wort gehalten haben) **VND BILLET NEST FOR DIE WELT.** Item/ Ich bitte für sie/ Vnd für die/ so durch ihr Wort an mich glauben werden / Vnd psal. 16. für die Heiligen so auff Erden sind/ vnd für die Herlichen/ an denen hab ich all mein gefallen/ Aber ihene die einandern nachteilen/ werden groß Hertzleidt haben/ Ich wil ihren Nahmen nicht in meinem Munde furen/ 2c. Heist mahndiß nicht den Herrn Christum auff seinen Mund schlagen? Da Selnecker als eine Kezeren ausruffen darff / was Christus mit außgedruckten Worten also gesprochen hat?

XI.

Von der  
Sünde zu  
Tode.

Widerumb machet sich Selnecker wider die Heilige Schrift/ in dem er eine Kezeren hierauf machen will/ Das die Außermelten nicht sundigen zum Tode / wenn sie gleich sundigen / Setzt doch eine Calumnien darbey / Denn sie sundigen auß Gottes Anordnung vnd Stiftung.

Antwort:

Selne-  
cker vnder-  
scheidet nicht  
zum Tode  
sundigen/ vnd  
wider ge-  
wissen  
sundigen.

Zum Tode sundigen heist habere peccatum irremissibile, oder wie im Scholio der Deutschen Biblien Lutheri steht / Sünde zum Tode ist die Sünde im den Heiligen Geist/ Math. 12. Hiervon steht 1. Johan: 5. Es ist eine Sünde zum Tode/ dafür sag ich nicht / daß jemand bitte/ Alle vntugend ist Sünde/ Es ist aber etliche Sünde nicht zum Tode. Von den Außermelten aber wirdt als bald darbey gesetzt/ Wir wissen/ Das wer von Gott geboren ist/ der sundiget nicht/ nemlich zum Tode / Als auch 1. Joan: 3. gesagt wirdt / Wer sündet thut der ist vom Teuffel/ Wer auß Gott geboren ist/ Der thut nicht Sünde/ Denn sein Same bleibt bey im / vnd kan nicht sundigen / Denn er ist von Gott geboren/ Daran wirdt offenbar/ welche die Kinder Gottes / vnd welche die Kinder des Teuffels sind. Diese Text muß Selnecker auß der Biblien.



Biblien zuorans traken / Ehe dann er für Keherisch außbruffe/  
Das die Außerweleten zum Todt nicht sundigen.

Eine fallacia Amphibologia aber ist / wenn Selnecker daß ihentge  
da eilichen sagen / Das der Sal vnser ersten Eltern geschehen sey/  
Deo ordinante, verdeutschet (Calumnien dardurch zusuchen), auß  
Anordnung vnd Eriffnung Gottes / so doch dieselben diß allein anzei- **Nichts**  
gen wollen / daß nicht vngesahr / oder plumps weiß / ohne den weisen **geschibet**  
Rath vnd Vorhengniß Gottes / der fall Adam vnd Eua sich zugetra- **ohne dem**  
gen / vnd das gleichwol die rechte Ursach solches Falles gewesen sey / **Rath Got**  
des Teuffels vnd der Menschē eigener Will / so sich von Gott abgewen- **tes / vnd**  
det / als auff gleiche weise Acto. 4. geschrieben stehet / Herodes vnd Pi- **werden**  
latus mit den Herden vnd dem Volck Israel haben sich vorsamlet / wi- **doch die**  
der Ihesum zuthun / was dem Sand vñ dein Rath zuorn bedacht hat **vornunfts**  
(wgowg/6e) daß geschehen solte. **tige Crea**  
**turn / weil**  
**sie sundis**  
**gen / nicht**  
**darmit**  
**entschuld**  
**iget.**

XLI.

Das aber die Alte Kirche ( vnd noch heutigs Tags alle recht- **Darmit**  
glaubige ) an der secta prædestinatorum verworffen hat / als einen **entschuld**  
schrecklichen mißbrauch der Lehre von der ewigen Vorsehung Gottes / **iget.**  
Solches darff Selnecker hie auch den von ime genantzen Caluinisten  
auffdringen / als lehren sie zu vorwirrung der Gewissen stracks also **Von den**  
dahin / Welche vorworffen sind / denen kan keine Sunde **vorworffe**  
vorgeben werden / vnd Gott will nicht das sie buß thuen / sich **nen.**  
bekerren / glauben / vnd selig werden.

Antwort.

Gleich wie von der Wahl der Außerweleten / Also auch von der Vor-  
werffung derer / die nicht erwelet sind / geburet vns nicht zu vrtheilm/  
nisi à posteriori. Denn die sich bekerren vnd glauben / vnd darben biß an  
ihr Ende vorharren / die sind ohne zweiffel außgewelet / Die sich aber  
nicht bekerren noch glauben / oder die vom Glauben abfallen / die mus-  
sen wir dem vorborgenem Gerichte Gottes befehlen.

Darmit aber werden nicht auffgehoben diese Regeln. 2. Petri. 3.  
GOTT wil nit das jemand verlohren werde / sondern daß sich jeders  
man zur Buße kere. Vnd das Petrus Acto. 8. von Simone Ma-  
go spricht



so spricht Thue Buße für diese deine Bosheit vñnd bitte GOTT/ob dir vorgeben werde möchte der Tücke deines Herzens.

Weyde Predigten der Buß vñnd Verheißung der Gnaden / sollen als ein Mittel von Gott vorordnet / bey jedermenniglich für vñnd für getrieben werden. Daß aber die Erfahrung zeuget / Daß nicht alle Menschen sich bekeren vñnd glauben / vñnd also selig werden / Gehöret inn S. Pauli Spruch: O welch ein Tieffe des Reichthums beyde der Weißheit vñnd Erkenntnis Gottes / wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / vñnd vnerforschlich seine Wege. Vñnd Augustinus sagt: Cur hunc trahat, alium non trahat, noli inuestigare, si non vis errare.

Selnecker aber ziehe ohne falsch an / wo vñnd bey wem er die Wort / dit er erzelet / eben auff solche weiß / ohne nothwendige Erklörung gelesen hab / oder scheme sich doch einmahl solcher seiner scheußlichen vñnd greuelichen Calumnien.

XLI.

Es kompt aber Selnecker widerumb auff seine Calumniam / die er inuorn Num. 39. auch gesehet hat / denn er schemet sich keiner Vñnd Wahrheit. Christus / spricht er / ist nicht für alle Menschen gestorben / vñnd wenn er sagt / Kommet zu mir alle / so meinet er nur die / welche Gott zum ewigem Leben nach seinen heimliche hat erschaffen hat.

Ob Christus für aller Menschliche Sünde gestorben sey.

Antwort.

Wie fern Christus für aller Menschliche Sünde gestorben sey oder nit.

Inn Anziehung des ersten Spruchs / Christus ist nicht für aller Menschen Sünde gestorben / ist Fall. à dicto secundum quid. Denn also vñnd inn solchem Vorstandt ist Christus nicht gestorben für aller Menschen Sünde / Nemlich daß nicht alle Menschen die Frucht vñnd Nutz des Todtes Christi für die Sünde der Welt / empfinden / vñnd solches durch ihre eigne Schuldt / von wegen ihres Unglaubens. In dessen bleibt gleichwol war / daß Christus gestorben sey für aller Menschen Sünde / Nemlich so viel die Widergeburt des Vordienstes Christi anlanget / daß vberflüssig gung ist aller Menschen Sünde zu büßen / wenn es nur die Menschen mit Glauben annehmen / vñnd Vorgebung ihrer Sünden / dadurch bey Gott suchen.

Diß





Diß hette Selnecker nicht allein aus Zusammenhaltung vieler Sprüche der heiligen Schrifft / sondern auch aus den Alten Scribenten lernen können / wenn er sich nicht so gar außs Calumniern begeben hette.

Im Prospero stehet ad obiect. Vincent. Quod ad magnitudinem & potentiam precij, & quod ad vnam pertinet causam generis humani: Sanguis Christi Redemptio est totius mundi. Sed qui hoc saeculum sine fide, & sine regenerationis Sacramento pertranseunt, Redemptionis alieni sunt.

Thomas super Apocal. 5. De Redemptione facta per passionem Dei, et loqui dupliciter: Aut secundum sufficientiam: & sic Passio redemit omnes: quia quantum est de se, omnes liberavit, Omnibus enim redimendis & saluandis sufficiens est, etiam si esset infiniti mundi: Aut secundum efficientiam: Et sic non omnes redemit per passionem: quia non omnes adherent Redemptori, & ideo non omnes habent efficaciam Redemptionis.

Im andern Spruch / wenn Christus sage / Kommet zu mir Alle / so meyne er nur die / welche Gott zum ewigen Lebē nach seinem heiligen Rath erschaffen habe / ist eine Fallacia plurium interrogationum. Denn Christi Vorheißung g. höret alle die an / so in fühlung ihrer Sünde vnd Jammers trost begeren / Diesen verspricht Christus daß er sie erquicket wolle. Ein andere Frage aber ist / von dem heiligen Rath der Außerehlung / davon furh zuuorn gesaat ist / daß derselbe nicht à priori zu erforschen ist / außser dem Wort vnd Offenbarung Gottes / sondern nach dem Wort Gottes à posteriori, oder auß den Effectis, von vns erkennet werden mus.

Hierüber ist auch Ignoratio Elenchi, wenn Selnecker diese zwei Reden einander widerwertig sehen will / Daß allein die (so in Müheseligkeit vnd Last zu Christo kommen) von ihm erquicket werden / vnd daß allein die Außerehlten von Christo erquicket werden. Denn so wenig es einander zuwider ist: Alle Außerehlten alleuben an Christum / vnd alle Rechtslebige sind außerehlet: Also wenig sind auch diese Reden widereinander: Alle Außerehlten fühlen endlich ihre Müheseligkeit / vnd kommen zu Christo / vnd alle die ihre Müheseligkeit fühlen / vnd zu Christo kommen / sind außerehlet.

S

Die

Christus  
ruft zu  
sich alle/  
nēlich die  
müheses-  
lig vñ bes-  
ladē sind/  
d3 ist / die  
solche ne-  
Müheses-  
ligē vñ  
Last er-  
nen vnd  
fühlen.



Wz Chris-  
tus zu  
sich kom-  
me heisse.  
Gleiche Calumnia ist auch inn dieser Selneckerischen beschuldigung! Die andern ( die nicht außgewehlet sind ) gehet diese Stimme Christi nichts an ( Kommet her zu mir ) denn er hat sie von Ewigkeit her ohne vorgehende Ursach geschasset, vnnnd verworffen.

Antwort.

Die nicht  
erkennen  
noch fulē  
ihre mus-  
he selig-  
keit/ noch  
eine vor-  
langē has-  
sen zu  
Christo  
zukömē.

Souiel den Effect anlangt/ sind die Reprobi nichts gebessert von den Bußpredigten vnd vorheissungen der gnaden/ vnd wirdt doch inn gemein durch das Predigampt / allen diese Stimme Christi vorkundigt / vnd zwar den Reprobis zum zeugniß vber sie / vnnnd daß sie keine Entschuldigung haben inn ihrem Unglauben / Wo hat aber Selnecker gesehen / Das hassen vnnnd vorwerffen ohne vorgehende ursach? Sinder Gott nicht Ursach gnug / Das er das ganze Menschliche geschlecht inn Adam durch die sünde vordorben vnnnd vordambe finder? Wurde aber auch Gott nicht ein gerechter Gott bleiben? Wenn er auch keinen Menschen/ Also inn Adam vnder die sünde vorkaufft/ Selig machete? Das er aber auß dieser Vordorbenen Massa etliche Erwehlet zur Ewigen Seligkeit/ Die er zu seiner zeit krefftiglich beruffet/ Gerecht/ vnnnd herlich machet/ ist seine lauter gute vnnnd Erbarmung. Daruon mag Selnecker sich versuchen/ ob er S. Pauli Lehr umbstossen könne/ zum Römern am 9. 10. 11. cap.

XLIIII.

Von der  
Erbsünde  
de.

Hinfuro henger Selnecker gleichsam etliche quodlibetica mit an von mancherley materien, damit er jha auß allen Winckeln zusamen raffe / das er quo iure quāue iniuria, beschuldigen könne / Gibe den Von ihme genante Calumnisten schuld als lehrten sie/ Die Erbsünd habe keine schuld auff sich/ Sey nicht vordamlich / noch schedlich/ sondern sey allein ein anhangende Seuche/ von wegen der Sünde/ so Adam begangen habe.

Antwort.

Dieser Artikel lauthet ganz auff den Pöbstischen schlag/ vnd wirdt von keinem rechtgleubigē für gut gehalten/ Es hat aber auch Zwingerus zu War-



zu W. rburg sampt andern Theologen mit eigener Hand diß Bekende-  
niß von der Erbsünde vnderschriften / darbey es noch bleibet. Wir  
glauben / das die Erbsünde sey vns von Adam angeborn / vnnnd geere-  
bet / vnd sey ein solche Sünde / daß sie alle Menschen vordammet / vnd  
wo Christus vns nicht zuhulff kommen were / mit seinem Todi vnnnd  
Leben / so hetten wir Ewiglich daran sterben müssen / vnnnd nicht zu  
Gottes Reich vnd Seeligkeit kommen mögen.

## XLV.

Vom verdienst Christi zwacker Seln. aus dem 2. Buch Institut.  
Calu. Cap. 17. Sect. 1. diese Wort / jedoch mit vertuschung dessen so  
vorher gehet / vnd nachfolget / Daß Vordienst Christi kan für sich  
schlecht dem Gericht Gottes nicht entgegen gesetzt werden. Vom vor-  
dienst  
Christi.

## Antwort.

Der Locus Caluini lautet aantz also / Es sindt etliche Menschen  
Allzu Nasen weiß / welche wol bekennen / das wir durch Christum Ses-  
lig werden / Aber doch mögen sie daß Wort Vordienst nit leiden / das  
durch sie meinen / Das die gnade Gottes vorfinstert werde / vnnnd wöls-  
len also / Christus sey nuhr ein Werkzeug oder ein diener / vnd nicht ein  
Ursprung / Haupt / vnnnd Fürst des Lebens / Act. r. 3. Nun bekenne ich  
wol / Wo jemand Christum schlecht / vnnnd wie er am ihme selbst ist /  
( nemlich außserhalb seines Miltler Ampts / darzu er auß Lieb vnnnd  
gnade Gottes gegen dem gefallenem Menschlichem geschlecht vors-  
ordnet ist ) dem gericht Gottes entgegen stellen wölte / Daß das vor-  
dienst kein platz haben werde / dieweil im Menschen keine würdigkeit  
kan erfunden werden / die ettwas könne vmb Gott vordienen / ja viel  
mehr / wie August. warhafftig dauon schreibt / vnser Seligmacher selbst  
der Mensch Christus Jesus ist das allerhelleste Licht der wahl vnnnd  
gnaden Gottes / denn das er solches wurde / hat die Menschliche Nas-  
tur so inn ihme ist / durch keine vorgehende vordienst der Werck / oder  
des glaubens erworben / 2c.

Vnd hernach / Derhalbē / wenn von dem Vordienst Christi gehans-  
delt wirdt / so wird der anfang mit auff dasselbe gestellet / Sondern wir  
kommen weiter auff die vorordnung Gottes / welche die erste oder hos-  
beste vrsach ist / dieweil er allein nach seinem wolgefallen den Miltler  
verordnet hat / der vnß das Heil erwirbe / vnd wird also das Vordienst  
Christi der barmherzigkeit Gottes vngereimpt vnnnd verrisch entges-  
gen gesetzt.

§ ij

Hiermit



Hiermit will Calvinius so viel sagen / Daß Gottes Gnad vnd Barmhertigkeit / auß welcher Christus zu einem Mittler verordnet ist / für aller erst zu beachten sey. Darnach folge das Verdienst / welches nicht würde ein Verdienst seyn können / wo es nicht des von Gott verordneten Mittlers Verdienst were. Aber Seln. macht eine Fallaciam secundum quid, Vnd daß man solchen Betrug nicht mercke / vorstümmelt er den Context. Ist dann diß nicht ein besonder Außbund der Seln. Allegaten? Wil der Christliche Leser nicht schier einmahl erkennen / was den falschen Selneckerischen Beschuldigungen zugerrawen sey?

## XLVI.

Eine solche Fallacia secundum quid, ist auch diese Selneckerische  
**Von Chel** Bezeichnung: Christus vortrit vnd vorbittet vns nach seiner  
**Fürbit.** Außerstehung nicht mehr.

## Antwort.

Calvinius bekennet an viel hundert Orthen mit der Schrift / Daß Christus zur Rechten Gottes sey / vnd vns vortrette / vñ daß er im Himmel erscheine für dem Angesicht Gottes für vns / vnd lebe immers dar / vnd bitte für vns. Es zeucht aber Seln. solches, im Caluino Re-  
**Vonde in-** diuio an / als sollte es Calvinius leugnen / Joh. 16. vnd Rom. 8. Aber  
**tercessio-** Caluini Wort gehen nicht wider die stehverende Fürbitte Christi /  
**ne, sed de** sondern wider die Herrischen Gedancken / Darmit man richtet / als la-  
**medio in-** ge Christus auff seinen Knien / hube die Hände auff / hette andere  
**tercessio-** knechtliche / vñ ime in solner Herrlichkeit nicht geziemende Geberde /  
**nis est qua-** vnder welchem schein die Jesutter heutigs tags die Fürbitte Christi  
**lio.** zur Rechten des Vaters vornehmen. Diß widerlegt Calvinius / Nicht  
 aber wie Seln. richtet / die Fürbitte dieses unsers ewigen Hohenpri-  
 sters vnd Mittlers / welche ( wie auch Herr Philippus vñ alle Recht-  
 gläubige alte vnd neue Scribenten recht lehren ) anders nicht ist / dan  
 sine perpetua Applicatio Sacrificij Christi semel pro nobis in Cruce  
 peracti. Caluini Wort sind diese. Iohan. 16. Cum Christus dicitur  
 intercedere pro nobis apud Patrem, nihil de ipso Carnale imagi-  
 nemur, ac si ad PATRIS GENVA procumbens, preces suppliciter  
 conor



concuperet, Vnd Rom. 8. Hanc intercessionē Carnali sensu ne metiamur: Non enim cogitandus est supplex flexis genibus, manibus expansis patrem deprecari, sed quia apparet ipse assiduē cum morte & resurrectione sua, quæ vice sunt aeternæ intercessionis, & viuae orationis efficaciam habent, vt patrem nobis concilient, atque exorabilem reddant, meritò dicitur intercedere.

## XLVII.

Vö der Appllication der wohlthaten Christi schreibt Selnecker dem Caluino dieses zu/ als solte er schreiben: Es sey ein betrug / wenn man sage/ Das wir theilhaftig werden der Wohlthaten Christi / die er vns erworben hat / so wir vns im Glauben an ihn halten / vnd vns seines Creuses / Todes/ vnd Auferstehung trösten.

Von der  
Applica-  
tion der  
Wohltha-  
ten Chri-  
sti

## Antwort.

An Selneckern ist diß ein schendlicher betrug/ Das er fast nirgend weder die Wort/ noch meinung Caluini recht anmeucht/ Als dann diß Allegatum abermals ein offenbar Crimen falsi ist. Caluinus schreibt Instit. Lib. 3. Cap. 1. sect. 1. Man sol es dafur halten/ so lange Christus anßerhalb vns ist/ vnd wir von ihm abgesondert sind/ Das alles was er dem Menschlichen Geschlecht zu heil gelidten vnd gethan hat/ vns vanning vnd vorgeblich seyn wurde. Damit er vns aber seine Guter mittheile/ die der Vatter inn ihn gelegt hat / ist von nöthen / Das er VNSER & IHRER werde/ vnd inn vns wohne. Vmb welcher vrsachen willen/ er beides vnser Haupt genennet wird / vnd auch der erst geborne vnder vielen Brudern/ Von vns wird auch widerumb gesagt/ Das wir ihm eingepflanzt werden/ vnd ihn anziehen/ Si atemal vns nichts angehöret von allen / was er hat vnd besizet/ bis das wir eins mit ihm worden sindt/ welches durch den Glauben vnd Heiligen Geist geschieht/ wie solches daselbst der lenge nach weiter wirdt außgeführt. In der kurtz aber vnd Summarischer weiß hat es Caluinus gefasset In Consensione mutua: Cap. 3. Fide inerti in Corpus Christi, idque Spiritus S. virtute primum iusti censetur gratuita iustitiæ imputatione: deinde regeneramur in nouam vitam, quò reformati in imaginem patris cœlestis veteri homini renunciamus:

Wer Chri-  
stum nit  
zu vorn  
jme zu eis  
gnet/ das  
er sein eis  
gen sey/  
der hat  
sich seys  
ner Werck  
vnd wola  
thatē nit  
anzuneh-  
men.

Was



Was ist aber dieses anders? Denn so wir der Wohlthaten Christi gemessen wollen/ das wir vor allererst Christum selbst ergreifen/ an ihn glauben/ ihn selbst vns Appliciren vnd zuetigen machen/ vnd ime gleichsam einvorleibet werden müssen? Denn wer Christum im Glauben nicht gefasset hat/ vnd inn deme herwiderumb/ Christus durch den Glauben nit wohnet/ der wird auch der Guter Christi/ Das ist/ seines Verdienstis vnd Krafft nicht theilhaftig sein.

Die Speiß  
muß zuuor  
in genosse  
sein/ ehe  
man derselben  
Krafft empfinde.

Ob Christus auch die Engel erlöset habe.

Auch die Engel werden mit Gott vereint/ get durch Christum als das Haupt.

Es muß die Braut den Breutigen zuuor zu eigen haben/ Sonst hat sie sich der guter des Breutigams nicht anzumassen/ Was hat hie Selnecker an zustraffen? Er wolle dann diesen Irrthumb inn die Kirche Gottes einfuren/ Das wir der wohlthaten Christi können teilhaftig sein/ ehe wir mit Christo selbst gemeinschaft haben?

## XLVIII.

Wen das Werck der Erlösung Christi anaech/ darvon darff Selnecker dem Caluino diese Wort zuschreiben/ Christus hat mit seinem Blut auch die guten Engel/ die vom Sathan zum abfal vorgeht worden/ erlöset.

## Antwort.

Wo solches Caluinus sol geschrieben haben/ Darff Selnecker weder hie/ noch in seinen Schandbüch/ Caluinus Rediuus aenant/ anzeigen. Darumb mans ihme wider zu hauff weisen/ biß er den Locum melde/ vnd man sehe/ ob diß Caluini Wort sein/ Als sie Selnecker hie ohne zweiffel mit Bnwarheit erzehlet/ geschweige denn/ Daß er den Sinn vnd meinung getreulich solte anzeigen. In den Institutionibus Caluini Lib. 2. Cap. 12. sect. 1. (da gesaat wirdt) Das kein blosser Mensch noch Engel gnug gewesen were/ ein Mittler zwischen Gott vnd dem gefallenem Menschlichem geschlecht zu sein/ stehen diese Wort: Solte es ein Engel können thun? Aber auch dieselben hatten eines solchen Haupts von nöthen/ durch welches Band sie volnkomen vnd vnableßlich ihrem Gott anhangen möchten.

Hie wirdt nichts gesagt von erlösun der Engel. Das ander aber/ Was Caluinus schreibt/ kompt mit S. Paulo vberlein Ephes. 1. Daß

alle



alle dñg zusammen vnter ein Haupt verfasset werden / inn Christo / beyde das im Himel vñnd auch auff Erden ist / durch ihn selbs.

## XLIIX.

Zu lezt kömpt Selnecker auff die Alte verlegene beziehung wol- der Zwinglium / nicht das hier von heutigs Tags Streit sey / Sondern das er vmb Zwingli willen andere desto mehr verdacht vñnd vorhasse mache / Es werden auch die Heiden selig / ohne Christo / als Hercules, Theseus, Socrates, Aristides, Antigonus, Numa, Camillus, Cato, Scipio, &c.

Von den  
Heyden  
außer der  
Kirchen  
Christi

## Antwort.

Niemand ist der inn so hellem klarem Lichte des Euangelij diese Meinung heutigtages vortendinae Das kein vñnderscheid sein solte / der ihenigen / so inn der Kirchen Gottes beruffen / vñnd die außser der Kirchen vñder der Heidenschaft blieben sind. Hat aber Zwinglius ein solches anfänglich geschrieben / so zeucht man denselben billich für / was hernach inn der vñrgleichung zu Marpurg von ihm / sowol als von andern vñderschrieben ist / Das nemlich alle Menschen vordampft sind / wo Christus ihnen nicht zuhulff komme / vñnd daß der Heilige Geist ordentlich zureden / niemand den glauben oder seine gabe gibt / ohne das Wort oder Euangelium Christi.

Joh. 3.  
Wer nit  
glaubt an  
den Sohn  
der ist  
schon ges  
richtet.

2 Cor. 3.  
Euangelium  
est Ministe  
rium Spi  
ritus.

Bissher hab ich vff alle vñnd jede Puncten in specie geantwortet / Dormit Selnecker zubeweisen vormein hat / Das der von Im genante Caluinitus ein offentlicher erkandter Irthumb vñnd eine greuliche Gottes lesterung sein soll / welches er gesagt / das es so war vñnd vñnleugbar / so war der Teuffel ein vordampfter Geist sey. Nuhn mag ein jeder frommer E H R J S T auß zusammenhaltung der Selneckerischen beziehung / vñnd vnser bey Einem jedem Stück gehalten berichts / vielmehr aber auß durchlesung der außfürlichen Schrifften von diesen Articeln / die inn den Confessionibus der außländischen Euangelischen Kirchen subfinden sind selbst vñrheulen / ob nicht viel mehr mit Wahrheit könne gesagt werden / daß solche Selneckerische beziehung so gar gewiß vñnd warhaftig schendliche vñnd greuliche Calumnien vñnd lügen sind / so war  
vñnd



vnd gewiß der Teuffel seinen eignen Nahmen hat von Calumnien vñ Lügen/ Vnd solte fürwar für solcher vnvorschempter vordampfter Lünheit des Selneckeri vnd des Geistes/der ihn treibet/ billich die helle Sonne vmb den Mittag schwarz werden/ als seine des Seln. Wort hie lauten.

Ist vnd bleib demnach die erste Selneckerische Ursach so er voff seinen vnbesugten Vordammunac hat furgewendet/ ein lauter ertichter Popenz / Damit albere vnd vnvorstendige Kinder inn furcht vnd schrecken gejagt werden/ als in der Widerlegung vorhin geiaat ist.

Nach dem aber auch zuvorn inn der Widerlegung angezeiget worden ist / was daß Bekendniß sey/ derer die Selnecker vordampft haben will / von der Person/ Lehre/ vñnd Ehre/ Allmacht vñnd Warheit **CHRISTI** (welche stuck Selnecker bey dieser seynner vormeynten Ursach mit Nahmen hatte aufgedruckt.) Zucht er nuhn mit still schweigen hie furvber.

Selneckerische  
entschuldigung  
der Ubiquisten.

Will aber die Ubiquisten entschuldigen / als solte es ein Lotterbubisch/ Teuffelisch / Ehrloß/ Lestertlich Gerücht sein / was von ihren vngereimpten Reden vñnd Meinungen (damit die vornembiten Artikel Christliches Glaubens versürt werden) Inn der Widerlegung fürzlich ist angezeiget. Aber solche Epitheta, Lotterbubisch/ Teuffelisch/ Ehrloß/ Lestertlich/ gehören den Selneckerischen Gerüchten / die er zuvorn den von ihme genanthten Calumnisten hat zuaemessen / vñnd das ihme seine eigne Wort weitther mögen zu hauß geschickt werden/ Dorffte Selnecker derer Keimen / die er so giftig angreiffet/ redlich vnder Augen ansehen/ wenn es zu einem Christlichem Synodo kommen solt / Denn er doch / wie seine Wort hie ferner lauten / nuhn mit Lügen vnd Calumnien bestehen/ vnd solches am Jüngsten Gericht zu seiner Ewigen Schand vnd Vordammniß erfahren wird/ wo er sich nicht bekeret. Alle diese trostige vñnd vorwegene Reden Selneckeri/ weist man im billich zuhauß.

Was aber die warhafftige Beschuldigung wider die Ubiquisten belanget / Stehet dafür aller Welt / der Elenchus paradoxorum, vor edlichen Thren zu Bremen vñnd anderswo gedruckt / mit auffrichtiaer ansetzung der Blat vnd Zielen/ Da zeige Selnecker ein einliges Allegatum an/ das mit andern Worten oder auff ein andere meinung erzelt sey/ Alles inn den Schrifften der selben Autorn gefunden wird.



Wird/ vnd daß mā abermahls Selneckern seine Wort zuhauff schicke/ sind solches freylich rechte Gotteslesterungen/die von den Ubiquisten noch kein mahl erkandt / vielweniger widerruffen sind / Vnd so lange der Widerruf (wie Selnecker redet) nicht erfolget/so lang bleibet die beschuldigung vnd Flag wider die Ubiquisten / vnd Selnecker/ der sich zu derselben Parton machet/ fest vnd vnumbstößlich/ vnd kan alhie der ganzen Christlichen Kirchen vnd aller Gottsfurchtigen Herzen erkentniß vnd vertheil requirirt vnd angehoret werden.

Kein ander antwort gehöret auch dem Selnecker vff das ihentiget Was er von den Calvinisten vnd Philippisten anhenget / denn daß man ihme seine Wort wider zuhauff schicke / Denn es hie auch heisset: Mutato nomine, Selneccere, de re fabula narratur. Es will Selnecker darfur angesehen sein/ Als habe er Philippum auff seiner seiten/ Wenn man aber die Wahrheit sagen will / so sind die Alten Glacianer vnd Ubiquisten noch besser vnd redlicher (als auffrichtige Schwärmer / die da frey bekennen (Philippus stimme mit ihnen nicht) denn leider Selnecker vnd sein Meinmacherscher anhang (wie er redet) die da Luthersch sein wollen/ vnd schendlich diese Mahmens mißbrauchen. Daß ist freilich der Schlangen art/ vnd ein Teuffel wie der ander/ doch einer schedlicher vnd giftiger als der ander.

Item/ Wenn aber Lutherus oder Philippus leben solte / so wurde er diesen Gesellen antworten/ vnd wol mit Pantoffeln/ oder mit dem linken vnd rechten Armel seines Rock auff sie zuschmeißen / als auff die Chamiten/ die freylich ihrer Praeceptorum pudenda denudirt vnd ihu beschanden.

Daß man aber gleichwohl dem Selnecker nicht allein seine Wort zuhauff schicke / sondern ihn auch auff den grund der Sachen fure/ So kehret es darauff / Selnecker beweise diese beide stuck ( Erstlich das die Wirtembergischen Theologen ein andere Lehr von Sacramenten vnd Abendmahl faren/ Als Philippus die selbe/ von der zeit der auffgerichteten Concordien / in seinen publicis Scriptis gefasset hat / Ehe noch Caium Mahmen in diesem Streit beband gewesen ist. Nachmals / daß die Lehr P. J. J. p. p. ein andere Lehr sey / als die heilige Schrift / vnd die reine Alte Kirche hiervon gelehret habe.

Kan Selnecker diese zwey stuck erweisen/ so mag er mit dem Mahmen der Philippisten seynen wut willen treiben/ wie es ihm gefellet/

G

ahne

Hic Rhodanus, hic Rhodanus.



Sectirliche Namen geburen den Christen nicht.

ohne daß er dennoch dieses wissen soll / Daß Christliche Lehrer sich an dem Namen Christi gnugen lassen / vñnd den Mönchischen Orden nicht nachahmen / die sich Franciscaner vñnd Dominicaner nennen / weil sie ihrer Secten vrsprung nicht von Christo / sondern von Menschen empfangen haben / Selnecker sehe zu / wie weit er von diesem Pöpstischen wesen sey / da er zu großem Hohn der Euangelischen Kirchen / mit dem Namen Lutherisch / Calvinisch / Philippisch spielet / anders nicht als die Mönchen / die vnder sich zanken / ob Dominicus oder Franciscus hoher im Himmel sitzen.

### Von der andern vormeinten Ursach Selneckeri seyner angemachten Vordammungen.

Selnecker antwortet nichts auff die Erklärung Maioris propos.

**B**Ey dieser Ursach / lesset Selnecker die erste Proposition der andern seiner Vormeinte schlafpreden (Nemlich daß / wo falsche Lehre will einreißen vñnd vberhand nemen / trewe Lehrer jederman vorwarnen sollen) abermahls mit stillschweigen fur vber spazieren / Sampt dem ihenigen / daß ich inn der Widerlegung notwendig erinnert habes / Daß vñnderscheid zuhalten sey zwischen deme / daß erwiesen werden kan / daß es vnrecht vñnd falsch sey / Nicht aber / daß auß vnwissenheit / oder auß bösen Affecten fur falsch außgeruffen wirdt. Was auch inn der Widerlegung weiter von mir gesagt ist / zu Erklärung der Sprüche. Sehet euch fur / vor den falschen Propheten / Item Sehet auff die Hunde vñnd bösen Arbeiter / die alles zerschneiden / lesset Selnecker gleicher gestalt dahinden / Als dawider er nichts auffbringen kan.

Gottes Wort.

Die andere Proposition sehet Seln. ikunde mit diesen Worten / Daß der Zwinglianer Giffit fast das ganze Deutzschland beschmitze vñnd verunreinige. Hierauff hat die Widerlegung zu vorn geantwortet / Daß noch nicht erwiesen / Daß die Lehr / so Selnecker vbel auß ruffet / ein Giffit sey. Dagegen aber / das es ein Wort Gottes sey / vñnd eine Krafft vñnd macht der Wahrheit Christi / Daß solche Lehr inn Deutzschland vñnd vielen benachbarten Königreichen / wider daß Bapstthumb fort dringet.

Was



Was antwortet aber Selnecker alhier? Die Sündflut / spricht er / ist vberall Augenscheinlich fast an aller grossen Herrn Höffen / in grossen Städten / vnd anderswo / vnd wil darzu der Teuffel hie gelobet seyn / als ein Engel des Lichts / der durch Krafft vnd Macht Christi das Wort des H. Ern Christi vmbstosse.

Wenn ein Papist eine solche Antwort gebe von der Euangelischen Lehre / were es kein Wunder. Aber Selnecker behilfft sich mit der Fallacia / die da heisset Petitio principij vnd Nugatio. Denn er noch zuorn beweisen soll / daß die Lehr / so er für Caluinisch außschreyet / dem Wort Christi entgegen lauffe / welches so lange ers nicht darthun kan / ist mit ihm / eben der rechte Teuffel / der sich in einen Engel des Lichts vorkleidet / vnd die Lehre Christi anfeindet vnd lestert / vnder dem Schein vnd Deckel der Wort Christi / derer er sich doch so wol als die Papisten / in dem Artikel vom Heiligen Abendmahl vorgeblich rühmet.

Was weiter in meiner Widerlegung / dieser Seln. Ursachen entgegen gesetzt ist / Nämlich / Daß wo die Wahrheit gelehret werde / man derselben raum vnd stadt geben soll / als Paulus die Thessalonicher rühme ( die in der Schrift teglich forscheten / ob sichs also hielte ) daß sie das Wort auffgenommen haben / als Gottes Wort. Dargegē aber Straffe / die da wehreten das Wort zusagen den Heiden / damit sie selig würden / Von denen er schreibt / daß sie Gott nicht gefallen / vnd allen Menschen zu wider sind / vnd ire Sünde erfüllen allwege / vber welche schon der Zorn kommen sey. Item / Daß die Gleybigen in iren Hertze fühlen die Krafft der Lehr / die Seln. mit Partheyischen Namen / vns erwiesen einiges Irrthums vbel außruffet / vnd daß sich die Gaben des H. Geistes darbey erzeugen. Darumb es zeit vber zeit sey / daß man einmahl auffhöre zu lestern vnd zuordammen / was nicht scheltens noch vordammens werth sey / ja darmit Christus selbst vordammet / vnd der Heilige Geist auffss eufferste geschmehet vnd vorlestert werde.

Solches vbergehet Selnecker widerumb mit stillschweigen. Allein aber kan er nicht leiden / daß ich in der Widerlegung geklagt / daß die Vbiquitet im Jacob Andreanischen Discordibuch / als ein Artikel des Glaubens Canonisirt / vñ das gleichwol solches Gift jr viel von de Subscribenten nu mehr erkennen / vnd ihre Subscriptiones hinderzogen

G ij haben.

Das heisse  
sei Christi  
Werd de  
Obersten  
s Teuffel  
zuschreis  
ben.

Seln.  
antwortet  
hier  
auff  
nichts

und boe  
moxij  
sa  
ma. n. b. s.  
moxij  
moxij  
moxij



haben. Hierauf berufft er sich auff Gottes Gericht vnd Rache/ der hat aber albereit angefangen zu richten / vnd solches sein Gericht zu offenbaren/dem sey dafür lob vnd danck gesage/dem mans ferner heilm gibet/ als dessen sache vnd rache es ist/vngezweifelt das es sich jelenger te mehr mit der that werde beweisen / Das es war sey/vnd war bleibe/ auch von diesem Discordibuch: Ist der Rath vnd das Werck auß dem Menschen/so wirds vndergehen. Item Beschlißet einen Rath vnd werde nichts drauff/ Beredet Euch vnd es bestehe nicht/ demu hie ist Immanuel. Es. 8. 17.

### Von der Dritten vormeinten Ursach Selneckeri.

Q. 3. D.

Quod late  
ignotum  
est.

Seln. ant  
wortet  
hierauff  
nichts.

Welcher Lehrer/ Spricht Selnecker / seines glaubens gewiß ist/ der muß ihn auch bekennen vnd reden/ vnd hiergegen alles vora werffen/Was den Worthen Christi zugegen vnd zuwider ist/ Somb wirdt er kein trewer diener Christi sein / sondern hinken auff beidem Seiten/nach dem der Wind hergehet. Hierauff hat die Widerlegung ihm zuuorn geantwortet / Das recht glauben/ vnd also bekennen/ vnd dann felschlich etwas meinen/vnd darüber andere Lestern vnd Vordammen/nicht einerley sey/vnd das ein trewer Lehrer/weder glauben noch wissen könne / Das er recht daran thue / so er vnbewiesen Iurthumb heissen/vnd dafür warnen soll/ wenn er nicht mehr/denn die Giffrigen vnd Lesterlichen Vordammungen Selneckers vnd seines hauffens für sich habe.

Item das ein iglicher seines glaubens müsse gewiß sein/ vnd der halben niemand sich vnderstehen soll/nach Selneckers oder ander seines gleichẽ vngegründten Fürgeben / in hauffen hinein zuuordammen/ darvon er nicht gründlich wisse/ Sondern es sol ein jeder die streitige Sache zuuorn erforschen / vnd als dann bescheidenlich vrtheilen/ vnd alles zur Ehre Gottes vnd Erbauung der Kirchen Christi richten.

Solches alles vbergehet Seln. mit stillschweigen. Das aber inn der Widerlegung am ende dieses Orths erinnert ist/ Das Selnecker / da er vom Hinken auff beyden seiten gesagt/ selbst seine Handlung gen von so vielen Jaren hero zu Gemüth führen wolle / wie er von et  
wer sei





wer selten zur andern in Religionsstreiten gefallen/ vnd nach deme der Wind gegangen / jetzt dieser / baldt der andern Parthey anhengig worden.

Hieruber macht er sich (wie er zu reden pflegt) bitter vnd böse/ heisset es ein Personal Injurien, Lestierung/ vnd Schmehung/ Lügen vnd Calumnien wider seine Person/ welches er müsse dem Caluinischen Giffte zu rechnen/ vnd etnem vnfinnigen Menschen zu gut halten.

Ich spreche aber mit Paulo/deme Festus auch furwurffe/ Du rasest. Mein lieber D. Selnecker/ Ich rase nicht/ sondern ich Rede ware vnd vornunfftige Worte. Act. 26.

Es wissen auch alle Gottfurchelige Menner inn den Euangelischen Kirchen/ vnd beklagens mit mir / das Selnecker inn seinen Handlungen / vnd schrifftren ihme so viel vnd so offte widerwertig gewesen/ vnd noch auff den heurigen tag widerwertig ist. Wer solches nit weiß/sag ich noch einmahl/ wie ich inn der Widerlegung auch vorhin gesagt habe / der sehe nur die zwo widerwertigen Praefationes Selneckeri super Genesin an/ vnd was er fur zeiten wider das Weymarische Confutation Buch/ vnd zur zeit des Alten burgischen Colloquij/ vnder die von ihme also genantnen Glacianer geschrieben / auch was er inn seiner Promotion zu Wittemberg an Eides stad angelobt vnd fur recht beandt/ vnd stracks das gegenspiel hernach gehan hat.

Will dieses Selnecker In specie, vnd von einem Puncten zum andern/dargethan vnd weiter außgefuhret haben/ so kan es/ Gott lob/ bald geschehen / vnd ihme mehr gesagt/ vnd auß vnwidersprechlichen Urkunden bewiesen werden/denn ihme vielleicht lieb zuhören ist. Denn ich vnd andere durch Gottes gnad / noch so Christlich / Fromm / Redlich/ vnd Erbar sein/wie seine Wort alhier lauten / Das wir ihme Mundlich vnd Schrifftlich / solches fur augen stellen können / Er trocke nicht zu sehr/ vnd lasse ihme die weil nicht zu lang sein.

Inn dessen behalt er auff sich vnd seinem Iacobo Andraea (der ihme dem Seln. das Lob gegeben / Dasse er ihu wol bereden köndte das auch seine Aue Barthel heisse) was er alhier vmb sich wirfft von den Buben/ die fromme/fürstliche Herzen / Kirchen vnd Schulen/ Land vnd Leut vnd alle Prædicanten schendlich vnd bosshafftig (als seine schöne Flosculi da stehen) betrogen haben/ Davon die klagen beandt sein/ vieler Ehrlicher Leut/ so mit dem Discordibuch vber-

Selnecker's bes  
stendige  
Felt

Dies ist  
ich darzu  
thun alle  
stundt vñ  
tage bes  
reitet.



eiler sind / Welchen ich zuerkennen gebe / Ob nicht eben dahin diese  
Selneckerische Wort gehören / daß man Jacobo Andrea / Selnecceros  
vnd ires gleichen / zu viel gegleubet vnd getrawet habe / vnd sie mit  
irem / zum theil (wie es Selnecker fürzeiten selbst genent hat) Flacia  
nischem / zum theil Ubiquitatischem Fürgeben / vff ihr falsch / beirigs  
lich / Vorzetherisch / Arglistig vnd Erzbüßisch (Dis sind Selneckers  
selbst Wort) Beteurunge / derer Muster man sehen kan an dem Ende  
des Concordi Buchs / für rein vnd vnschuldig gehalten / vnd nimmers  
mehr gedacht hette / daß solche (wie ferner des Selneckers Wort lau  
ten) Büberey / Vorführung / Mordt vnd Seelen Gift / vnd Vortils  
gung der Lehre Christi hunder diesem Gottlosen hauffen stecken solte.

Aber ohne zweiffel ist der Christliche Leser müde / solche  
schendliche Wort des Selneckers die er alhier vber andere vnbefugt  
aufschüttet / vnd ihme doch selbst am meisten gebüren / weither zu  
hören. Dennoch kan Selnecker alhier noch nicht auffhören noch  
ablassen / als der auß gerechtem Gericht GOTTES sich vnd die seinia  
gen vnter ander Leuth Namen gar eigentlich mit seinen selbst Wors  
ten beschreibet / die ich auff seinem Gewissen hiermit liegen lasse /  
samt allem dem ienigen / so er weither anhengt / von Teufflischem Bes  
trug / arglistiger Heuchelei / Heimlichen / Vorschlagenen / Gifftigen  
Griffen / Buben / Vorführern / Frem : Von Meineydigen / Eidwors  
gessenen / Trewlosen / &c. Welche Wort alle / Seln. alhier inn den  
Wald hinein schreyet / daß es anders nicht seyn kan / denn daß sie ihme  
herwider in seine Ohren vñ Herz zu rück prallen vnd schallen müssen /  
Gott gebe zu seiner Besserung.

Ein jeder aber wird auß dem Widerschal solcher Selneckerischen  
Wort (welche Christliche Herzen nicht ohne Seuffzen hören oder le  
sen können) für sich selbst leichtlich vrtheilen können / Was Selne  
cker für Lust zur Christlichen Liebe vnd Einigkeit habe / daß er sich  
auff solches Schmeben / Lestern vnd Calumnien leget / Vnd wie sein  
ne Wort zum Beschluß hie abermals lauten / Nur den Lügen nach  
henget / vnd die Gemeine Christi vorvrniget.

Ungerne / daß wisse Gott / habe ich bißher / diese vnd dergleichen  
Wort Selnecker erzehlet. Aber der grosse mutwillen des Selneckers  
(so darinnen zusehen) dringet mich Philipp Melanthonis / vnd  
vieler ander fürnemer Leuth Todter vnd Lebendiger / die er gerne be  
schmicken

Echo Seln.  
resultans.

Protestatio  
P. Pezeliij.



(schmizgen wolte) Ehre vnnnd Leymund zurethen / wider die Ehrenrurt-  
gen Lestierung Selnecceri. Welcher / so er sich dieses vordrissen lassen  
will / das man ihme seine Wort dermassen zuhauff schicket / mag er ge-  
dencken / was so vielmahls inn den Comædijs gesagt wirdt: Benè di-  
ctis si certasset, audisset benè. Quod ab ipso allatum est, sibi id esse  
relatum putet. Item Si quis est, qui dictum in se inclementius existi-  
mar esse, Sic existimet: Sciat responsum, non dictum esse. Item. De-  
hinc vt quiescant, porro moneo, & desinant maledicere, malefacta  
ne noscant sua.

**Von der Vierden Selneccerischen Vrsach seyn-  
ner vormeinten Vordammungen.**

Diese Vrsach sezet ihund Selnecker mit solchen Worten / Trewe  
Prediger sollen dem Exempel Christi / der Propheten vnnnd Apos-  
tel folgen / vnd die Gotslesterer sampt den Gotslesterungen straffen.  
Vorhin aber hat er bey dieser Vrsachen ein vn sauber gemenge ge-  
macht inn erzehlung ganz vngleicher Leut vnd sachen / daruon ich ihn  
erinnert / Das ein anders sey / inn öffentliche Sünde fallen / souel das  
Leben anlanget / Ein anders / Gotslesterliche Irthumb tichten / dens  
selben beyfallen / oder vorteydingen.

Dies sichtet Selnecker an / als hette ich gelaugnet / Das ein trewer  
Lehrer straffen solte / beyde / Gotteslesterer vnnnd Gottloß leben /  
So ich doch / den vnderscheid inter lapsus in moribus, & errores in  
fundamento nuhr zu de ende angezeigt / das jederman vorstehen möch-  
te / Die Exempel vom Selneckern vorhin angesoagen ( denn ihund sches  
met er sich solchs gemenges selber / vnnnd vortuschet es ) weren nicht  
einerley art / noch einander gleich / vnnnd derhalben auch nicht einerley  
form des Proceß bey einem zuhalten / wie bey dem andern. Denn je viel  
leichter zu erkennen vnnnd zu vrtheylen sindt die im Leben strefflich sein /  
als die mit falscher Lehr beichriget werden / dorinne es mehr vorsich-  
tigkeit bedarff / auff das niemand vnrecht geschehe.

Ganz mit stillschweigen vbergehet aber Selnecker / Das bey dieser  
seiner Vrsach am allermeisten zubetrachten / vnd notwendig von mir  
erinnert worden / Das nemlich die Propheten / Christus / vnnnd  
die Apos

Calista  
Selnecc  
ceri.



**Seln. ant.** die Apostel / die ohne mittel von Gott beruffen waren / macht gehabt  
**wortet.** haben / Irrthumb vnd falsche Gottesdienst zu vrtheilen / vnd das  
**hierauff** man (von wegen der Göttlichen Zeugnissen / daß sie inn der Lehr nit  
**nichts.** irren könnten) man schuldig vnd pflichtig gewesen ist / solchem ihrem  
 Vrtheyl ohn einigen zweiffel glauben zuzustellen.

Anderer Lehrer aber / so nicht dergleichen vocationem immedia-  
 tam & testimonia, quod errare non possint, gehabt / haben sich nicht  
 vnderstanden / jemandes für einen Ketzer anzugeben oder zuvordams  
 men / er were dann ordentlicher weiß vnd nottuffug gehört vnd eines  
 oder mehr Irrthumbs wider das fundament Christlichs Glaubens  
 auß Gottes Wort klerlich vberwiesen / vnd er halffartig auff seinem  
 Sinn vorharrete / vnd dormit Vorfahrung vnd Trennung inn des  
 Christenheit trotziglich anrichtete.

Was hat Selnecker an diesem Vnterscheid zu tabeln? Oder wornit  
 will er beweisen / daß er in seinen Vordammungen / inn denen Sachen /  
 dorinnen er selbst Parth ist / einen solchen beruff vnd solche zeugniß  
 von Gott habe / daß man allem seinem fürgeben bey verlust des Ewig-  
 gen Heils vnd Seligkeit müsse stadt vnd glauben geben?

**Falsche  
 aufilage  
 Seln.**

Dessen wolte wol Selnecker sich gerne anmassen / Muß aber be-  
 sorgen / daß inn so hellem vnd klarem Stecht der Wahrheit / ein solches  
 an ihme / viel weniger als an dem Papst in Rom wurde gebilliget  
 werden / Darumb er nit ein einig Wort darauff antwortet / Sondern  
 leffert auff die von ihme genanthten Calvinisten / als solte sie den mehe-  
 ren theil inn der Lehr vnd im Leben Gottloß seyn / Vnd daß Luthes-  
 rus vnder dem Namen der Sacramentschwermer die Zwinglianer  
 vnd Calvinisten genennet habe.

Darauff sage ich kürzlich (wie sehr auch Selnecker mit vnrech-  
 tigkeit inn der Lehr / mit Epicurischen Spöttern / mit weisen Fluglin-  
 gen / mit verechtern Gottes vnd seines Worts / alhier vmb sich wirfft)  
 das sichs inn einem ordentlichem Synodo wol finden wurde / wer des-  
 sen schuldig oder nicht schuldig / Selnecker kere für seiner Ehre / vnd  
 weil er kurz zuorn fürgeben / Er habe wider daß Weymarische Con-  
 sultation Buch Anno 59. nicht geschrieben / so zeige er vns einen an-  
 dern Authorn der genanthten Censuræ de Libro Wimarienti an / die  
 am Churfürstliche Sechsischem Hoff noch wol bekandt ist / dafür seint  
 des Selneckeri Name stehet / Da die Eöclustio also lauter / Et rogamus  
 istos, vt se considerent ipsos, nec iudant nominis Dei abusu, nec ca-  
 lumnias



lumnijs indulgeant manifestis, nec vulgo imperito persuadeant  
ejusmodi, quæ falsa esse norunt, nec sint tubæ nouarum seditionum.

In derselben Censura stehen auch diese Wort / dauon man ihn  
auff sein gewissen / als für Gottes angesicht fraget / ob er ihund vnrechte  
heissen könne oder wolle / daß er damals / als er noch zu Dresden war /  
für recht gehalten hat. In doctrina Sacramenti Cœnæ Dominicæ de-  
bemus profecto omnes, quibus curæ est aliquomodo gloria filij  
Dei & salus nostra, conjunctis animis & votis orare Filium Dei Do-  
minum nostrum Iesum Christum, vt ipse compescat autores non  
necessariarum & inutilium quæstionum, & simplicem, veram, ac  
puram doctrinam contaminari & deleri non permittat: faciat nos  
potius vnanimis & concordis in ipso, nequid aliud spectemus & ap-  
petamus, nisi ejus gloriam, qui nos ceu membra vnus corporis sui  
in vnum coagmentare & congregare voluit. Et postea. Nec verò du-  
bitamus, quin, Dei auxilio facile, certa & compositio institui, & sen-  
tentia decerni posset, congruens cum verbo Christi, Si sublatis, si-  
multatibus & simulationibus, pij & docti, piorum principum cu-  
ra & autoritate placide de hoc & alijs doctrinæ articulis colloque-  
rentur, & finito colloquio successus & euentus Deo committeretur,  
nec aliorum rabies, quos ad euertendas pias sententias Diabolus  
exuscitat, quicquam curaretur. Atque vt hoc fiat, Deum orare sedu-  
lo debemus omnes: absque hoc enim furor Diaboli procedit semper  
& compesci nunquam potest. Darauff stehet von dem Titel des Con-  
sultationbuchs / darinnen alle vnd neue Zwinglianer genent werden.  
Quod attinet ad titulum Condemnationis in isto scripto institutz,  
veterum nimirum & nouorum Zwinglianorum, opus esset declara-  
tione, quos isti novos Zwinglianos nominent. Obijcere enim rudi &  
imperito vulgo, cujus aura & applausus affectatur, suspiciones taci-  
tas de aliquibus, qui nouo nouorum Zwinglianorum nomine no-  
tentur, & sic cogitationi & falsæ persuasioni imperitorum illas sus-  
piciones relinquere, non impudentiæ tantum, sed & flagitiosæ &  
extremæ impietatis & perfidiæ est, vt nihil aliud dicamus. Et mox.  
Zwinglianissimum etiam, & Caluini sententiã, quasi vtrumque esset  
idem, commiscent & perturbant,

¶

¶



Die sol  
ches sich  
erklaren /  
könne mit  
der Ketzer  
ausgeruf  
zuwerde

Wie was Gewissen kan Selnecker nun alhier das Gegenspiel  
fürgeben? Wie kan er einen neuen Sectirischen vñnd Ketzerischen  
Namen denen auffdringen/die noch nie ( als ich zuuorn in der Widers  
legung geschrieben/ Seln. aber mit stillschweigen fürvber lauffet ) in  
ordentlichem Erkendnis der streitigen Sachen Irrthums vberwies  
sen/ vñnd die sich erbieten/ entweder ire Sache darzuthun / aus Gottes  
Wort/ vñnd der Alten Reinen Kirchen Bekendtnissen / oder do sie mit  
beständigem gutem Grund eines bessern gewiesen werden können/  
Vnterricht anzunehmen.

Das er aber alhier fürwirfft/ Man wolle den Nahmen der Cal  
uinsten mit leiden/vñnd dennoch nenne man Flacianer vñ Obiquisten/  
Wöchte man von Seln. wol vornemen / Worümb er selbst in vor  
zeiten so viel Bücher geschrieben hat / wider die von ime außdrücklich  
genannten Flacianer?

Edlung  
der Pars  
theyische  
Namen.

Man tilge aber inn G D Ttes Nahmen diese Parthenische Nah  
men/den einen so wol als den andern / wie Doctor Lucher vorzeiten  
auch von dem Lutherischem Nahmen erewlich vorwarner hat/  
vñnd lasse die streitigen Sache zu ordentlichem Erkendnis gereichen.

### Von der Fünfften Selneckerischen Ursach.

n. i. b.

Seln. set  
set sich  
auff den  
Richtstul  
Gottes.

Seln.  
antwort  
tet nichts  
vñ dornet

Je erzehlet Seln. jekt also/ Das ein trewer Lehrer wider die Kes  
zer vñnd Heuchler seinen Ernst vñnd Eiffer brauchen sol / vñnd das  
mit stillschweigen niemandt das Reich Christi bauen oder pflanzen  
konne. Diese Ursach/ sagt er / bleibe vñnorzückt / vñnd wenn die Leh  
rer werden den Calvinischen Giffte lassen einreissen/so werden sie Gots  
tes Zorn auff sich laden/ vñnd Landt vñnd Lenthen die Gnad vñnd Seg  
gen/ Wolfarth vñnd alles Heil Gottes entziehen. Das sey so war/ so  
war C H X I S T V S size zur Rechten Gottes seines Allmechtigen  
Vaters. Diß darff Selnecker also freuentlich außstossen / als wann  
er selbst zur Rechten Gottes gesetzet/ vñnd ihme das Vrtheil außzu  
sprechen / vñnd alles Gericht zu halten gebürete/ Pfun der schendlichen  
Vornemlichkeit.

Wo bleibe die Antwort darauff / das die Widerlegung zuuorn in  
erinnert hat / Das zwar ein gebärllicher Ernst wider die Ketzer ges  
braucht werden soll/ Er aber noch nie an den von ime genannten Cal  
uinsten Ketzeren darthun oder erweisen können/wie großes Geschrey  
er



er darnon mache. Warum antwortet er nicht/ daß die Widerlegung jme aus der Epistel Leonis ad Flau. hat fürgehalten/ Daß inn Religi- ons Streiten am aller meisten diese Fürsichtigkeit gebraucht werden sol/ das ohne Zadderhafftiges vnd Zandfächtiges Fürnehmen/ bey- des die Christliche Liebe erhalten / vnd die Wahrheit vorrheydinget werde.

darauff die Haupt- sache dies- ses ortho- beruhet.

Was hat er auch darwider auffzubringen/ daß die Widerlegung jme vnter Augen hat gestellt / seine zuuorn gebrauchte Vorkehrung der Historien von Cyrillo vnd Iohanne Hierosolymitano, die aus Affecten ein ander vordambten. Dabey auch Vormanung geschehen/ daß nicht weniger im Anfang des Sacramentsstreits allerhand Menschliche Schwachheit sich zugetragen/ Damit aber die jetzigen schedliche Vordammungen nicht sollen noch können beschönet werden / welches als

Seln. leufft mit stillschweigen fürüber.

### Von der Sechsten Selneccerischen Vrsach.

Die Sechste Vrsach/ spricht Seln. lauter dahin/ Daß ein trewer Lehrer kein offenbare Irthumb verhelen vnd vorschweigen sol/ denn es folge nichts guts darauff.

p. 2.

Hieruon hat er zuuorn ein Exempel angezogen von Caspar Hu- berino/ der Anno 47. sich habe bereden lassen / daß er den Papsit vnd die Papisen nicht nennen solte/ so lange der Keyser vorhanden were/ vnd sey darüber inn solche Beschwerung seines Gewissens gerathen/ daß er Ach vnd Wehe darüber geschrien/ vnd also gestorben sey. Dis hat er inn dem jetzigem seinem Lester Büchlein mit diesen Worten geendert / Daß er darüber geklaget/ bis an sein Ende / so lang er ge- lebet.

Mit welcher Enderung er gnugsam zuuorstehen gibt/ daß er seiner Narration keinen Grund gehabt habe. Was wil er aber weiter für- bringen/ wenn jm das new aufgegangen Büchlein Daudis Huberi- ni Pastorn zu Werden zu Handen kompt? der zu Rettung seines Va- ters guten Nahmen vnd Leynmund/ solche Selneccerische Legenda inn offenem Druck widerlegt hat? Seln. lese dasselbe Büchlein / vnd be- schame sich als inn einem Spiegel an der Beschreibung der Platons- schen Sunde/ darvon Huberinus schreibt/ für denē frohe/ auffrichtige

Vnge- gründte Narras- tion Sel- nec. von Casp. Hu- berino

geleret



gelerte Männer/Theologi/Juristen/vnd andere/die sich vmb die Kir-  
che Gottes/Schulen/gemeines beste/vnnd Weltliche Regiment wol  
verdienen vnd inn Gott Christlich vorscheiden sind / In ihren grebern  
nicht mehr ruhsam liegen vnd schlaffen können/ Sondern müssen mit  
zumessung allerley ertichter sachen/vn vnerfindlichen bezichtigungen/  
das Gewissen/Ehr vnd Seligkeit betreffende / angefochten / vnd vns  
unruhet werden.

Ne aures  
arrige Sel-  
neccare.

Item das gemelter Hubertus ferner schreibe / Daß er solche  
von Selneckern außgesprengte falsch ertichte beruchigung seines  
Lieben Vaters (der sur 38. Jahren Christlich vnd frölich im Herrn  
eingeschlafen sey) ihme (wie recht vnd billich) hoch zu gemuth sure/  
vnd mit betrübtem hertzen vnnd seufftzen die Lewtatem ingeniorum hu-  
manorum auch inn denen beklage/ welche fürneme vnnd gelerte Leute  
sein wollen / die sich mehr auff leichtfertiges außsprengen vnerfindli-  
cher sachen/als auff erkundigung vnnd außbreitung der Wahrheit bes-  
geben / welches auß der einigen schreibsucht / damit sie eingenommen  
sind/entstehe. Diß lasse ihm Selnecker zur Erinnerung/ auch von die-  
sem seinem Freunde gesagt sein/ weil er dessen von andern/ sonielmahl  
vormanet / dennoch immerdar inn Binde geschlagen/ vnnd alle seine  
Schriften bißher/ so wol auch diß sein Lesterbuchlein/ mit vorleumb-  
dung Ehrlicher Leute erfüllet vnd zubracht hat.

Es hat aber auch Selnecker zuuorn hierbey / etliche Wort Phi-  
lippi angezogen/darauff/die Widerlegunge/dies Argument ihme ent-  
gegen gesetzt.

Herr Philippus hat recht gesagt/ Daß vnndötig Gezencß bauwe  
die Kirche nicht/ Ob gleich die Erkendnis der Wahrheit von nöthen  
ist/ vnd offenbare Irrthumb / als die Arrianische gewesen/nicht sollen  
vorhelet werden.

Seln. 14  
vff diß Ar-  
gument  
wichts  
antwort  
den.

Das Selneckerische Vordammen aber ist nicht allein ein vnnd-  
ötig Gezencß/ sondern ein muthwillige schendliche Trennung der Kus-  
angelischen Kirchen/welche nicht kan durch den Deckel einer Bekent-  
nis entschuldiget werden / Sintemahl das Bekentnis der Wahrheit  
nicht auff vorgefaste Meynungen (als Selnecker ihme inn diesem  
Serett einbildet) sondern auff dem vnberweglichem Grund des Wortes  
Gottes / vnd der Artikel Christliches Glaubens gerichtet seyn muß/  
damit auch der Consens der Rechtgläubigen Kirchen in allen zeiten  
müß ein stimmen.



Su deme kan man die jenigen ( so von Seln. als Caluististen bes  
schuldiget werde/den vberwiesenen Arrianern mit vorgleichē / dieweil  
sie sich erbleten inn etnem ordentlichen Synodo entweder zuerweisen  
dass ir Lehr kein Irthumb sey/oder so dieses anders dargethan werden  
könnte/bessern Vnterrichte anzunehmen.

Darumb Seln. schuldig ist / sein vnbesugtes Vordammen ein  
zustellen wider die / so keines offenbaren Irthumb auffrichtig vbers  
wiesen sind/er heisse sie gleich Caluististen/oder wie andere seine Mits  
genossen / Philippisten.

Wider diß Argument kan Seln. das geringste nicht fürbringen/  
sondern als wann er blind vnd taub were/ vnd weder sehen noch hö  
ren könnte / für grossen Zorn vnd Grim/ fehret er immer fort mit seine  
Vordammen vnd Lestern/ vnd will das andere gleicher gestalt mit ime  
auch thun sollen/ Sagt / Es könne in einem ordentlichen Synodo er  
wiesen werden.

Warumb erwartet er dann nicht eines solchen Synodi? Warumb  
braucht er sich des Westphelischen Rechts / da man einen zuuorn hin  
richtet? vnd hernach erst fragt/ ob man im recht oder vnrecht gethan  
hat?

Das auch die Widerlegung zu einer Warnung Selneckerum  
erinnert hat / Er möge sein Gewissen inn acht nehmen / ob er gleich  
noch zur zeit nicht erkenne noch fühle / was der Spruch Salomonis  
auff sich habe: Die Heuchler wissen nicht/ was für Vbels oder Böses  
sie thun. Solches vorachtet Selnecker vnd lestert auff mich fürsetz  
lich/ boßhaftig/ vnd troziglich ( wie seine Wort hie lauten ) Als solte  
ich mich wider die außdrücklichen Wort des Herrn Christi mit vor  
meinten Glossen vnd Deutungen setzen/ dafür mich GOTT behüte.  
Selnecker mag zusehen / ob er Christi Wort habe / oder seine eigne er  
stichte vnd vormeinte Glossen vnd Deutung / daruor außfürliche An  
zeigung geschehen ist in der Antwort auff das vormeinte Selnecker  
sche Testament.

Wie?  
wenn in  
einē Sys  
nodo das  
Gegen  
spiel ers  
wiesen  
würde?

Prou. 9  
Wer dem  
Spötter  
züchtiget/  
der muß  
Schande  
auff sich  
nemē/ 26

### Von der Siebenden Vrsache.

Dies sehet Selnecker jehund also / Das alle Chur vnd Fürsten / die  
sich zur Augspurgische Confession bekant/ alle zeit gut Lutherisch  
gewesen / vnd mit Zahnen außdrücklich die Sacramentirer oder  
P. 21  
6 III Zwinglias



Religiös-  
freitköns-  
nen nicht  
regulirt  
werden  
nach  
Mensch-  
licher  
Authoris-  
tet.

Die Vors-  
enderungs-  
gē so sich  
in Meiss-  
sen zuges-  
tragen/  
sind mehr  
den jentz-  
gē Theol-  
logen / so  
die Wars-  
heit nicht  
leiden  
können/  
zuzus-  
schreibē /  
als der  
Obrige  
Zeit.

Seln. bes-  
kretigt  
hiermit/  
was wir  
ihm ges-  
lagt ist.

Zwinglianer von irer Bekendtnis haben abgesondert vnd aufgesetzt /  
Nun vornehmēt man zwar nicht / daß bey den hohen Hauptern  
von dieser streitigen Sache je zuzeiten vngleichet Bericht fürkom-  
men / Bey dem einem auch mehr Liecht vnd Vorstande / als bey dem  
andern gewesen / weil dieser Sacramentsstreit / auch wol den aller  
Gelehrtesten gnugsamb inschaffen gegeben / So ist doch in der Brems-  
schen außföhrlichen Erhellungs Schrift klerlich daraethan vñ bewie-  
sen / Daß inn gemeinen Reichshandlungen von den Stenden Augsp.  
Confession keine Vordammungen des Gegentheils nie ordentlicher  
weise furgenommen / noch den Papisten eingereumbt worden sind.

Nach dem aber Selnecker bey dieser Brsach zuuorn insonderheit  
sich des Churfürsten zu Sachsen H. Augusti 2c. Hochlöblichster Ge-  
dechnis Namens mißgebraucher / hat in die Widerlegung darauff  
geantwortet / Daß mans billich dafür halte / daß Hochgedachter Chur-  
fürst Augustus ein wolmeinendes Hertz vnd Fürsatz gehabt / vnd wisa-  
sentlich der Kirchen Gottes nicht schaden wollen. Was auch mit dem  
Torgawischen Artickeln Anno 74. Vñnd ferner des Concordi Buchs  
halben sich für Zerrüttung in Kirchen vnd Schulen habe zugetragen /  
solches sey nicht so fast dem Loblichen Churfürsten vnd andern Sten-  
den zuzumessen / als denen / die durch gefehrliche Practiken / die Chur-  
vnd Fürstlichen Gemüter eingenommen / vñnd hinder das Liecht ges-  
fürt haben / darunter Seln. vñnd sein Anhang nicht die geringsten ges-  
wesen. Nie wil Selnecker gar mit einander bersten / wirfft mit losen  
Buben / Erzbuben / Lügen Meulern / Meyneidigen Böschwichten vmb  
sich / vñnd daß der Löbliche Churfürst Augustus geklagt / daß er von de  
seinen betrogen worden / vñnd befohlen / Man soll keine Calvinisten  
achten.

Nun lest man Gott richten / was Seln. vñnd seines gleichen ge-  
than / zu Vorbitterung des Löblichen Churfürsten zu Sachsen / wider  
die Vniuersiteten vnd derselben Theologen. Sein eigen Consciens  
vñnd Gewissen wird im das wol sagen / vñnd zwar hat Gott der HERR  
albereit angefangen Richter zu seyn / dem befiehlē man ferner seine  
Sache vñnd Rache / So aber Seln. in so hellscheinendem Liecht / der  
domals vnterdruckten Wahrheit / mit solchen Lasterungen darff vmb  
sich werffen / ist leichtlich abzunehmen / wie er vorhin sein Clauicordi-  
um geschlagen / vñnd die Blasphemie muß geretten haben.

Wie stillschweigen aber vbergehēt Seln. daß die Widerlegung an-  
gezeigē



gezetzt/ Es habe Hochermelter Churfürst Augustus den Authorn der  
Torgawischen Artikel D. Paulum Creltium aus seinem Dienst zu  
Wittemberg hernach entsetzt / vnd den vnrubigen Practicanten Ja-  
cobum Andraam ( als er seine Practiken entlich vormercket ) mit we-  
nig gnaden von sich gelassen / daraus zumormercken / daß von mir nit  
so gar vnrecht geschrieben / daß dieser hochlöbliche Churfürst hinder  
das Licht gefüret sey von Seln. vnd seinem Anhang: Denn es ja ein  
Kuchen anfänglich gewesen ist / mit Seln. Paulo Crello, Iacobo An-  
draea, vnd ires gleichen / vnd sage ich nochmals / Dieser Löbliche Chur-  
fürst ( wenn ihme der Allmechtige das Leben lenger gefristet ) würde  
sonder zweiffel die streitigen Sachen zu ordentlicher Erkenntnis habe  
können lassen / Als zwar irer Churf. G. vnd ander Stende / noch für  
der Publication des Concordibuchs / Intent gewesen ist / einen Syn-  
nodum darüber anzustellen / so es Seln. mit den andern Bergischen  
Bischoffern nicht vorhindert hette / Noch wil er so gar kein Wasser getrube  
haben.

Sel. vns  
schweiget  
was er  
nicht kan  
verant-  
worten

Es erwischer auch Seln. widerumb seine gewöhnliche Sprache / vnd  
springet fürvber / da die Widerlegung in erinnert / Daß er zu vnbilli-  
cher fortsetzung seiner angemasten Vordammungen / auff weylant  
Churf. Augusti von im angezogenes Exempel ( als hette sein Churf.  
G. befohlen / die Calvinisch Lehr mit Nahmen zumorwerffen / vñ sich  
mit Calvinischen Theologen ( die Seln. vnd seines gleichen ihren  
Churf. G. so vbel eingebildet ) nicht in Tractat einzulassen ) ja so wes-  
nig mit fuge sich referirn vñ gründen könte / als wenig Daniels Feins  
de / auff das / von dem frommen König Dario Medo erpracticirtes Man-  
dat vnd Unterschreibung / für vnd für dringen können / nach dem der  
König die hinderlist der bösen Leut / vnd die Vnschult des Propheten  
Daniels erkennet. Item / Daß es nicht new sey / daß auch Fromme  
Löbliche Regentē bisweilen vnwissend wider vnschuldige Leuth von  
Bösen vnd vnrubigen Practicanten vorleyhet sind / Dessen Exempel  
aus der Kirchen Historia der lenge nach angezogen worden / von Con-  
stantino Magno vnd Constantio wider Athanasium, vnd von Theo-  
dosio wider Flavianum. Item von Graff Wilhelm zu Nassaw Ca-  
tenelbogen wider Lutheram.

Hie  
schweiget  
Seln.  
still.

Diß alles vberhüpfft Selnecker mit stillschweigen / Als er  
auch die Löblichen Handlungen Churfürsten Augusti / zu Vorhüt-  
tung der Vordammungen inn diesem Streit Anno 58. 61. 66. Item /  
Wider Flacium Illyricum, vnd desselben Geschmeiß / vortuschet / sampt  
dem



Beschlus der Widerlegung dieses Urths / daß so er (Selnecker) in diesen billichen Sachen so gar nicht achte auff Hochgedachtes Churfürsten zu Sachsen gebürliche Auctoritet vnd Ansehen / Worumb er dann inn dem leydigem Sacramentstreit / für vnd für auff Prajudicia vnd Vorurtheil / vnder dem Schein etlicher Handlung dringe: die nicht so fast dem hochlöblichen Churfürsten Augusto vñ andern Euangelischen Fürsten zuzuschreiben sind / als den vnrubigen Theologen / die nicht ehe zu frieden haben seyn können / sie hetten daß die Vniuersitet Wittenberg darnieder geworffen / damit sie mit irem Schwarm vnd andern Irthumben vnuorhindert die vberhand behalten möchten. Als solches leyder der Ausgang wol erweisset hat.

### Von der Achten Ursach.

**P 3.** **D**ie sol dem Selnecker diese seyn / Daß wir nicht in Vordacht kommen / als halten wir es mit den Calvinisten / oder aber heucheln ihnen.

Mit den vnbefugten genanten Calvinisten Christliche Friede auffzurichten / ist Sela. die größte Sünd / derer vor daht / ine an seine Ansehen vñ Einkommen schaden bringende.

Hiergegen aber hat die Widerlegung den Selnecker erinnert / Daß eben diß heisse Mucken seygen vnd Camel vorschlucken / welches aller Heuchler art sey / wann er ihme vnd andern ein enge Gewissen mache / vber dem / von den Feinden ertichtem Calvinischem Namen / So er ime doch kein Gewissen nehme / vber den gewlichen schrecklichen Sünden / die er begehe / mit vnwissender oder muthwilliger Lestierung vnd Vorfolgung der Göttlichen Wahrheit / welche nicht auff Calvin Person vnd Auctoritet / sondern auff das Wort des Almechtigen Lebendigen Gottes gegründet sey.

Was antwortet aber Seln. hierauff? Mit Lestierung fehet er daher nach seiner Art vnd Weise: Der Calvinisten Gotteslestierung spricht er / sind Teuffelische Lestierung / dafür ein jedes frommes Herz erschrecken muß. Aber diß ist Petitio Principij, vnd weil es Seln. nicht kan erweisen / bleibt es wie in der Widerlegung aesaat ist / ein Stroputz oder Popentz / damit man die Vögelein hinweg schewet / vnd vnuorhindert Kinder erschreckt.

Darauff hetten aber Seln. antworten sollen / daß / weil er se so hoch darauff pochet / Es erfordere die große hohe noth / daß man mit Namen wider die Calvinischen predige / Er darben auch erwogen hettel / was die Widerlegung ihme zu gemüth aeführet / Daß es viel ein höher / vnd größere noth sey / daß man nicht wissentlich oder vawissentlich



Vormelnte Ursach Selnecker.

Nach dem Sohn Gottes inn seinen Augapffel greiffe / die Christliche Kirche nicht zerrütte / den lauff des Euangelij nicht auffhalte / die Euangelische Lehr nicht inn Vorachtung vnd Spott bringe / den Papisten nicht ein Frolocken mache / sie in ihrer Tyranney nicht stercke / Mit falschen Zeugnissen niemand beschwere / Dem gemeinem vnberrichtem Man nicht Ergernis gebe / Dem h. Geist in den jenigen / so mit Herzen der Wahrheit nachstreben / nit betrübe / Die Kirchen Gesicht nicht so gar auffhebe / Die Erörterung der streitigen Sache nicht vorhindere. Diß hat die Widerlegung / Selnecker erinnert / daß wenn er auffrichtig dem H. Ern Christo vnd seinem Reich dienen wolte / ers für ein hohe vnd grosse Nothachten solte / daß ers Obrigkeit vnd Unterthanen erinnerte / vnd anzeigte / daß solches alles zu vermeiden / Gottes des Allmechtigen Gebot sey / Nicht aber nach der Heuchler weiß sich halten / von denen H. Kristus sagt: Wehe euch Schriftgelehrten vnd Phariseer jr Heuchler / die ihr das Himmelreich zuschließet für den Menschen / jr kommet nicht hinein / vnd die hinein wollen / laßet jr nicht hinein.

Matt. 23.

Es hat auch die Widerlegung / Seln. ermahnt zubedenckē / daß es durch sein vnd seines haußten Cetermordio Beschrey leyder dahin kommen sey / daß hentigs tags nicht weniger an den genanthen Calvinisten / als vorzeiten an den ersten Christen / Non iam Crimen quam Nomen damnit vnd vordampt werde. Gleichwol sey niemand von solchen Lestern vnd Clamanten so redlich / der den Fürsten vnd Herrn / oder dem gemeinem Manne ohne Vorkehrung vnd Zusatz anzeigte / was der genanthen Calvinisten eigentliche Lehr vñ Meynung sey / die sie mit der ganzen Rechtglaubigen Kirchen Christi / so wol auch mit der Augspurgischen Confession / in derselben Schriftmessiam Vorstandt gemein haben. Solches hat die Widerlegung geklagt / daß mans vorhele / vorschlagener vnd dückischer weiß / fahre mit Lestern / Schelten / Vordamnen immer fort / vnd damit heuffe man die Sünde vnd den Zorn Gottes.

Viel fromme Leuth misse als lein des Namens der Calvinisten entgelt.

Hierauff antwortet Selnecker nicht mit einigem Wordt / daß wol daher zu mercken ist / mit was Gewissen er die Sache treibe vnd handele.

Daß aber inder Widerlegung geberet vnd gewünschet worden / Daß dennoch fromme Fürsten vnd H. Ern (die Gott gesetzt habe zu Wechtern vnd Hütern des Gesetzes / nach beyden Tafeln der Zehen Gebott /

Demüths ge Bit an alle Sten de Augsp. Confes.



Gebot/ vnd zu Pflegern seiner Kirchen/ so wol auch andere Christliche  
bende Leuth inn allerley Stenden/ vmb des wichtigen Grundes/ des  
Selneckers/ keines wegcs sich auffhalten lassen sollen an gebührender  
Einstellung des vnmaßigen / vnd vber alle maß vberheufften Cetera  
mordio Geschreyes / wider die genanthen Calvinisten/ vnd an Beför-  
derung der ordentlichen Erkenntnis der streitigen Artikel/ &c.

Hieruon lest sich wol Selnecker mit Worten alhier vornehmen/  
Können/ spricht er/ Fromme Gottfürchtige Chur vnd Fürsten solchen  
Lestungen wehren/ vnd mit einem Christlichem Synodo abhelffen/  
so wollen wir Gott billich dafür danken.

Aber es sind Wort/ Nicht That vnd That bey dem Selneckern.  
Denn er in dessen noch immer/ wo er nur kan/hindert/ daß es ja zu kei-  
nem ordentlichem Synodo kommen möge. Gehret auch frey vnd  
vnuorhindert fore / mit seinen Lestungen / vnd wann man ihme die-  
selben nicht wil lassen gut seyn/ so muß es bey ihme heißen/ Christo  
seinen Mund vorbinden / wie er hie sagt / welches Gott nicht werde  
Seln. mit leyden / so war als er Gott sey. Es heißet aber viel mehr/ Gott lest  
Gottes sich nicht spotten. Darumb wir von diesem des Seln. vnd seines  
Kache Anhangs vnauffhörlichem Lestern / vnd diesem seinem vermeintem  
spielet/ er Drawen / mit der Christenheit klagen müssen :

Steh  
doch/ wie  
Seln. mit  
Gottes  
Kache  
spielet/ er  
sehe sich  
für/ daß  
ke in nit  
treffe.

Ach Gott der thewre Name dein/ Muß ihrer Schaldheit Deck  
seyn/ Du wirst einmahl auffwachen.

### Von der Neundten Vrsach.

N. 3.

Dies ist abermals Lestung / vnd nichts anders / vngachtet aller  
Vormanung/ so in der Widerlegung / dem Selnecker hierbey ge-  
schehen ist/ Denn spricht er alhier / Die Neundte Vrsach ist / daß des  
Caluinsmuss viel Irthumb vnd Feil hat / vnd allerley Lestung mit  
sich bringet/ vnd ein ganzen Gauckelsack voller Vnwarheit/ Irthumb  
vnd Grewel hat/ Veruffet sich hierbey auff sein Buch Calvinus Re-  
diuius genant / da sey es gnugsamb vnd zum vberflus erwiesen / So  
hab Nerserus zu Constantinopel geschrieben / die Caluinischen müs-  
sen endlich zu Ariakern vnd Arianisten werden.

Diese so gar Vnchristliche Lestunge bedörffen keiner neuen Ant-  
wort / Sondern ich bitte den Christlichen Leser/ er wolle / was hierge-  
gen in der außfürlichen Widerlegung der Selneckerischen Vrsachen  
hierauff geantwortet/ janc widerumb zu gemüth führen.

DANN



Dann erstlich vberhüpffet Selnecker / als wenn ers weiter gesehen noch gehöret hette / daß die Widerlegung ihn erinnere / Wenn man etwas meiden soll / als Irthumb vnd Lestierung / so müsse man diesen Glimpff vnd Bescheidenheit gebrauchen / daß man auß gutem Grund / vnd auß gebürliche ordentliche Weise / zuuor darthue / was es für Irthumb sey / vnd wardumb es Lestierung soll genennet werden.

Denn gleich als in Weltlichen Sachen / also auch in Religionsstreiten müsse vorher gehen / ordentliche vnd naturffreige Erkenntnuß der Streitigen Sachen. Nachmals soll das Urtheil folgen / vnd dann die Execution / in vortheydigung der guten vñ gerechten Sache / vnd Wahrheit / vnd in vormalung vnd Straff der gnugsamb vberwiesenen vnrechten Parthey vnd Meynung.

Zum andern vberhüpffe Seln. gleicher Gestalt / daß inn der Widerlegung auß den Actis Colloquij Murrpurgensis Anno 29. erwiesen ist / Daß in allen streitigen Articlen / von welchen weyland Herr Lutherus / vnd die seinigen / Zwinglium vnd Decolampadium vordentlich gehalten / eine genzliche Einigkeit getroffen sey / Ohne das es im Artikel vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / des einigen puncts halben / von der Leiblichen Gegenwart des Leibs Christi im Brot steckent blieben / welches hernach durch die Concordi Handlungen auch beygeleget sey. Es sind auch die Formalia Verba der damals vorgliedhenen / vñ jekund von Selneckern angefochtenen Artikel am Buchstaben erzehlet / vnd ist Selnecker Erinnerung geschehen / Daß wo er nicht ein Widerwertige Meynung / so man Contradictoriam nennet / sehen / vnd für recht beweisen könne / Er einmahl solches vngelert vnd vnuorkert soll bleiben lassen.

Zum Dritten ist von Selnecker vnerbarn vnd vnchristlichem Schandbuch / Calvinus Rediuuius genant / in vielgedachter Widerlegung diese Antwort albereit gegeben / Daß man das Neidische vnd Feindselige Hertz des Selnecker bey demselben wol mit Feusten greiffen könne / Daß er auß allen Winkeln lang vortragene Sachen / oder was sonst zum Vnglimpf des andern Theils / vnd zu Erneuerung vnd Vornehrung der Streit gereichen möge / herfür gesucht habe / do er doch billicher auß den allgemeinen Kirchen Bekenntnissen /

Seln.  
antwort  
te nichts /  
dorauff  
er hette  
antworten  
soll.

Irthumb  
müssen zu  
vor erwie  
sen seyn /  
ehe man  
von Irthumb  
ruffe.

Lutherns  
vnd die  
Schweizer  
hab  
sich zu  
Marp.  
von alle  
puncten  
vortragen /  
ohne  
von der  
Leibl. Gegenw.  
im  
Brod.

Von dem  
Schand  
buch  
Sel.  
Caln.  
Red.



der jentgen Meynunge / die er vordampft haben wil / anzufügen vnd erweisen sollen.

**Von den Arianern mit welsche Seln. vmb sich wirfft.**  
 Zum Vierdten ist in der Erinnerung anmeldung geschehen / daß es nicht wunder / daß die heutigen Antitrinitarj vnd Arianer in iren Schriften einerley Fundament vnd Wort gebrauchen von d Gottheit des Menschen Christi / als in der Ubiquisten Büchern von der Wasjestet der Menschheit Christi gelesen werden / vnd daß Seln. viel billicher hierüber Klage anstellen solte / als daß er von den Reformirten Kirchen (welche nichts mit der Antitrinitarien Lestereunge gemein haben / sondern denselben öffentlich widersprechen / auch inn Politischer Straff solcher Lestere / einen ernstten Eifer gebrauchen) vnvorschäpft daher letere / daß ettwan in der Pfalz / Sylvanus vnd Neuserus in d Arianismum gerathen / von denen der eine / durch die Obrigkeit mit dem Schwert gericht / der andere in Turckey vorlauffen / vñ daselbst jemmerlich vmbkommen sey. Denn so die Pfälzischen Kirchen des entgeltē solten / So müste auch Christo vbel nachgeredet werden / Daß der Vorrether Judas / vnter seinen Aposteln ein zeitlang gewesen / von welchem er sagt: Hab ich nicht je Zwölff erwehlet / vñd ewer einer ist ein Teuffel? Auch müssen die Apostel vnd die erste Kirche dessen vorweiß haben / Daß aus ihnen selbst auffgestanden sind Menner / die das vorfertete Lehr haben fürgeben / Von denen Johannes sagt: Sie sind von vns außgangen / Aber sie waren nicht von vns.

**Seln. schweiget wo er antworten sol.**

Diß alles / so die Widerlegung der lense nach erinnert / oberhüpffte Seln. ganz vñd gar mit stillschweigen. Denn was wil vñd kan er doch hierauff gründlich antworten?

**Von der Ubiquit.**

Inn dessen aber thut er einen Spruna auff die ertichte Ubiquitet / die er inn vñd außser allen Winkeln finden kan. Darvon hat die Widerlegung gemeldet / Daß Herr Lutherus dieselbe in der Handlung zu Marburg mit keinem Wort habe fürgebracht / vnd daß doch seine vnartige Discipel / dieselbe nach seinem Todt / so hoch getrieben / daß sie eine gantzliche Zerrüttung aller Glaubens Artikel von Christo / darvon man zu Marburg ganz einig gewesen / schrecklich vnd lesterlich eingeführet haben.

**p. 3. b. et p. 4.**

Die entbrennet Selnecker / wirfft mit lebendigen Teuffeln / Calumniatoribus pestilentissimis vmb sich / Beruffet sich auff etliche Sprüche / darinnen sein Ubiquitet stehen soll / Psal. 8. 110. Esa. 9. Dan. 7



Dan. 7. Ephes. 1. 4. Phil. 3. Heb. 2. 1. Cor. 15. Apocal. 5. 12.  
 Seycht darbey an/ den Artikel des Glaubens vom Sigen CHR Iſti  
 zur Rechten GOTTES nach seiner Menschlichen Natur inn Götts  
 licher Majestet vnd Herrligkeit/ Macht vnd Ehr vber alle Creatura  
 im Himmel / auff Erden / im Meer / vnd vnder der Erden/ Diß  
 schlenst er mit diese Epiphonemate: Wer das nicht glauben wil / der  
 thue seinen Namen aus dem Christlichem Glauben vnd Concordiæ  
 Buch / Ja aus dem Buch der Lebendigen / vnd fahre immer hin bis  
 in Abgrund der Hellen.

Ich gebe aber allen frommen vnd vnparteyischen Christen zube-  
 dencken / was dieses fur eine freche Thumblühelt Selneckeri sey/  
 Das er das Iacobandeanisch Discordi Buch ( villicht weil er oben  
 an stehet fur andern Subscribenten ) dem Christlichen Glauben / iha  
 dem Buch der Lebendigen darff gleich setzen?

Nachmahls / so Ich / alle vnd iede von Selneckern angezogene  
 Sprüche der Schrift / mit fleiß ansehe vnd betrachte / finde ich we-  
 der in den Worten / noch inn der Meinung derselben / nirgend die er-  
 sichte vnd errennere Ubiquitet.

Zu dem / das Selnecker sagt / Wir haben einen Almechtige vber  
 all herrschenden / vnd gegenwertigen Christum Gott vnd Menschen  
 dem alle Creatura im gesicht vnder seinen Füßen / iha in seinen hant  
 den vnd gewalt gegenwertig sind / vnd Er auch allen Gegenwertig  
 ist / vnd bleibet. Das ist von der Person CHR Iſti außser streit/  
 Folget aber hierauf nicht / Das die Menschliche Natur CHR Iſti/  
 alle Creatura mit ihrer Substantz / Fleisch vnd Weinen erfüllen  
 soll.

Was auch Selnecker von Persönlicher Voreintzung vnd  
 Erhöhung der Menschheit Christi zur rechte Gottes / in sechs Blettern  
 nacheinander vorgeblich vnd Zweenyungig disputiret / vnd doch mit  
 lestern vnd schenden wider alle / die es mit ihm nicht halten / erfüllet/  
 Solches alles gibt vnd erweist gar mit einander nicht / Daß die  
 Menschheit Christi mit irer Substantz vnd Wesen Allenhalben seyn  
 solte. Darvon weil Ich vnlangst Contra Hunium lateinisch / vnd  
 wider das Testament Selneckeri Deutsch außfürlich geantwortet/  
 achte

Bey Sel.  
 ist Christa  
 licher  
 Glaube/  
 vnd das  
 Concordiæ  
 Buch  
 gleich.

Selneck.  
 mißbrau-  
 chet die  
 Sprache  
 dSchrift

Seln. geo-  
 fürte Argu-  
 ment/  
 geben  
 auch nit  
 die Ubi-  
 quitet der  
 Mensch-  
 heit Chris-  
 ti.





achte ich vnunmörhen solche Disputation von der Ubiquitet dieses  
Drihs in die lenge zu treiben.

D. Daniel  
el Hoffm.  
auffrich-  
tige Bes-  
kennis  
wider die  
Ubiqui-  
tet.

Begert aber Seln. welcher Antwort hieruon / so bringe er seine  
Argumenta Syllogisticè herfür/darauff werden ime auch die Knaben  
in der Schulen zu Bremen antworten können. In dessen weise ich  
in/vff seines Mitsubscribentē/vnder das Jacob Andreanische Buch/  
D. Daniel Hoffmans Zeugnis/ der in seine Büchlein von den Kenn-  
zeichen der rechten Sacramentirer also schreibet pagina 6. Ich  
halte vñ zeuge es/ daß diese Form vñ Weise zu reden (Der Leib Chris-  
ti ist allenthalben/allgegenwertig/an allen orten) in Gottes Wort  
nicht zu finden/von der Alten Rechtgleubigen Kirchen nit gebrucht/  
auch in der Augsp. Confession/ derselben Apologia/ Schmalkaldische  
Artickeln/ beyden Catechismis Lutheri/ der gemeinen Sechsischen  
Bekentnis nicht zuzetgen sey/ zc. Kan es Selnecker anders darthun/  
so hat er D. Daniel Hoffman zum Nachbarn / wider den disputier-  
er in Academia Iulia, oder schreibe wider die Errores Iacob Andrea-  
nos von Doctor Hoffmanno in Druck gegeben / vnd lasse die Kirche  
Christi vrtheilen.

### Von der Zehenden vormeinten Ursache der Selneckerischen Vordammungen.

Diese Ursach sol dem Selnecker seyn/ Daß weil die Zwinglische  
Vorfeldung eine vnder den vornembsten sey / die Lutherus ge-  
walig widerleget / so sollen treuwe Lehrer / solchem Exempel nach  
folgen/ so sie anders nicht Zechler seyn wollen / oder eines Abfals  
beschuldiget werden.

Ob das  
Gewisse  
zufrieden  
können ge-  
stellet  
werden/  
so man im  
Sacra-  
mentstreit

Hieruon hat die Widerlegung erinnert/ Daß Selnecker nur den  
gemeinen Man von Erforschung der Wahrheit auffzuhalten/auff Lu-  
theri Autoritet vnd Ansehen werse. Denn er doch eigentlich vnvor-  
stehen geben wolle / daß man im Handel vom Sacrament bey Lutheri  
Meynung bleiben sol. Die vorschwetzet Seln. das geklagt worden.  
Es werde der gemeine Man durch solchen Prætext von Erforschung  
der Wahrheit auffgehalten / Inn dessen aber spricht er / Sagen wir  
stracks herauß ohne allen vmbSchweiff / Wir bleiben bey Lutheri  
Meynung.

Was ist aber diß anders / als Petitio Principij? Daruon die Wi-  
derlegung



Verlegung diese keines weges erlogene (als Selnecker leset) sondern warhafft vnd Gründliche Erinnerung gethan hat. Daß man nemlich zum Lob vnd Preiß Gottes von Herzen gerne bekenne/das D. Luther ein fürnemes vñ fürtreffentliches Werkzeug Gottes gewesen sey/der daß Papstumb Maslich vñnd stadlich angegriffen vñnd gestürmet habe.

Gleich wie aber in streitigen Sachen der Glaube nicht auff Menschen / sondern auff Christum vñnd sein Wort müsse gegründet sein / Also sey auch vom Sacramentstreit wol in achtung zunemen:

1. Was Lutherus dem Papstumb abgebrochen / habe er durch Schrift vnd Wort Gottes gethan.

2. Er habe seine Schrifften nie wollen Gottes Wort fürziehen oder gleich setzen.

3. Habe nicht gewolt / Das man im weiter glauben zustellen solte / dann ers auß Gottes Wort beweisere.

4. Habe sich für Ketzen Propheten noch Apostel aufgeben / des mit etwan auch strachlen vnd feilen köndte.

5. Hab sich nicht geschemet zubekennen / Das er geleter vnd geschickter worden sey / durch Lehren / Schreiben / vnd Disputiren.

6. Hab es nicht Alles auff Einnahl endern vnd bessern können.

7. Zu deme sey vnleugbar / Das vier vnterschiedene Meinung vom Handel des Nachmals inn seinen Büchern zu finden sind / vñnd welcher / die jenige (so Selnecker allein für die Lutherische Meinung gehalten haben wolle / von der Leibliche Gegenwart des Leibs Christi Inn vnd Vnter dem Vnvorwandtem Brod) von dem Cardinal von Camerach Petro de Aliaco entlehnet sey / Als solches mit Lutheri. eigener hand / so wol auch auß seinen gedruckten Schrifften dars gethan werden könne.

8. Ob auch wol Herr Lutherus sehr hefftig im Sacramentstreit gewesen / so habe er doch mit den Oberlendischen Theologen / vñnd hernach mit den Schwetzerischen Stedten eine Concordia auffgerichtet.

9. Habe von solcher Concordia zum höchsten betewret / daß ihme dieselbe angeneme / vñnd er derselben so begierig / als er gerne wolte / daß ime der Herr Christus gnedig seyn solte / vñnd daß im ein schwerer Stein vom Herzen genommen / nemlich der Argwohn vñnd Mißstrawen / den er auch nicht wolle widerumb darauff kommen lassen. Habe auch die Oberlendischen Theologen erkennen vñnd angenommen / als seine vñnd der seinigen liebe Brüder im Herrn.

sich vñnd  
Herrn Lu  
theri. Mei  
nung vñ  
Authoris  
tet allem  
ziehen  
wolte.

Fürneme  
Puncten  
die Seln.  
mit stiller  
schweige  
vberges  
het.

Als



10. Als auch die Schweizerischen Euangelischen Stedte/ in die Erklerung Buceri von den Concordi Articlen zugeschickt/sampt außfärlicher ihrer Confession/ habe er ihnen darauff zugeschriben/ Das Er vnd die seinigen die Concordiam von hertzen gerne sehen/ Das wisse Gott/ Vnd gebetē mit ernst zuuorschaffen/ das die Schreyer/ so wider die Concordi p'andern/ sich ihres Schreiens enthalten sollen/ Vnd daß er seiner Person halben/ allen Vnwillen von hertzen fahren lassen/ vnd die Schweizer mit lieb vnd trew meinen wolle. Darüber er auch Gott zum Zeugen auff seine Seele genommen.

11. Bey dieser Concordi sey Herr Philippus die Zeit seines Lebens gebliben.

12. Es sey auch Herrn Lutheri so hoch betewerte Vorpflichtung zur Concordi mit vnbillich der hernach gefolgeten Vornewerung des Alten Streits fur zuzihen/ Als alle vornunfftige vnd Gottselige Menschen vorstehen/ Das vortragene sachen nicht zu Ewigem Danck vnd Sadder sollen gestellet werden.

13. Es sage auch Mörlin mit seiner genanten Landlägen/ oder D. Seln. vnd sein Anhang darzu/ was er wolle/ So sey den Zeugen omni exceptione maiores, das Herr Philippus Seliger/ viele glaubwürdigen Leutē vormeldet/ Daß Herr Lutherus kurz fur seinem Todt von dem Sacramētsstreit bekennet/ das der Sachen zuviel geschehen.

14. Dieses weise auch die That selbst auß/ als alle Vnparteyische/ vnd von Affecten nicht gar geblendte Leuth/ vnd die nachkommende Welt auß den Streitschritten erkennen werden müssen/ vnd Gott der Herr nie keinen so grossen Heiligen auff erden kommen lasse der nicht seine Menschliche gebrechen gehabt hette.

15. Es sey aber keines wegs zuuorwerffe noch zuuorkleinern/was Gott der Herr sonstem/ durch Herrn Lutherum gutes gethan vnd außgerichtet habe/ auch nicht zuuorwundern/ das Herr Lutherus nicht alles thun vnd aufrichten können/ Was vnder dem Papstumb von so viel hundert iharē/ sonderlich mit der Mess eingeführet worden/ welches fundament vnd Pfeiler/ die Leibliche Gegenwart des Leibs Christi in der Hand des P. isters sey.

Auß allen diesen Erinnerungen erwischer Selnecker Zwey oder Drey Punktelein/ Darwider er seiner gewonheit nach/ zester vnd Scheltwort herfürbringer.

Nent es ein Kune vñ vuvorschemte Zumessung/ daß ich geschribel/ Lutherus habe die Meinung von der Leiblichen Gegenwart im Vn- vorendertem Brod von einem Cardinal entlehnet.

Sche-



Schmeiet sich aber dennoch selbst also hie zu reden von Leibl. Gegē-  
 wart In oder Vnder dem Brode (dariumb es doch allein zuthun ist) /  
 Setzt dafür/ von Leiblicher Gegenwart des Leibs Christi im Heiligen  
 Abendmahl / gleich als wenn es einerley were / Im Brodt vnd Im  
 Abendmal seyn/ Sagt/ Seine Meynung habe keine andern grund/  
 denn des Herrn Christi Wort vnd Einsetzung/ die noch immerdar  
 fest stehen/ Gleich als wenn Seln. Gegentheil die Wort vnd Einse-  
 tzung Christi leugnete/ vnd nit viel mehr eben dieses der Streit were/  
 Ob aus den Worten vnd Einsetzung Christi könne oder möge bewie-  
 sen werden/ Daß Christi Leib / da er zu Tisch mit seinen Jüngern  
 saß/ Sichtbar am Tisch sitzend bliebē/ vnd vn sichtbar/ aber doch Wes-  
 sentlich In oder Vnder dem Brode eingeschlossen vnd verborgen ge-  
 wesen sey/ Welches so lange es Selnecker nicht beweisen kan/ mag  
 er zusehen/ Wer da im Dreck liege/ oder in Luffte schwebe ( wie er hie  
 redet.

Daß aber Lutherus anfänglich solche Meynung (die hernach in  
 Concordia Witebergensi mit dem Namen der Inclusionis localis ver-  
 worffen ist) aus dem Cardinali Cameracensi genommen/ bezeuget er  
 selbst offensichtl. inn seinem Buch De Captiuitate Babylonica, Daß  
 wirdt je Seln. nicht außfragen können/ So ist Gott lob fürzulegen/  
 Lutheri selbst eigene Hand / bey dem Buch des Cardinalis Camera-  
 censis, mehr als einmahl am Rand geschrieben. Es befindet sich auch  
 mit der That/ Daß Lutherus eben einerley Argument mit dem Came-  
 racensi von dieser Sache geführt habe.

Es schilt mich aber Seln. als einen Mordtgeist / der zu Lügen  
 Lust vnd Liebe habe / Daß ich geschrieben / Philippus habe vielen  
 Ehrlichen Leuthen diese Rede Lutheri erzehlet / Daß der Sachen im  
 Sacramentsstreit sey zuviel geschehen / Sagt / Man frage nach den  
 Zeugen / die ich omni exceptione Majores genent / gar nichts / Wer ist  
 aber auch Seln. daß man (wider so viel glaubwürdiger Zeugen be-  
 theurung) seinem blossen Mein stadt gebē müsse? D. Paul von Eiken/  
 der vteleicht von D. Selneckern sich weder einen Mordtgeist noch ei-  
 nen Schwärmer mit gedult wirdt schelten lassen/ hat noch inn diesem  
 Jar ( vngedacht was Mörliu/ Selnecker/ vnd andere von irer genan-  
 ten Landlügen schreiben dörffen) rund herauß bekennen/ vnd Zeugnis  
 geben

Vorgeb-  
 licher  
 Khum  
 Selneck.

Vorkehr-  
 rung des  
 sen/dar-  
 von der  
 Streit ist.

Von Phi-  
 lippi Res-  
 de/ daß  
 Lutherus  
 bekant  
 habe/ Es  
 sey der  
 Sachen  
 zuviel ges-  
 chehen.  
 R 3.

R

geben



**D. Pauli** geben müssen / daß solches ein Glaubwürdige Relation Philippi sey.  
**von Eizē** ob ers wol allein auff den Streit von der Ubiquitet deuten wil / die  
**Zeugnis** D. Paul von Eizen so wol / als ich / dem Selnecker nicht kan gut seyn  
**vō glaub-** lassen.  
**würdiger**

**Relation** Uberaus vorwenet macht sich aber auch Selnecker / der solches  
**Philippi.** dem Vater der Ligen zuschreiber / daß die Widerleumng erinnere hat /  
 Daß es nicht sey zuwundern / daß es Herr Lutherus nicht alles has  
 be thun vnd aufrichten können / was vnter dem Papstumb für so viel  
 hundert Theren / sonderlich mit der Mess sey eingeföhret / Redes  
 schimpfflich vnd hömisch darvon / Daß man Herrn Lutheri selbst Ver  
 manungen nach / allerhand vberbliebenen Sawerteig bescheidenlich  
**Gott thut** manungen aus den Euangelischen Kirchen abschaffet / Vnd was er vorzeiten  
**mit alles** von denen / die er damals Flactaner nennete / vor Vers gemacht / daß  
**durch eis** vormeinet er sekund auff die von ihme genante Caluinisten zu deuten:  
**nē Man.** So bestendig ist Seln. in seinem Sinn vnd Gemüt. Ich lasse es aber  
**auch nit** zu seiner selbst Erinnerung / bey seinen alten Versen bleiben / Die ich  
**auff eine** ime widerumb zu Hause schieke /  
**zeit.**

**R. 3. b.**

Alta sapit vulgus, vult quilibet esse Lutherus,  
 Res non succedit Friuola ( Selnecker ) turba tibi.

**Seln.** Wie fein vorschweiget aber Seln. Darauß er alhier hette ans  
**schweiget** worten sollen?  
**widerüb** Die Widerlegung hat dieses Argument gefüret.  
**woer** Daß sichs vbel schliessen lasse / so jemandt auß Selneckerische  
**antwortē** weise folgern wolte.  
**solte.** Seltas ist ein Man Gottes gewesen / vnd hat die gülden Kelben  
 zu Dan vnd Bethel bleiben lassen.  
 Darumb haben die andern Propheten darwider nicht predigen  
 sollen.

Ist doch Seln. alhie so stum / Als wenn er nicht gehört hette /  
 daß man ime so laut in die Ohren geschrien hat / Daß Gott nicht alle  
 les auff einmahl noch durch einerley Leuth inn besserung bringen  
 wolle.

**Seln.** Gleicher massen springt er mit stillschweigen für vber / daß die Wi-  
**antwort** derlegung ihn erinnert / Er könne die Lehr der Reformirten Kirchen  
**tet hieru** vom Heiligen Abendmahl nicht ehe ein Vorfelschung vnd Grewel  
**nichts.** nennen /



nennen/ Er habe dann zuvor beweiſet / Daß ihre Bekentnis (deres  
Inhalt von mir getrewlich erzehlet iſt) wider **GOTTES** Worten  
vnd wider das Fundament Chriſtliches Glaubens ſey? Hat dann  
Selnecker keine Ohren / Augen / Zungen / Jeder alhier gehabt zu  
hören / ſehen / reden / ſchreiben / was vnd mit welchem Grunde er  
ſolche Bekentnis ſtraffen könne. So es ihme aber ein Ernſt iſt/  
Das er ſagt / Wir haben mit den Reformirten Kirchen in vnguten  
nichts zuthun / worumb vordampt er dann dieſelben / vnd ſie Lehrer/  
in vnguten?

Contradi-  
ctio-Seln.

Worumb gibt er für? Daß er biß an den Jüngſten tag mit ih-  
nen zu ſtreiten habe? Warumb bringet er nit/ das Wort des H. Ern  
herfür/ vnd appliciret es recht/ Daß in vnd andere richtig wird? Wie  
er redet.

Viel vorgebliſcher Wort bringet er auch von Fürſt Georgen von  
Anhalt zu/ weil die Widerlegung erinnert / Daß in werendem Streit  
ein Theil des andern Meynung nicht anfangsamb eingenommen hat  
be / vnd daß uns des Frommen Fürſt Georgen (von Selneckern  
angezogenen) Worten entweder ein Ambiguitas ſey / oder eine Contra-  
dictio/ vnd daß man in ſtreitigen Sachen ohne nordurfftige Erkentz  
us derſelben/ ſich mit dem Anathema Maranatha nicht vberheilen  
ſoll.

vs Fürſt  
Georgen  
zu Anhalt  
angezoge  
nē loco.

Es ſtoße aber Selnecker dieſe Argument zu vorn mit Grund vmb/  
vnd leſtere hernach / ſo lange es ihm **G D E** vorkommet. Was  
er auch von den Predigten Fürſt Georgen vom Heiligen Abend-  
mahl anhenget / da werden ihm die getrewen Anhalter / auff welche  
er alhie ſo giftig ſtiche / da er es begeret / zu antworten wiſſen.  
Ich meines theils halte von des Frommen Fürſt Georgen in An-  
halt Büchern (Darvon mir Selnecker fürwiffet / daß ich ſie in den  
Druck hab helfen bringen / vnd ich nit in Abreden bin/ daß ich die  
ſelben für zwanzig Jahren ſampt Magiſtro Abrahamo Vrico  
auß dem Deutſchen in Lateiniſche Sprach übergeſetzt) was dieſer  
fromme Hochlöbliche Fürſt ſelbſt von aller heiligen Peter Schrifft  
gehalten hat/ nach der Regel des Apoſtels: **Beweret alles / vnd was  
gut iſt/ das behaltet.**

Anhaltts  
ſche Theo-  
logē wer-  
den von  
Seln. als  
Cerberi  
aufge-  
ruſſen/  
gleich als  
andere  
für Beſt-  
en.

Wie eine kale vnd lame Ausflucht Selneckeri iſt es  
aber? Daß er die außſürliche Erzählung von der Schweizeriſchen  
K ij Confes-



Lahme  
Auss  
flucht  
Seln. vō  
dē fried/  
mit den  
Schweiz  
hern ges  
macht.

Hierauff  
antworre  
Seln.

Confession / die ich stückweis angezogen / vñnd ihme vñnüglich ist /  
gründlich zuwiderlegen / damit vordechtig sumachen sich vñntersehen /  
Als hetten die Schweizer die Concordiam nicht wollen annehmen.  
Dargegen ich den Christlichen Leser vñnb Gottes willen bitte vñnd ers  
mahne / Er wolle die ganze Schrifft / so die Schweizer an D. Luth  
rum gethan / vñnd Lutherus so freundlich beantwortet / vñnd irer Con  
fession domals nicht widersprochen hat / mit fleiß erwegen / vñnd da  
her vrtheilen / Ob ich inn meiner Widerlegung vnrecht geschrieben /  
Das auch Luthero außser Streit nicht zuwider gewesen / in dieser Sas  
che bescheidenheit zugebrauchen / weil er selbst zur Concordi sich ents  
lich begeben / vñnd entweder im gefallen hat lassen / was nach langem  
vñnd heftigem Streit / Bucerus vñnd die Schweizerischen Stende  
sich irer Meynung halben / gegen ime erkleret / oder do er je nicht gar  
dieser Meynung durchaus zugethan gewesen / gleichwol dieselbe zu  
gelassen vñnd geduldet / vñnd den vorigen Streit fallen lassen.

Item; Das man je billich die inn den Concordi Tractaten / bes  
schehene Erklerungen etwas soll gelten lassen / Seine andere heftig  
ge vñnd scharffe Streit schriften / darnach zu registriren vñnd zu richten /  
vñnd mit hindansetzung der Partheyischen Namen / die Euangelische  
Kirchen dieser zeit / vñnd die liebe posteritet / des milden Erbietens  
Lutheri / vñnd des domals angerichten Friedens vñnd Einigkeit  
geniessen zulassen.

## Von der Fifften vormeinten Ursach Selneckeri.

R. 4.

Diese Ursach hat Selnecker zuvor auff solche weisse erzehlet. Es  
ist gewiß / ehe fünff oder sechs Jarh vñnber gehen / so werden des  
Calvini / Beze / vñnd dergleichen Bücher immer gemehlich inn diese  
Landt gebracht / verkauft vñnd gemein / dardurch die studierende Jus  
gendt / vñnd andere die mit Namen dafür nicht gewarnet werden / eins  
genommen vñnd vñrsühret werden / vñn meynen / es sey ein gute rechte  
Lehr vñnd Bücher.

Vorbittig  
der aus  
lendische  
Schriffte

Hienon hat die Widerlegung in erinnert / Das diß sey eine dents  
liche Anzeigung eines bösen Gewissens / weil Seln. nicht wolle / das  
seines Gegentheils Schrifften für die Leuth kommen vñnd gelesen  
werden sollen / als jener Amptman sagte / Wolt jr mein Gegenpart  
hören /



hören / so hab ich schon verloren / dann er wird viel anders davon sagen als ich.

Diß vordreuffet Selneckern / Sagt / Es sey eine Vorkerung / Denn rechte Lehrer fragen für ihre Person nichts darnach / wenn man gleich der Widerpart Bucher mag Feil haben / Aber wenn man die Jugendt ansiehet vnd den Einfeltigen Leser / so wisse man vnd erfare wol / daß sie Leichtlich irre gemacht werden. Vnd daher / Spricht er / Sey von den Gelehrten gerathē / vnd von der Obrigkeit verboten Sa-  
cramentirische Bücher feil zu haben.

Aber hieruon hat die Widerlegung albereit zu vorn erinnert / Daß nit eben folgen müsse / daß hierdurch die Leuth vorsehet werden. Denn man alhier nicht redet von solchen Büchern / die da manifeste blasphemie sind / als der Arianer vnd dergleichen vberwiesene Irrthumb vnd schedliche Schrifften seyn / sondern von solchen Schrifften / die von einer so lang streitigen Sachen handeln. Daruon zu hoffen / daß man als denn desto mehr erfahren würde / wo man dieselben lesen solte / wie schendlich bishero die Leuth von Selneckern vñ andern in dieser Streitsachen betrogen vnd vorsehet worden / die alles was sie nur gewolt / von außländischen Scribenten richten vnd fürbringen / greuwliche Vordammungen Gelehrter wolordienter Mennner / vnd Trennung der Euangelischen Kirchen damit zuwegen zubringen.

Diß vbergehet Selnecker gantz mit stillschweigen / Erjörnet sich aber darüber / daß die Widerlegung erinnert / Ob Selnecker vormeyne / daß seine Catonischen besser sind / als aller andern gelehrter Leuth Schrifften / Daß man seine Bücher allein in allen Buchladen haben / Kauffen vnd lesen müsse / So er doch so oft seine Glaubens vñ Bekenntnis darinnen geendert (vnd mit einem Articulum Fidei, daruon zu vnser Zeit Streit fürgefallen / bestendig vnd ohne seyn selbst in andern seinen Büchern eigne Widersprechung erkläret habe.

Hie findet sich an Selneckern / das Chrylostomus sagt: Morsum sentiens, suspicionem de se præbet, dictorum se conscium esse, Das ist / wie man im Deutschen Sprichwort sagt / Wenn der Hund gestroffen ist / so fehet er an zu schreien.

Denn er diß eine Lasterliche Erzbüßliche Antastung nennet / vñ eine Teuffelische grobe Lügen vnd Calumnias / wirfft mit Meineidigen / Ehrlosen / Vorlauffenen / Außgewiesenen Apostaten vnd Hy-

B ij

pocites

ist ein Anzeigung eines bösen Gewissens beyde Theologen.

Fallacia à non causa.

Hoc est Seln. vrit.

Seln. Schweiget da er nit antwortet kan.

Eruffet Seln.





pocryten vmb sich / Mit welchem Geschrey er sich selbst vorreth / Daß es ime nach dem Spruch Ciceronis gehe: Turbatus non bene vritur ratione, neque probè affectus est ad exequendum minus suum. Darvmb sich auch solcher seiner Lestering / die man ime widerumb zu Hause weist / als dem sie billicher gebüret / niemands gros anzunemen hat.

**Trogblee** Er heuget aber trok / Daß man in eines etnigen Irthums oder  
**de Seln.** Unbeständigkeit im geringsten mit Warheit bezichtigen oder vbers-  
 weisen möge. Droben hat er auch hefftig mich propocirt / Daß so ich  
 nur ein wenig Christlich / from / redlich vnd Erbar sey / ich anzeigen  
 sol / wenn oder wo D. Seln. seinen Glauben jemals geendert / vnd wo  
 er nicht auffrichtig in Religionsfachen herein gangen seyn.

Ach lieber Gott / wer nur die Zeit vnd mähle darauff legen wolte /  
 wie gar leichtlich were diesem Trok zubegegnen? Wollen dißmalß  
 nur in gemein vnd etliche gar bekante grobe Stück anrühren / die jedere-  
 man in offenem Druck lesen kan.

Hat nicht Seln. vom Corpore Doctrinæ Philippi vorzeiten ge-  
 schrieben?

**Lob Sel.**  
 vō Corpo-  
 re Doctrinæ  
 Philippico

Non melior liber est vllus post Biblia Christi,  
 Quàm qui doctrinæ Corpusque Locique vocatur:  
 Hoc norunt omnes, qui dexteritate docendi.  
 Discendique simul vera & pietate tenentur.

**Vnd an einem fürnehmen Christlichen Grafen.**

Hoc etiam sanæ Doctrinæ Corpus amato,  
 Non est hoc melior nobiliore liber.  
 Omnia quæ pietas, quæ Doctrina inclyta poscit.  
 Crede mihi sunt hoc cuncta relata libro.  
 Vera loquor nihil affingo, si mentiar autem  
 Summa sit hæc, in qua mentiar, hora mihi.  
 Hinc cedant fuci, quibus atra calumnia cordi,  
 Quæ loquimur sunt hæc vera, placentque Deo.

**Wo blete** Diß sind je herrliche Elogia des Corporis Doctr. Philippi, Dar-  
**ber hie dz** an für dieser Zeit mehrertheils die Kirchen Augsp. Conf. sich gehalten  
**vorige** haben. Hat aber Sel. de Jacobo Andrea hernach nit mit aller mache  
**Lob vom** geholfen / daß solch Corpus Doctrinæ auffß eusserste vornichtiger / vnd  
**Cor. Doct.** also



also beyseht gesetzt worden/ daß mans zu Leipzig und Wittenberg auch nicht mehr drucken dörfen/ vnd an desselben stadt inn Kirchen vnd Schulen das Jac. Andreanisch Concordi Buch annehmen müssen?

Was diß für ein Wechsel gewesen/ gibt man Seln. selbst zu bedenken/ auß deme von ime in Druck für dieser zeit erstem Iudicio, wie er domals geredt hat / Cujusdam viri, doctrina, pietate, & autoritate excellentis, & magni,  $\tau\epsilon\iota\lambda\omicron\upsilon\sigma$ , de Corpore Doctrinae Philippi welchen er domals Praeceptorē beatæ memoriæ nennet. Optimus ille Liber est, scriptus à Viro optimo, id quod, si nihil aliud certo certius testatur, quod pessimi quiq; illum oderūt, & alios foetidos Libros illi substituere volunt: Optimi autem quiq; illum magnificiunt, & prædicant, & Deo pro doctrinae luce & dexteritate gratias agunt.

Wechsel  
des Corp.  
Doctr. ges  
gen dem  
Concordi  
Buch.

Nach diesem Iudicio (welches Seln. domals so hoch gerümet hat) ist leichtlich zu vrtheilen/ Was von der Linderung des Corp. Doctr. Philippici, vñ Einfürüg des Jac. Andrean. Concordi Buchs zuhalte sey.

Lob Sel.  
von den  
Schriftē  
Philippi.

Was sol ich sagen von dem treffentlichesten Praeconio, welches Seln. den andern Schriften Philippi vorsetzen hat zugeschrieben? Qui vel Philippum non audierunt, vel à ductu & dexteritate proposita et præscripta in eius libris, cum quo ad formas loquendi, & doctrinam Prophetarum & Apostolorū explicandi: & Lutheri etiam aliorumq; Patrum Græcorū & Latinorū scripta recte cognoscenda: tum quod ad res ipsas methodice & integre, quantum fieri potest, tradendas & percipiendas attinet, qui inquam inde discedunt, eos vel ambitione, vel nouitatis auaritate, vel subtilitatū quærendarum curiola vanitate, vel etiā ruditate & præcipitantia intricare res euidentes, turbareq; & euertere rectitudinē & normā doctrinae video & experior: Et scio huius mei iudicij omnes pios & candide iudicantes testes esse. Et ausim sancte affirmare, non ego verò solū, sed mecū omnes veritatis studiosi & patroni, mansuram esse diligentiam inquirendorum fontium, in Hebræa & Græca lingua, & dexteritatem docendæ & discendæ cœlestis doctrinae, aliarumque necessariorum & vtilium artium, elementa, capita & Argumenta omnia in scholis Christianarum regionum, si Methodum, Verba, Phrasen, & res à D. Philippo explicatas, sanctamque simplicitatem & ponderosā breuitatem



uitatem, magistri & discipuli retinuerint, & non alienas, nouasq; peregrinas, absurdas etiam & periculosas loquendi formas & distinctiones, ex lacunis sordidis petitas, quas plerunque *τοφιμαρια* *υψορομαρια* destruens pulcherrima aedificia doctrinae caelestis commitantur, inconsiderate arripuerint & vsurparint. E contrario vero eadem ratione affirmare licet, vt res ipsa ante oculos posita passim ostendit, dexteritatem docendi & dicendi, fontesque inquirendi concidere paulatim, & corruiuram esse posthac, si ita *κακονδεσ* istud progressum fuerit, fastidiendo optimè dicta & explicata, quæ intra parietes nostros habere possumus, & substituendo noua signèta, fastuosa, spinosa, & intricata, quæ more quorundam, non intelligi ab alijs, qui non omnia etiam absurdissima adorant, temerario & superbo iudicio perhibentur. **Diß vñnd was weiter daselbst folget** (denn es ein langer Locus ist) halte Seln. gegen deme/ **Das er selbst hernach zu einem Aristarcho. Scriptorum Philippi sich auffgeworffen/ vñnd nicht allein zugesehen/ sondern darzu geholffen./ das der fromme Philippus so vbel außgeruffen/ seine trewe Arbeit vorgessen/ seine Lehr verfolget/ sein Methodus, Phrases, Bücher verworffen/ die jenigen so Philippi beständige Discipel vorjaget/ Neme/ frembde/ lesterliche Rede/ Lehr vñnd Schriften/ der Jugend vñnd Lehrern auffgedrungen/ auch in vielen Hauptstücken/ sonderlich von der Person vñnd Natur in Christo irrige/ falsche/ vorwirrete Meinung eingeschoben worden sind.**

**Wie köpft  
diß mit dem  
vorigen  
Lob vber  
ein.**

Darvon ich ihme abermals seine Wort zubedencken gebe. Sic scilicet fieri solet, vt *δ'ελοι από των υψυ, υπερόπται των ειωθόντων* multa perturbent, & causa sint magnarum contentionum & calamitatum in Ecclesijs, Scholis, politijs, & in tota vita, & nimia sapientia fiat subtilitas cauillatrix, ambitiosa, furiosa, rixosa, *πολύπραγματική*, Sophistica, *αντιλογική*, & illi ipsi, qui maximam eruditionis & sapientiae laudem sibi falso arrogat, deprehendantur tandem *θεαβ' δ'ελοι*, qui initio magna pollicentur, & alios bene meritos senesque traducendo nomen sibi comparare conantur: In fine autem insulsiatatem, superbiam, leuitatem, & ruditatem suam produnt ipsi etiam nemine indicante. Sed de his dicendi locus fortè

jama



jam non est, & docebit nos aliquando nostrum malum, Epimertheos nimirum, & pilcatores, qui icti sapiunt, quales nam scil. fuerimus, curue presentia bona negligendo, & contemnendo, aliena & externa bona appetierimus.

Von der Recognita oder Locupletirten Confessione Augustana hat Selnecker vorzeiten geschrieben/ In Capite 49. Esiaie, in quarto zu Leipzig gedrucket Anno 69. Es stehet vnsers Glaubens offentliche Bekenntnis vnd Vorzeichntis inn der Augspurgischen Confession/ die Gott Lob keines weges vorfelschet ist / wenn man nur die Exemplaria recht ansehen / vnd die Meynung recht vnd gründlich / vnd OHN NEIDT VVND GIFFT betrachten wil / Sondern ist gebessert vnd mit Worten erkleret / vnd derwegen bey vns nicht der geringste Streit ist von der Augspurgischen Confession / Mann nenne es wie mans nennet / die allererste / die die Fladderer nennen die vnuorfelschete Confess. oder nenne es derselben fernere vnd weitlaufigere Erklerung / so hernach geschehen / weil es eben eine Meynung vnd Vorstand ist.

Abermals im Catalago Conciliorum pag 97. schreibt er also: Non necesse est fidem habere ijs, qui cauillatur discrepare Exemplaria Confessionis Augustanae, cum tantum limumisco & fasciola opus sit, notante dissimilitudinem in verbis horumque copia, & non in sententia, quemadmodum Philippus in Colloquio Worm. Eccio respondit. Eben diß hat Seln. noch Anno 75 / Ein Jahr nach der von jme nicht wenig verursachten Dissipation der Vniuersitet Wittenb. der lenge nach in seiner Postillageschrieben.

Dagegen halte er was er in seinẽ vormeintem Testament schreibt / Er wisse von keiner andern Confession dann die zu Augspurg gestellt vnd vbergebẽ / die aus der Menzischen Canceley erst für wenig Jaren herfürgebracht sey / 2c. Nennet auch daselbst die Locupletirte Confession eine Zwinglische Confusion.

Hierüber was Seln. vorzeiten von dẽ Vordanungen gehalten habe / so durch die damals von jme selbst also genante Flactaner / eing. fürer vñ getriebẽ worden / ist aus seinẽ zuuorgedachte Commen super Esa. cap. 49. auch zusehẽ / Da köpt man spricht er in mache Kirche vñ Predigt / darsinnẽ man nichts höret / dan von Adiaphoristen / Synergisten / Majoristen / 2c. Da sperren die arme Lenth Ohren / Nasen / vnd Maul auff

Zeugnis  
Seln. vñ  
der Locu-  
pletirten  
Augsp.  
Confes.

Diß halte  
mã gegẽ  
der Vor-  
rede Sel.  
in seinem  
vormein-  
te Testa-  
ment.

Was wirt  
man den  
Seln. für  
glauben  
zustellen /  
nach dies-  
sem seinẽ  
Vertheil.



vnd wissen nicht/ob es vorstorbene Heiligen ( wie die Leuth zu Mags  
deburg gesagt ) oder wer die Isten sind / vnd haben weder Lehr noch  
Trost / noch irgendetwas gehöret / daraus sie sich bessern köndten.  
Item : Was sie uechten vnd vordammen / das hat der Aufslag halben  
Keinen Grund / vnd stehet inen für Gott vnd für der Welt noch zubes  
weisen / Das inen wol feilen wird.

Wie köpft  
diss munde  
vorige an  
Seln.  
vberlein?

Vorige  
Schrift  
vnd Händ  
lungen  
Seln. wis  
der die vö  
ime gez  
wantē Gla  
cianer.

Seln. Cö  
sens mit  
de Wittē  
berg. Theo  
log. für  
dieser zeit

Wo ist  
hie Fides  
scintegri  
tas?

Diss hat er inn folgendem Abdruck aufgelassen / vnd gleichsam  
heimlich hinweg gestolen / vnd ist er heutigs tags der fürnehmsten Redo  
lenfürer einer / welcher die vabefugten Vordammungen / vnd Para  
thensche Namen vnterhelt vnd forsetzet.

Wer weis auch nit? was für hefftige Schrifften Seln. wider die  
von ime genanten Glacianer viel Jarlang hat außgehen lassen / wie er  
dortinnen ire Lehr / Personen / Bücher / beschrieben vnd aufgemalt /  
was für Handlung er wider dieselben zu Jhena vnd anderswo gehabet /  
vnd er sich doch zu inen endlich genzlich geschlagen hat / vngachtet / das  
er sie zuuorn anders nit geneuet / als rabiosos & indoctos Vociferato  
res, die vnter dem schein einer bestendigkeit anders nichts / den Sanct /  
Hader / Feindschafft / Meuterey machten / Die Schulen vorstoretent  
trewe Lehrer vornichteten / vngewere Meynungen einfüreten.

Anno 70. hat er mit der Theologischen Facultet zu Wittenb. noch in  
den fürnehmsten Puncten vnd Stücken Christlicher Lehr wolten ei  
nig seyn / hat einerley Propositiones mit den Wittenbergischen Theo  
logen verantwortet in publica Disputatione, sein Iuramentum daro  
auff gethan / den gradum Doctoratus darvber erlanget.

Unlanast hernach ist er von Herzog Julio an den Churfürsten  
zu Sachse Herzog Anaustum Hochlöblicher Bedechnis gesend wor  
den / wegen etlicher Widerwertiger Theoloaen Geschrey / mit denen  
ers ( wie er fürgabe ) damals noch nicht hielte. Von dannen ist er  
nach Wittenberg kommen / da ist ihm ein außfürliche Schrifft vom  
Collegio Theologico mit geben / die er hoch gelobet vnd gebilichet /  
Waldt aber / da er wider heim kompt / lest er eine Scartelen außgehen  
vnter dem Titel Exegematis, darinnen er die zu Wittenberg beschehe  
ne Handlung / gar auff einen andern schlaa erzehlet / mit genzlicher  
Vorkerung des Inhalts vnd Meinung der zu Wittenberg empfan  
genen Schrifft.

Von dannen hat er sich algemeinlich / an die Feinde der Uni  
uersitet



Universität Wittenberg gehenget/ vnd als der Lateinische Catechismus/ so auß dem Corpore Doctrinae gezogen war/ zu Wittenberg außgienge/ war Seln. der erste der in offenem Druck darwider lesterie/ ehe er noch das wenigste an die Theologische Facultet/ gelangen lassen/ dero er mit pflichten vorwande war.

Ob er auch wol mit D. Kirchner ( von dem er vorzeiten geschrie- ben: Non bonus est Pastor sed mera Kirchner ouis ) In Thesi, Anti- thesi & Hypothesi ( wie dieselben Leuth domahls zu reden pflegten ) genzlich vorglichen vnd ein Kuchen mit jm/ vnd andern ( die er inuorn Glacianer genant hatte ) worden war/ So hat er doch zu Leipzig/ als er vnlangst ante dissipationem Academiae Wittebergenlis widerumb dahin kommen/ sich mit der Theologischen Facultet außs neue voreiniget/ Auch mit eigener Hand dem Consensui Dresdensi vnderscriben/ deme er doch hernach zum hefftigsten aduerfirt hat.

Vorglets  
hüg Sel.  
mit  
Kirchner  
ro.

Neue vor  
einigung  
mit den  
Theol. zu  
Leipzig.

Solte man aber anzeigen/ was hernach für Unbeständigkeit des Selnecceri in den Jacob Andreanischen Handeln/ die er ein mahl ge- lobet/ das andere mal gescholten hat/ furgelauffen sind: Oder sollte auff alle vnd jede Puncten der Lehr fortschreiten/ darinnener zu Einer seit Dieser/ zur Andern Zeit einer Andern Meinung worden ist/ Solte man auch auß seinen Schriften Exempel anzeigen/ seiner Ungewis- heit/ Verwirrung/ vnd Verkerung der zu vnsern Zeiten in den Euangelischen Kirchen furgelassenen Strecken/ Hilff lieber Gott/ wie ein groß Buch könnte man darvon machen?

Voreinis  
gung mit  
Jac. And  
rea.

Aber wer hat lust allen solchen Bestandt zu rugen? Denn was im der fürze bisher vnd nur von ferne angedeutet worden/ wolte ich lieber mit stillschweigen dahinden gelassen haben/ wo nit Seln. mit solchen Trotz geboten/ In einiger Unbeständigkeit im geringst mit Wahrheit zu bezichtigen vnd zu berweisen. Meinet er je/ daß sein Meist lauter Diesem sey/ so trohe er also fort/ vielleicht mag im solcher Edler Diesem/ sampt dem gutem Geruch darvon/ Einmahl nahe genug vnder die Nasen gehalten werden/ Er zweiffle auch nicht/ Gott werde Richter seyn/ wie er hie wünschet/ wo er nicht mit Origene noch in der Zeit der Gnaden beweine wird/ daß im 50 Psalm geschrieben stehet: Peccatori autem dixit Deus, quare enatras statuta mea?

S. 1.



Ists aber nicht ein feiner Handel / daß Seln. was die Widerlegung von ihm vnd seines gleichen geklagt hat / daß sie gerne wolten eine Pöpstliche Inquisition einführen / Er solches auff Chur vnd Fürsten darff deutchen / Alß solte die Obrigkeit keine sorge noch fleiß haben dörrffen / die Vnterthanen bey erkantter Wahrheit zuerhalten / vnd was er weither von der Confusion so daher folgen würde. Item: Vom Schwermern vnd dem Hellschen Feuer auff den Kopff anhenget / damit er in Wahrheit nur Brillen reisset / vnd wie er hie sein höfflich redet / Silpersgriffe thut / Denn die Widerlegung alhier nicht von der Obrigkeit geredt hat / Sondern Euch D. Selneck. hat sie vermahnelt / Daß jr euch in dem Bildt des Römischen Antichrists spiegeln wollet / vnd euch nicht mehr macht nemen in der Kirchen Gottes / als euch befohlen ist / damit es nicht das ansehen habe / als woli ihr des Papis Keim führen / so aus dem lure Canonico angezogen wird: So die ganze Welt das widerspiel hielte / muß man doch des Papis Meinung für recht halten / Vnd so auch der Paps die Seelen mit hauffen hinunter zur Hellen stiesse / so dörrfte in doch niemand fragen / Was thustu? Seln. frage sein Herz darumb / Vorstendige deuthe aber vrtheilen aus seinen Schrifften vnd Vordammungen / obs ime nicht vmb ein solches Neues Papsthumb zu thun sey.

### Von der Zwölfften vormeinten Ursachen Selneckeri seiner angemasten Vordammungen.

**S. 1. b.** **D**ie muß dem Seln. seyn / Daß Zwinglianer vnd Calvinisten nicht mehr sind Person Nahmen / sondern gehen ire falsche Lehre an / gleich wie man auch nenne vnd vordamme der Arianer vnd dergleichen Lesterei.

**Protestatio  
contraria  
facto.** Hievon hat die Widerlegung geklagt / Daß Seln. vnd den seinige gewöhnlich sey / daß sie teglich bey dem gemeinem vnberichtem Man auff der reyge nacheinander erzelen / Arianer / Nestorianer / Zwinglianer vnd Calvinisten / &c. Aber seine Zuhörer / spricht Selnecker / können viel ein anders von ihme bezeugen / Darumb ers eine Lügen heist / vnd setzt er doch baldt darbey / Es liege nichts daran / wenn es gleich geschehe / vnd zu Erbauung der Kirchen dienete.

Ach wie ein elende Entschuldigung / Man frage zu Leipzig / wie  
Seln.



Selnecker in Kirchen vnd Schulen sich mit solchen Namen so vor-  
 went gemacht/ Man sehe seine Schrifften an/ Man gedencke wohin  
 noch seine Vordammungen gerichtet sind? Man höre zu Ham-  
 burg Schelhammern / zu Lübeck Poucheutum / vnd ihres gleichen/  
 wie fertig sie sind inn Erzehlung der Partheyischen vnd Sectierische  
 Namen?

Es bleibt aber / Spricht Seln. ferner / die Zwölffte Ursach fest  
 vñ unbeweglich? Die Widerlegung aber sagt Nein darzu/ Vnd lesset  
 man den Christlichen Leser vrtheilen / Ob diß ein vnnütz vnd böß-  
 hafftig Bewesch sey ( wie Selnecker für gibt ) daß in der Widerlegung  
 Erinnerung geschehen ist / Daß sich nicht recht schliesse / wenn man  
 vngleiche Exempel anziehe / Denn die Namen Arianer / Nesto-  
 rianer / sind von vberwiesenen hartneckichten Ketzeru genommen /  
 derer Gotteslesterliche Lehr ( als dem Wordt Gottes vnd den Alten  
 Rechtgleubigen Bekendnissen zuwider ) durch rechtmessige Erkent-  
 nis / in bewerten vnd allgemeinen Concilien / falsch vnd irrig bewie-  
 sen / vnd demnach beydes Lehrer vnd Anhenger ordentlichet weise  
 vordampft sind.

Vnglets  
 cheit indē  
 vō Seln.  
 angezoge  
 nē Exem-  
 pel der A-  
 rianer vñ  
 ander  
 Ketzer.

Dargegen aber kan solches mit keinem bestand / von denen ( die  
 Selnecker wider Gott / Ehr vnd Recht / Zwinglianer vnd Caluinisten  
 nennet ) dargethan werden / die sich in allen vnd jeden Stückten Christ-  
 licher Lehr / zu den Prophetischen Schrifften / zu den allgemeine Haupte-  
 Symbolis / vnd der Alten Rechtaleubigen Kirchen Bekendnissen /  
 mit Mund vnd Herzen bekennen / Die auch die Augspurgische Con-  
 fession inn derselben Schrifftmessigem Vorstand ( wie sie je lenger je  
 mehr erkläret ist ) gar nicht vorwerffen / Auch von den Protestirenden  
 wie hefftig die Papisten vnd andere vnrubige Theologen auß vors  
 bittertem vnd vorblentem Haß vnd Neid darauff gedrungen )  
 niemals ordentlichet weise Condemnirt / noch auß dem Religions  
 Fried gesetzt sind.

Hieraus hat die Widerlegung geschlossen / Daß es ein lauter  
 muthwil / vnd eine vbermessige Bosheit ist / daß Selnecker vnd sein  
 Anhang von wegen der Partialischen Vordammungen ( die da ipso  
 jure Diuino & Humano nulla sind ) Diese Leuth den Arianern / Nesto-  
 rianern vnd Eutylianern gleich setzē wollen / vñ zwar in einer solchē  
 sache / Darüber auch Lutherus sich mit jnen vortragen / vnd dieselben

Seln. vor  
 tuschet  
 diß mit  
 stischweis  
 gen.



## Antwort auff die Dreyzehende

ires theils von derselben zeit an/in ihrer Lehr ( die sie dom als Luther so getrewlichen vnd auffrichtig zugeschickt ) nichts geendert haben.

Hierwider weil Seln. nichts gründlich auffbringen kan / mag ich vielmehr sagen / Dasz meine Widerlegung solcher Zwölfften Ursach Seln. fest vnd unbeweglich bleibe.

## Von der Dreyzehenden Ursach.

Diese / spricht Seln. bleibt auch wol / Denn wir haben nicht zusehen in Glaubens Sachen / auff grossen Anhang in der Welt / vnd wer mit Christi Worten zufrieden ist / vnd seinen Vorstand in den Gehorsam Christi gefangen gibt / mit dem sind wir auch einig / Dis sind recht Generalia Contra. Zunor hat er diese Ursach also gesetzt / Wenn man wil fürwenden / man müsse auff etliche Stende sehen / so Caluinisch sind / dasz dieselben nicht offendirt werden / So ist ein Absgötterey da man den Menschen zugefallen was thun wil / vnd dadurch wider Gott sündiget.

Selneck.  
antwortet  
dathieroff  
nichts.

Was aber die Widerlegung darauff geantwortet / lesset Seln. ganz vnd gar dahinden / Nemlich / dasz weil nicht allein geleerte Leuth in vnd ausser Deutschland / sondern auch Könige vnd Potentaten in außländischen Landen / vnd viel treffentlicher Stende im Heiligen Reich Deutscher Nation / Fürsten / Grafen / vnd Stedte / dieser auffrichtigen Lehr vnd Bekentnis sind / die Seln. mit dem ertichtem Caluinischem Namen leitet / solte man ja erkennen / Dasz es nicht vnbillich were / dasz Seln. vnd seines gleichen Anathematisten / einmal bedechten / Dasz man nit mutwillig ( des Römischen Antichrists Wunsch vñ begerē nach ) die Euangelische Kirchen vñ Stende ( so für einem Man wider den gemeinē Feind des Euangelij / den Papst stehen solte ) voneinander reisse / noch in Widerwillē vñ schädliche Feindschafft setze / sondern do je vormeiner würde / dasz eine Mißhelligkeit / in dē einē oder andern puncten seyn möchte / dasz solchem durch einē ordentliches Synodum abgeholfen würde / dazu sich alle Außländische Kirchen / so viel vnd offtmals erböten / vnd darvmb ansuchen.

Protestatio  
Seln. Con-  
traria facto

Hierauff heette Seln. gebürt zu antworten / Aber da streichet er fürber? Behilfft sich in dessen mit dem Heuchelmantel / Es sey Unterscheid zwischen dem vorfürtem Volck / vnd zwischen den Vorfürern. Aber dis ist eben die Klage der Widerlegung / Wer Seln. macht gegeben habe so viel löblicher Stende inn vnd ausser Deutschland / die nicht



nicht vmb Caluini/ sondern vmb Christi Namen ir Gut vnd Blut  
zusehen/ vnd wider das Reich des Antichrists an der Spizen stehen/  
für Vorfürre vnd Caluinische außzuruffen?

Wie auch ist Seln. so stumm darauff zu antworten / daß ihm die  
Widerleanna zu Gemüth gefüret / Daß er mehr auff Menschen/ als  
auff Gott sehe/ Allein dem gemeinē Man/ vñ etlichen mit Vorvrheil  
eingenommen/ hohes vnd nidriges Standes Personen zugefallē/ vnd  
seine zeitliche Ehre/ vnd vormeintes Ansehen damit zu strecken / vnd  
fortzusetzen/ wider sein eigen Gewissen/ die offenbare Wahrheit / vnd  
vnschuldige Leuth so gewulich schmehe/ schende/ lestere/ vnd sich dars  
mit wider Gott schwerlich vorsündige? Wolan Gott wirdt ermahlt  
solches heimsuchen vnd finden.

Seln. 28  
mit gute  
Gewisse  
das nicht  
vorneine

### Von der Bierzehenden vormeinten Ursach che Selnecceri seiner angemasten Vordamm dammungen.

Man soll / sprichet Selnecker/ dem Herrn inn seinen Mund nicht  
greiffen/ viel weniger denselben sperren/ Diese Ursach bleibet  
fest vnd immerdar bis an den Jüngsten Tag. Freylich soll diß also  
für vnd für bleiben / Aber mit nichten gehöret es zu sterckung oder vn-  
terhaltung des vnbesugten Schendens / Lesterns vnd Vordammens  
Selnecceri vnd seines gleichen / welches nicht aus dem Mund Chri-  
sti/ sondern aus dem Rachen des leidigen Antichrists kompt / vnd  
aus bösen strefflichen Affecten/ Neidischer/ gehessiaer/ Rachgieriger/  
Ehrgeiziaer vnd Hoffertiaer Herzen/ Darvon ich dem Seln. vnd  
seinem Anhang die edlen Sprüche Christi vnd seiner Avestel  
Matth. 11. Joh. 15. Rom. 12. 1. Cor. 11. Gal. 5. Eph. 4. Phil. 2.  
füraestellet / vnd darben vormanet habe/ Daß er dieselbe / als die den  
Mund Christi vnd rechte art des Predigampts beschreiben zu Gemüt  
vnd Herzen führen wolle / So wüde er vnd sein Anhang befinden/  
Daß es nicht heisse/ Christo in seinen Mund vnd Predigampt gegriffē/  
Sondern den fleischlichen Affecten inhalt thun/ wenn Christliche  
Obrigkeit nach dem ernstten Befehl Gottes/ durch ihre Gottselige  
Edicta den muthwilligen Lestereern einē Zaum vnd Gebieß einleget.  
Dun erzehlet zwar Seln. alle die von mir angezogene Sprüche/  
anders

Seln.  
Mund/  
daraus  
die vnbes  
fugte vor  
dammungē  
gehē/sind  
nicht des  
Herrn  
Mund.



38  
 Seln. erzehlet die Sprüche & Schrift von mir angezogen / thut aber nicht nach denselben.  
 Hauptvrsach war vñ mich Selneck. schendet vnd vordammet.  
 anders nicht als ein Papagey nachredet was man ja fürspricht. Wo ist aber das Bemüch vñd Herz bey ihme? Wo bleibt die That vñd Werck / den Geboten Christi vñd des Heiligen Geistes zu folgen. Von erzeigung der Demuth / Sanfftmuth / Ehrlicher Liebe / von Ablegung der Unwarheit / vñd eitel Ehr / von einstellung des vñdigen Sauckens / Hasses / Neids / Bitterkeit / Grim / Geschrey / Vordammens / Lesterns?  
 Ja wol / was ich in vñ die seinigen zum besten hierinnen vormanet habe / das vorgilt er mir / mit hindansetzung vñd vorgessung aller der von mir erzelten vñd von jime widerholten Sprüche / mit lauter freuentlichem Brueit / Schenden / Lestern / vñd Vordamten. Ruffet das Wehe vber mich / als wann ich inn den 3. Geist sündigte / Eigner mich dem bösem Geist zu / als wenn ich von demselben angetrieben vñd verleitet wurde. Lieber warumb? Daß ich nemlich der Christlichen Obrigkeit Gottselige vñd Friedliebende Edicta billiche / Dar durch sie von den Dienern der Gemeinde Christi erfordern / Daß sie das vnzeitige Vordammen vñd Lestern auff den Canteln messigen / Die Lehr so in Gottes Wort vñd derselben gesundem Vortand / nach außweisung der allgemeyne Symbolen vñ bewerteter Lehrer Schrifften / gegründet ist / der Gemeine Gottes fürtragen / Offenbare vñd erwiesene Irrthumb straffen / vñd mit sattem Grund widerlegen / Personal Gezend vermeiden / Zwischen den öffentlichen Feinden der Euangelischen Wahrheit / vñd denen die im Fundament des Glaubens mit vns einig sind / vñderscheidt halten / Was streitig vñd noch nicht durch ordentliche Erkendnis eines offenbaren Irrthumbs vberwiesen / ohne Calumnien vñd Vorckerung anziehen / vñb den rechten Vortand Gott bitten / alles zu Gottes Ehr vñd der Zuhörer Erbauung vñd besserung richten sollen / bis so lange der Allmechtige Gott Gnade gebe vñd verleihe / daß in einer ordentlichen Zusammenkunfft die Streitigen Sachen erortert / vñd die helle klare Wahrheit vñd Vnschult an tag komme.

Diß Geschehen bedeytet Seln. von seinem eignen handeln.  
 Disß ist die Vrsach gar miteinander / Darumb mich Selnecket dem Teuffel arbe / vñd auß einem falschen Herzen saar / Wir bitten für ir / ob im Gott dermal eins Busse gebe / die Wahrheit zuerkennen / vñd wider nüchtern zu werden auß des Teuffels Stricken / dem er ist gefangen ist zu seinem Willen.  
 Wann hat doch Seln. mich sein lebenlang priuatum oder publice einiges



einiges Irrthums / oder fürseslicher muthwilliger Sünde vberwie-  
sen? Warum ruffet er nicht das Wehe vber seyn eigen Ge-  
wissen?

Warumb bedencket er nicht / was es für ein Geist sey / der in selbst  
erleibe? Warum bittet er nicht mehr für sich selbst? Der da je  
auch / was ich diß Orths wider den Mißbrauch des Predigampts er-  
innert habe / mit keine Wort straffen kan / Darumb ers mit stillschwei-  
gen genzlich vbergeheth / so wol als / was ich zum Beschlus angehengt  
habe / von dem Loco Lutheri, Darinnen eine lebendige Contrafactur  
ist der vnzeitigen Zeloten vnd Eifferer / Darvon ich ihn ermanet / daß  
er darinnen als inn einem Spiegel sich vnd seine Händel beschawen  
wolle / die er darmit zuortheydingen vormeinet / man soll dem Pre-  
digampt nicht ein oder fürgreiffen.

Damit aber Seln. bey dem gemeinem vnberichtem Man / den  
noch seiner Sachen einen vormeynten Schein vnd Ansehen mache /  
schleust er mit diesem vnbesugtem Rhum / Als hielte er vnd die sein-  
gen an dem Fürbildt der heilsamen Wordt / vnd bewarten den guten  
Beylag durch den H. Geist / Dargegen aber schilt er auff mich / als sol-  
te ich / vnd andere / die er Cerberos vnd Bestias nennet / wider Lutherum  
vnd seine Discipulos lesterlich vnd gewlich fahren / darvon wegen / die  
weil sie / wie Seln. spricht / mehr mit dann dieses lehren vnd bekennen  
sollen / Es soll ein jeder Christ / sich an die Wordt des H. Herrn Christi  
halten / vnd schlechts glauben was vnd wie er redet / vnd ferner nicht  
fürwitzig disputieren / sintemahl der H. Herr Christus warhaffig vnd  
Allmechtig sey.

Beschlus  
des Les-  
terbüch-  
leins Sel.  
zum teil  
ein vnbe-  
fugter  
Rhum /  
zum theil  
vnbesugs-  
tes Les-  
stern.

P. 3.

Ich lasse aber von Seln. Rhum vrtheilen alle die / so die Gabe  
von Gott haben / die Geister zu prüffen.

Herrn Lutheri Namen vnd Lehr / in allem / was er aus vnd nach  
dem Wordt Gottes gelehret vnd geschrieben hat / ist mir lieb vnd  
werth / Aber ein grosser Vnterscheid ist vnder denen / die sich Lutheri  
Discipel nennen / derer etliche wol furiosi PseudoLutherani heissen  
mögen.

Vom Heiligen Abendmahl glaube ich mit Herzen / vnd bekenne  
mit dem Munde / Daß ich weder die Warheit / noch die Allmacht /  
noch die Wort Christi vorneine / Sondern meinen H. Herrn Ihesum  
Christum

M

Christum



Christus erkenne für Warhaftig vñ Allmechtig in allen seine Wor-  
ten / was / vñ wie ers geredt vñ gemeinet hat.

Das aber Selu. es darbey nicht lasse / sondern richtig vñ treu /  
das Christus weder geredt noch gemeinet hat / vñ also im Grund  
des H. Erri Wahrheit vñ Allmechtigkeit vorkere vñ auffhebe / ist  
in der Antwort auff sein gerümbtes letztes Bekenntnis oder Testaments  
auf fürlich von mir dargethan vñ erwiesen.

Der Christliche Leser lese / vñ erwäge es / vñ vnterscheide alsdann /  
Gott aber des Friedes bekere zum Fried / alle die da Kinder  
des Friedes sind / Amen.



Gedruckt zu Bremen / bey  
Bernhard Peters.











Fc 6708

ULB Halle 3  
005 390 508



Sb

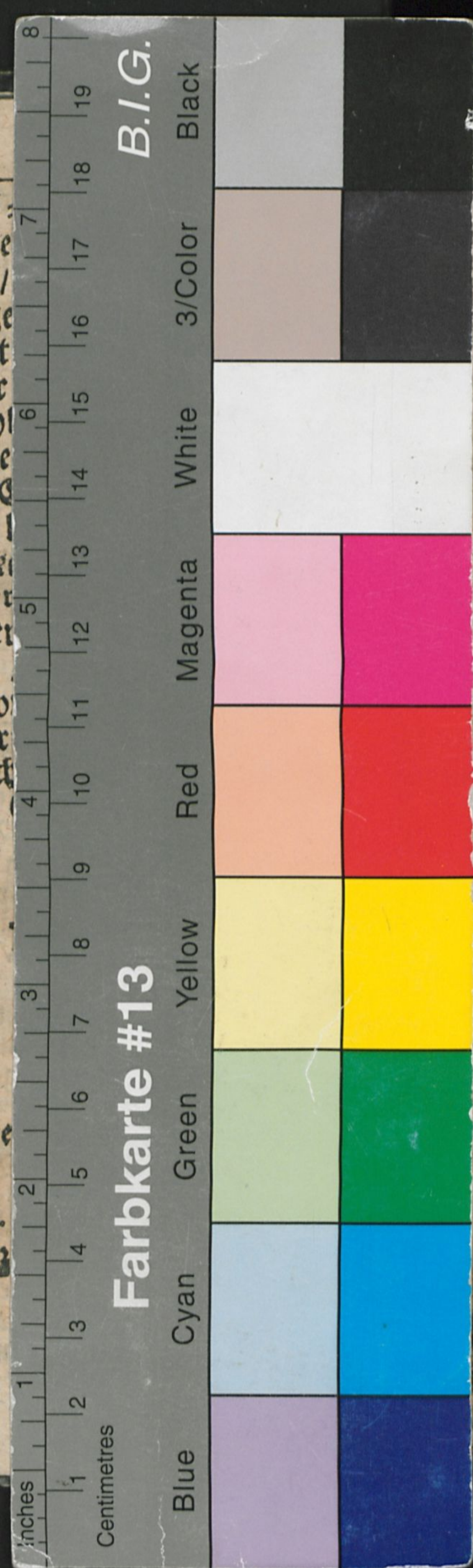
NA











Ob es War sey :

Daß

**D. Nicolas Selnecker**

in seiner Intitulirten Entwerffung sur-  
gibt/ Auch aus seinem/ fur dieser zeit aufgan-

genem Buch/ So er

**CALVINVM REDIVIVVM**

nennet/ Darzuthun vormeynet/

Daß die von Ihme genante Calvinische Lehr/  
Ein öffentlicher erkanter/ vnd bekantter Irthumb/ vnd grewo-  
liche Gotteslesterung sey. Vnd daß solches ( wie es  
schreibet ) so war seyn soll/ so war der Teuffel  
ein Vordampfer Geist sey.

**Antwort**

**Christophori Pezelij** der h. Schrift Doctors  
vnd Professorn/ Inn der Kirchen vnd Schulen  
zu Bremen.

Darinnen

Zugleich befestiget wirdt / die vnlangst zuuorn von D. Christ.  
Pezelio in den Druck gegebene Widerlegung der 14. Selneck. Br-  
sachen / von den vnbesugten Vnchristlichen Vordammungen

Mit gründlicher vnd Bestendiger Ableinung / aller vnd jeder Ein-  
cke/ so D. Seln. inn obgemelter seiner Entwerffung wider  
solche Widerlegung herfür bracht.

Zu rettung der Wahrheit / vnd Beförderuna Christliches  
Friedens in den Euangelischen Kirchen.

*Laff. 3. (6)*  
*254.*